Nr. 247.

Die Presse.

30. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land

Ausgabe täglich abends mit Ausschluß der Sonn- und Festtage. — Bezugspreis für Thorn Stadt und Vorstädte frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., von der Geschäfts- und den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf., durch die Post bezogen ohne Zustellungsgebühr 2,00 Mk., mit Bestellgebühr 2,42 Mk. Einzelnummer (Belagexemplar) 10 Pf.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 15 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 1 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4.
Fernsprecher 57
Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Sonntag den 20. Oktober 1912.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn.
Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderunge können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Zum Tode des Abgeordneten v. Normann

schreibt die „Konservative Korrespondenz": Die Trauerkunde vom Hinscheiden des Vorsitzers der konservativen Reichstagsfraktion, des Herrn Oberstleutnants a. D. v. Normann, die Donnerstag Abend aus dem stillen Herrenhause zu Barkow in die politische Öffentlichkeit drang, hat nicht nur allenthalben in den Kreisen deutsch-konservativer Männer tiefstes Bedauern ausgelöst, sondern sie wird darüber hinaus auch im Lager der Gegner aufrichtige Anteilnahme hervorrufen. Denn dem verehrungswürdigen Manne, den der Tod nun als Erlöser aus schwerer Krankheit von uns genommen hat, darf man nachsagen, was nur wenigen Männern beschieden ist, die mitten im Kampfe der politischen Meinungen stehen: er hat keinen persönlichen Feind gehabt. Dem Zauber seiner gütigen, milden, vornehmen und ritterlichen Art konnte sich niemand entziehen, der ihm nahetrat. Für die deutsch-konservative Partei ist der Heimgang des unvergeßlichen Mannes ein schwerer, niemals ganz zu verwindender Verlust. In unseren politischen Kämpfen und in unserer Arbeit für Partei und Vaterland waren wir gewohnt, in ihm einen sicheren und festen Hort zu sehen. Seine Hingebung an die gemeinsame Sache, seine noch vom Krankenlager aus ungebrochen geübte Pflichttreue, sein tiefes Verantwortlichkeitsgefühl waren uns ein Vorbild und ein Symbol. Seine Worte weiser Mäßigung und mannhafter Festigkeit, die er in ernsten Stunden von verantwortlicher Stelle im Reichstage aus sprach, oder auf unseren Parteitagen an uns richtete, und hinter denen jeder stets die ganze festumrissene Persönlichkeit und den Patrioten großen Stils empfand, klangen uns wie ein Heer- und wie ein Mahnruf. Wir werden sie niemals vergessen. Nicht nur den Heimgang eines in tiefster Seele treuen Mannes, sondern den Verlust einer echten, edlen Verkörperung wahren und schlichten Preußentums beklagen wir alle aufs tiefste. In den Herzen aller konservativen Männer hat sich Oberstleutnant v. Normann ein Denkmal geschaffen, das dauernder ist denn Erz.

v. Normann gehörte seit 1890 dem Reichstag und seit 1897 dem preußischen Abgeordnetenhause an, und zwar für den pommerschen Wahlkreis Greifenberg-Kammin. Geboren am 25. Febrar 1844 in Berlin, evangelisch, besuchte er die Kadettenkorps zu Potsdam und Berlin. 1861 Offizier im Kaiser-Franz-Garde-Grenadierregiment, danach im Zietenschen und im 16. Husaren- und 3. Dragonerregiment, machte er die Feldzüge von 1864, 1866 und 1870/71 mit. Von 1869 bis 1874 war er persönlicher Adjutant des Prinzen Friedrich Karl von Preußen. 1883 nahm er als Major und etatsmäßiger Stabsoffizier den Abschied. Im selben Jahre kaufte er das Rittergut Barkov bei Plathe in Pommern und widmete sich dessen Bewirtschaftung, wurde Kreisdeputierter und 1890 Mitglied des Reichstages. Bei den letzten Reichstagswahlen siegte er im ersten Wahlgang; er erhielt 10 274 Stimmen gegen 4165, die auf den nationalliberalen und 1183, die auf den sozialdemokratischen Kandidaten entfielen bei einigen hundert zersplitterten Stimmen. Nur einmal, im Jahre 1888, ist dieser Wahlkreis, den damals Herr v. Köller, der spätere Minister des Innern, vertreten hatte, von den Freisinnigen durch den Abg. Kohli erobert worden. Bei der Landtagswahl hatte v. Normann alle 269 giltigen Wahlmännerstimmen auf sich vereinigt. Die beiden Wahlkreise dürften somit bei den Ersatzwahlen der konservativen Partei sicher bleiben. Herr v. Normann war wegen seines liebenswürdigen, abgeklärten Wesens und seiner Sachlichkeit bei Mitgliedern aller Parteien wohlgelitten. Die Partei verliert in ihm einen stets gegenwärtigen, immer auf der Wacht stehenden Führer. Auch die „Freis. Ztg." konstatiert, daß Herr von Normann bei allen Parlamentsmitgliedern, auch bei den schroffsten Gegnern, wegen der Vornehmheit und Lauterkeit seines Charakters Sympathie genoß. Er war nach dem Ausscheiden des Abg. von Limburg-Stirum aus dem Parlament Vorsitzer der konservativen Reichstagsfraktion geworden.

Deutsche Offiziere bei den Balkan armeen.

Das deutsche Heer wird, amtlich, bei den kriegführenden Parteien auf dem Balkan in erster Linie durch die Militärattachees vertreten sein, die unserer Botschaft bei der Hohen Pforte und den Gesandtschaften in Bulgarien und in Serbien ständig zugeteilt sind. Es sind dies: in Konstantinopel Major v. Strempel, der aus dem 1. Garde-Feldartillerie-Regiment hervorgegangen ist; in Sofia und Belgrad Major Günther v. Bronsart, der aus dem 1. Garde-Regiment z. F. stammt. Außerdem soll der Vorgänger v. Bronsarts, Major v. Massow, jetzt im Generalstabe der 6. Division in Brandenburg a. H., früher im 2. Garde-Regiment z. F., den Bewegungen der bulgarisch-serbischen II. Armee folgen, die sich anscheinend um Kössendül, südwestlich von Sofia, versammelt. Zur türkischen Westarmee, deren Aufmarsch, wie es heißt, am Strumafluß, nordwestlich von Seres, stattfindet, wird, dem Vernehmen nach, Hauptmann v. Laffert im Großen Generalstabe delegiert werden, bis vor kurzem Rittmeister und Eskadronchef im Fürstenwalder 3. Ulanen-Regiment, früher Garde-Dragoner in Darmstadt. Auch **einige jüngere Offiziere**, Oberleutnants und Leutnants werden nach dem Balkan entsendet und auf die verschiedenen Kriegsschauplätze verteilt werden.

Den zurzeit noch **in der Türkei kommandierten preußischen Offizieren** ist, wie die „Mil.-pol. Korrespondenz" meldet, strikt untersagt worden, an den kriegerischen Aktionen teilzunehmen. Es ist dies geschehen, weil sie zu unserer Armee noch im **Zur-Dispositions-Verhältnis** stehn. Sie bleiben daher entweder in ihren bisherigen Garnisonen als Organisatoren von Reserveverbänden zurück oder werden in Konstantinopel verwendet. Der Vertrag der noch in türkischen Diensten befindlichen Offiziere läuft ein bis zwei Jahre weiter. Wer — wie v. Grumbkow-Pascha 1897 im Kriege gegen Griechenland — den Feldzug mitmachen will, muß in Deutschland erst um seinen Abschied einkommen und vollständig in kaiserlich ottomanische Dienste übertreten. Einzelne Herren sollen das beabsichtigen, z. T. auch schon beantragt haben.

Politische Tagesschau.

Kaiserin Auguste Viktoria,

die Gemahlin Kaiser Wilhems II., feiert, am 22. Oktober 1858 zu Dolzig geboren, am Dienstag ihren 54. Geburtstag. Überall, wo deutsche Herzen schlagen, wird man an diesem Tage mit den herzlichsten Wünschen der hohen Frau gedenken, die es als ihren Lebensberuf angesehen hat, ihre Arbeit und ihre Werktätigkeit in den Dienst der Armen und Elenden, der Fürsorge für die Schwachen und Leidenden zu stellen.

Ueber die Ernennung des Fürsten Lichnowsky

zum deutschen Botschafter in London schreiben die Londoner „Daily News": „Der Name des Fürsten Lichnowsky ist uns nicht so bekannt, wie der seines Vorgängers; aber er ist uns nicht weniger willkommen. Es ist guter Grund zu der Annahme vorhanden, daß die Spannung in den deutsch-englischen Beziehungen bereits in gewissem Maße nachgelassen hat, und die gegenwärtigen Ereignisse geben England und Deutschland reichlich Gelegenheit zum Zusammenwirken. Angesichts der Balkankrisis ist das Konzert der Mächte wieder neu belebt worden. Sowohl England als Deutschland sind für die Lokalisierung des Krieges, und ihre Interessen werden von dem Schlußergebnisse zum guten Teile berührt. Hier ist eine ausgezeichnete Gelegenheit für die Diplomaten beider Länder, sich gemeinsam zu betätigen.

Die steuerliche Ueberlastung des Hausbesitzes.

Der Verband zum Schutze des deutschen Grundbesitzes und Realkredits wird am 25. November in Berlin eine große öffentliche Kundgebung veranstalten, in der als einziges Thema „die steuerliche Überlastung des deutschen Haus- und Grundbesitzes in Reich, Staat und Gemeinde" behandelt werden soll. Eine Zahl bekannter hervorragender Redner ist schon vorgemerkt.

Drei neue Versicherungsträger.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Aufgrund des Artikels 45 des Einführungsgesetzes zur Reichsversicherungsordnung hat der Bundesrat unter dem 10. Oktober 1912 die Errichtung von drei neuen Versicherungsträgern beschlossen, und zwar einer Gärtnerei und einer Detaillistenberufsgenossenschaft sowie einer Versicherungsgenossenschaft für das Halten von Reittieren und Fahrzeugen. Allerdings umfaßt die Gärtnereiberufsgenossenschaft nicht das ganze deutsche Reich, da die Bundesstaaten Bayern, Königreich Sachsen, Hessen, Braunschweig, Schaumburg-Lippe, Bremen, Hamburg sowie Elsaß-Lothringen der Absonderung ihrer Gärtnereien von den landwirtschaftlichen Verbänden widerstrebten. Dagegen erstreckt sich die Detaillistenberufsgenossenschaft über das ganze deutsche Reich. Die Versicherungsgenossenschaft für das Halten von Reittieren und Fahrzeugen ist für die Versicherung aller der bei dem nichtgewerbsmäßigen Halten von Reittieren und Fahrzeugen der bezeichneten Art beschäftigten Arbeiter errichtet worden. Hierzu gehören insbesondere auch alle im Reit-, Fahr- und Wassersport tätigen versicherungspflichtigen Personen. Zur Gründung dieser neuen Versicherungsträger werden, und zwar voraussichtlich in der ersten Hälfte des November, in Berlin Abgeordnete der in Frage kommenden Betriebe und Tätigkeiten zusammentreten. Unter Leitung des Reichsversicherungsamts wird in dieser Sitzung ein vorläufiger Vorstand gewählt und die Satzung beschlossen werden, die dann der Genehmigung des Reichsversicherungsamts unterliegen.

Zur Förderung des Obst- und Gemüsebaues

dürfte der nächste preußische Etat größere Mittel zur Verfügung stellen. Im letzten Jahr hat Deutschland rund 60 Millionen Mark für Obst an das Ausland bezahlt, und die Einfuhr an fremdem Gemüse belief sich auf 46 Millionen Mark. Der Minister für Landwirtschaft hat selbst im Landtage anerkannt, daß ein Bedürfnis nach Vermehrung der zur Förderung des Obst- und Gartenbaues vorhandenen Mittel besteht. Gegenwärtig sind für diesen Zweck 225 000 Mark zur Verfügung; daneben besteht noch ein Darlehnsfonds, aus dem Genossenschaften und andere Korporationen für mustergiltige Anlagen im Obst- und Gemüsebau Darlehen gegen eine geringe Verzinsung erhalten können. Die Förderung seitens der Regierung soll sich auf einen planmäßigen Anbau von Obst und eine systematische Förderung des garten- und feldmäßigen Gemüsebaues in den dafür durch Bodenbeschaffenheit und Lage zu großen Absatzmärkten besonders geeigneten Gebieten erstrecken.

Zur Frage des Reichs-Petroleummonopols

hat ebenso wie die Gruppe der Diskonto-Gesellschaft-Bleichrödner-Dresdner Bank jetzt auch der A. Schaaffhausensche Bankverein bezüglich seiner ausgedehnten Petroleuminteressen erklärt, daß er der von der Regierung angeregten Petroleum-Vertriebsgesellschaft nicht beitreten werde. Das Institut hat sich zu dieser Entscheidung durch die Gutachten seiner Petroleum-Sachverständigen bestimmen lassen, welche das Gesetz als nicht geeignet erklären, eine Lösung der wichtigen Frage in der von der Regierung erstrebten Richtung zu ermöglichen.

Erhöhung des Branntweinpreises.

Die Kornbranntweinbrennereibesitzer vom Rheinland und Westfalen beschlossen eine Erhöhung des Branntweinpreises. Zur Begründung wird ausgeführt, daß infolge der Aufhebung des Branntweinsteuerkontingents die Steuer in Nordwestdeutschland durchschnittlich um 10—12 Mark für den Hektoliter höher geworden ist, die Löhne sich fortgesetzt aufwärts bewegen und vor allem, daß auch das Getreide stetig im Preise steigt.

Ein offenes Bekenntnis zur Fleischteuerung in einem Freisinnsblatt.

Eines der gehässigsten Freisinnsblätter der Provinz Schlesien ist der „Bote aus dem Riesengebirge" in Hirschberg. Es hat selbstverständlich weidlich mitgeholfen, im Fleischnotrummel gegen die Großagrarier zu hetzen. Jetzt muß es seine Spalten einer Mitteilung öffnen, die der Hirschberger Schlachthofdirektor über die jetzige Lage des Viehmarktes gemacht hat. Das Hirschberger Freisinnsblatt läßt diesen Fachmann sich äußern: „Rußland habe schon bisher das ihm gestattete Einfuhrkontingent an Schweinen nicht stellen können. Man müßte die Tiere weither holen, und dabei kosteten sie selbst drunten am Schwarzen Meere 55 Pfg. pro Pfund L.-G. In Rußland (soll wohl heißen nahe unserer Grenze) kostete das Pfund Lebendgewicht 70 Pfg. Dabei sei die Qualität des russischen Schweinefleisches nicht besonders (halbwilde Tiere) und das russische Pfund sei viel leichter als das unsrige, es habe nur 400 Gramm. Bei unbeschränkter Einfuhr von dort würden die Preise in Rußland noch steigen. Die Teuerung bestehe eben in der ganzen Welt und beruhe auf Machinationen in Amerika."

Vom Stichwahlbündnisse zwischen den Fortschrittlern und den Sozialdemokraten.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Scheidemann hat kürzlich in Hagen eine Rede gehalten, in der er die sehr interessante Bemerkung machte, es sei ein nicht zu unterschätzendes politisches Moment, wie sehr sich die Freisinnigen durch das Stichwahlabkommen mit der Sozialdemokratie bei den bürgerlichen Parteien kompromittiert hätten. — Dieses Urteil wird den Herren vom Fortschritte nicht sonderlich angenehm in die Ohren klingen.

Sozialdemokratische Interpellation im bayerischen Landtag.

Die sozialdemokratische Fraktion des bayerischen Landtages hat eine Interpellation eingebracht, in der die Regierung befragt wird, ob sie angesichts der Balkankrisis und des Krieges den Bundesratsausschuß für auswärtige Angelegenheiten, dessen Vorsitz Bayern führt, nicht einberufen wolle und ob der Reichstag nicht zusammentreten werde.

Ein neuer Verfassungsentwurf für Mecklenburg.

Dem engeren Ausschuß der Ritterschaft und Landschaft zu Rostock ist ein Reskript des Großherzogs zugegangen, das in der Anlage einen neuen Verfassungsentwurf der mecklenburgischen Staatsregierung enthält. Danach soll in Zukunft der allgemeine Landtag für Mecklenburg-Schwerin aus 84 Abgeordneten bestehen. Von diesen entsenden 20 Abgeordnete die Ritterschaft, 20 die Landschaft, 20 die einzelnen Berufsstände und die Amtsversammlung im Domanium, 10 Abgeordnete die ländliche Bevölkerung, 10 Abgeordnete die Städte

und 4 werden vom Großherzog auf Lebenszeit ernannt. Für Mecklenburg-Strelitz ist eine ähnliche Zusammensetzung des Landtags vorgesehen. Das Wahlverfahren für die Wahlen der Abgeordneten aus allgemeinen Wahlen ist nach dem preußischen Dreiklassen-Wahlsystem festgesetzt. Die Wahlen finden öffentlich und indirekt statt.

Der Landtagswahltermin in Württemberg.

Die Wahlen zur württembergischen Abgeordnetenkammer finden nach einer amtlichen Bekanntmachung am Sonnabend den 16. November statt; auch die Wahl der sechs Proporzabgeordneten der Stadt Stuttgart erfolgt an diesem Tage.

Der Landtag von Oesterr.-Schlesien

hielt aus Anlaß des dreifachen Jubiläums des Fürstbischofs Kopp am Donnerstag in Troppau eine Festsitzung ab. Landeshauptmann Larisch würdigte die Verdienste des Jubilars um Kirche und Staat. Landespräsident Graf Coudenhove beglückwünschte den Jubilar namens der Regierung.

Folgen der Anwendung des Enteignungsgesetzes.

Die Vertreter Polens in der österreichischen Delegation treffen, der „Rhein.-Westf. Ztg." zufolge, Anstalten, eine energische Agitation gegen das Enteignungsgesetz einzuleiten. Die Krakauer und die Lemberger Presse fordert wegen der Anwendung des Enteignungsgesetzes in Preußen zum Boykott deutscher Waren auf.

Der österreichisch-ungarische Minister des Aeußern,

Graf Berchtold, wird am 20. d. Mts. Wien verlassen, um sich dem König von Italien vorzustellen, und mit dem italienischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten Marquis di San Giuliano zusammenzutreffen. Graf Berchtold wird in Pisa am 21. d. Mts. abends in Begleitung der Gräfin Berchtold und seines Kabinettschefs Grafen Hoyos eintreffen. Di San Giuliano reist am 20. abends nach Pisa. Die beiden Minister begeben sich am 22. nach San Rossore und werden dort vom Könige empfangen. König und Königin geben dem Grafen und der Gräfin Berchtold, dem Marquis di San Giuliano und den anderen Persönlichkeiten, die aus diesem Anlaß nach Pisa kommen, ein Frühstück.

Die französisch-spanischen Unterhandlungen

sind nach Meldung aus Paris nahezu beendet. Ein endgiltiger Abschluß wird binnen kurzem erwartet.

Der Ernteertrag in Rußland.

Nach der Schätzung des statistischen Zentralkomitees beträgt der voraussichtliche Ernteertrag in 73 Gouvernements Rußlands in Winterroggen 1 599 996 und in Winterweizen 406 149 Tausend Pud.

Ergänzungskredit für den Bau von russischen Schiffsdocks.

Auf die Erklärung des russischen Marineministers, daß die bewilligten Kredite im Betrage von 8 Millionen Rubel für den Bau von Schiffsdocks nicht ausreichend seien, da die Baukosten neun Millionen betragen würden, hat der Ministerrat beschlossen, der Reichsduma eine Vorlage zur Bewilligung eines Ergänzungskredites zu unterbreiten.

In Persien

sieht es schlimm aus. Salar ed Dauleh ist in schnellem Anmarsch gegen Teheran begriffen.

Der Bürgerkrieg in Mexiko.

Der „Köln. Ztg." wird aus Washington gedrahtet: Der Aufstand des bundesgenössischen Generals Felix Diaz und die Einnahme von Veracruz sind das bedeutsamste Ereignis der ganzen Antimadero-Bewegung. Diaz ist bei dem Militär und der Bevölkerung sehr beliebt. Als Präsident wäre er sicher sehr genehm. Orozco soll unterwegs sein, um Diaz seine Dienste und die Truppen des Nordens anzubieten. In einer Depesche an den „New York Herald" sagt Diaz, er habe auf das Drängen der besten Elemente der Armee und fast der ganzen Revolutionspartei sich an die Spitze gestellt, um den Frieden wiederherzustellen, der in einer unglücklichen Stunde durch rücksichtslose, ehrgeizige Leute zerstört worden sei. Er werde die Regierung dem Mann übergeben, den das Volk wünsche. Aus Mexiko wird ferner gemeldet: Der aufständische General Diaz erbeutete die mit einem deutschen Dampfer angekommene und für die Regierung bestimmte Munition. Diaz und Orozco wollen gemeinsam vorgehen. — In Hamburg wird von gut unterrichteter Seite dagegen versichert, daß die Erhebung des Generals Felix Diaz jeder Begründung entbehrt. Daß die im Hafen vor Anker liegenden mexikanischen Kanonenboote ihn unterstützt hätten, was der Sache einen ernsten Charakter gegeben hätte, hat sich als falsch erwiesen. Die Marine ist der Regierung treu geblieben, ebenso die Festung San Juan de Ulua, welche den Hafen beherrscht. Die Schiffe und die Festung werden in Übereinstimmung mit den Truppen vorgehen, die gegen die Aufrührer abgeschickt worden sind.

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Oktober 1912.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind heute Vormittag von Jagdschloß Hubertusstock wieder in Potsdam eingetroffen, wo sie aus Anlaß des Geburtstages Kaiser Friedrichs an dessen Sarge im Mausoleum bei der Friedenskirche Kränze niederlegten. Heute Abend gedenkt der Kaiser nach Hamburg und Wilhelmshaven abzureisen.

— Geheimer Kommerzienrat Pfeiffer, Ehrenbürger der Stadt Kassel und Seniorchef des Bankhauses L. Pfeiffer, ist Donnerstag Abend in Kassel gestorben.

— Die Regierung hat nun auch dem dritten Sozialdemokraten, der in Höhscheid in die Schuldeputation gewählt worden war, dem Stadtverordneten Hencke, die Bestätigung versagt. Die sozialdemokratische Stadtratsfraktion beabsichtigt, nacheinander die sämtlichen 15 sozialdemokratischen Stadtverordneten als Schuldeputationsmitglieder zu wählen.

Düsseldorf, 16. Oktober. Die heute beendeten Stadtverordnetenwahlen der dritten Abteilung brachten der Zentrumspartei den Sieg. Gewählt wurden vier Zentrumskandidaten und ein Kandidat der Christlich-Sozialen, die mit dem Zentrum paktiert hatten. Die Hoffnung der Sozialdemokraten, wenigstens in die Stichwahl zu kommen, blieb unerfüllt. Sie brachten nur 9600 Stimmen auf, während Zentrum und Christlich-Soziale 4214 Stimmen mehr als die absolute Majorität auf sich vereinigten.

Provinzialnachrichten.

Elbing, 17. Oktober. (Dem Kaiserpaar) war von der am Sonntag, den 13. Oktober, stattgefundenen Grundsteinlegung zum westpreußischen Taubstummenheim in Elbing telegraphische Mitteilung gemacht und darin das vom Kaiserpaar in Aussicht gestellte Altarschmuckgeschenk aus Cadiner Majolika und das für den Festsaal in Aussicht gestellte Bild von Ihrer Majestät erwähnt worden. Darauf sind Herrn Pfarrer Selke zuerst von der Kaiserin aus dem Jagdschloß Hubertusstock und dann vom Kaiser aus Potsdam folgende Anschreiben zugegangen: „Ihre Majestät die Kaiserin lassen dem Verein für die anläßlich der Grundsteinlegung seines neuen Heims gesandte Begrüßung bestens danken." Im Allerhöchsten Auftrage, Freiherr von Spitzemberg. „Seine Majestät der Kaiser und König lassen für die Meldung von der Grundsteinlegung zu dem dortigen westpreußischen Taubstummenheim danken und dem Bau der reichen Segen versprechenden Anstalt einen guten Fortgang wünschen." Der Geheime Kabinettsrat von Valentini.

Elbing, 18. Oktober. (Die Stadtverordneten-Versammlung) bewilligte in der heutigen Sitzung 20 000 Mark zur Errichtung einer Arbeiterbaracke für 24 Familien mit 150 Personen, die obdachlos sind. Dem Magistrat wurden 10 000 Mark zum Fleischeinkauf aus Rußland bewilligt.

t. **Gnesen**, 18. Oktober. (Ein schweres Unglück) ereignete sich heute nachmittags gegen 5 Uhr bei einem Neubau in der Lindenstraße. Im dritten Stockwerke befand sich die Transportmaschine, bei der 3 Arbeiter beschäftigt waren. Plötzlich stürzte die Maschine herab, das Mauerwerk und die Decken mit sich fortreißend und die Arbeiter unter sich begrabend. Der Arbeiter Joseph Landischkowski ist schwer verletzt und dürfte kaum mit dem Leben davonkommen, da die schwere Maschine auf ihn fiel, wodurch beide Beine gebrochen sind. Auch andere schwere innere und äußere Verletzungen hat er erlitten. Auch die beiden andern Arbeiter haben mehr und minder schwere und leichte Verletzungen davongetragen. Das Unglück ist vielleicht darauf zurückzuführen, daß die Last zu schwer und das noch feuchte Mauerwerk zu schwach war. Die Lindenstraße wurde polizeilich gesperrt, da man glaubt, daß weitere Einstürze eintreten können. Der Neubau wird von Frau Baumeister Hohmann aufgeführt. Baumeister Hohmann hatte bereits vor einiger Zeit ein ähnliches Unglück, wobei ein Arbeiter seinen Tod fand.

Zur Mordaffäre Frau Dr. Blume.

Posen, 18. Oktober.

Zu der sensationellen Mordaffäre der Frau Dr. Blume gehen der „Deutschen Journalpost" weitere Mitteilungen zu, die den mysteriösen Fall immer rätselhafter erscheinen lassen. Ein eigentliches Motiv für die Tat fehlt nach wie vor, und die Mörderin hat keinerlei überzeugenden Erklärungen geben können. Bisher nahm man an, daß eine ihr von dem Ehemann angedrohte Ehescheidung das Leitmotiv war, und daß sie daher bemüht war, einen sie belastenden Zettel, das handschriftliche Ehebruchszugeständnis eines Arztes, in ihre Hand zu bekommen. Diese Annahme ist irrig, weil der Mann garnicht daran dachte, sich scheiden zu lassen, da er ihr, wie zweifelsfrei feststeht, den Ehebruch mit dem Arzte längst verziehen hatte. Es handelt sich um den praktischen Arzt Dr. R., der am Markt in Posen eine umfangreiche Praxis hat. Ihn lernte die auffallend schöne Frau durch ihren Gatten am Stammtisch kennen. Das Ehepaar folgte bald darauf einer Einladung des verheirateten Arztes am 16. Mai dieses Jahres, und schon am nächsten Tage hatte ein verständnisvoller Händedruck vorher der ungetreuen Frau den Mut gegeben, den Arzt in der Sprechstunde zu besuchen, wo auch der Ehebruch am 18. Mai begann, um später in der Wohnung des Dr. Blume fortgesetzt zu werden. Hier war das jetzt in Fraustadt befindliche Dienstmädchen die Verräterin, welches dem Dr. Blume nach dem königlichen Museum telephonische Nachricht gab, daß Dr. R. sich wiederum zu einem Schäferstündchen bei seiner Frau eingefunden habe. Er eilte darauf — es war der 24. Mai — nachhause und überzeugte sich von der Untreue seiner Frau. In Gegenwart des Mädchens mußte nun Dr. R. das schriftliche Anerkenntnis seiner Schuld geben, worauf Dr. Blume ihm ehrenwörtlich erklärte, daß er von diesem Geständnis in keiner den Arzt kompromittierenden Weise Gebrauch machen würde. Trotz dieser Beweise verkehrte Dr. Blume mit Dr. R. in freundschaftlicher Weise weiter, ohne sichtbare Trübung des bisherigen guten Einvernehmens. Hierbei sei mitgeteilt, daß der Vater des Kindes, welches sie unter dem Herzen trägt, nicht der befreundete Ingenieur in Mainz, sondern ein Lehrer in Hamburg ist, den sie auch dem Untersuchungsrichter gegenüber als solchen bezeichnet hat. Der Arzt hat Frau Dr. Blume erst am 16. Mai kennen gelernt, und nach seiner Angabe hat ihm diese das Geständnis gemacht, daß sie mit dem in Frage kommenden Lehrer in intimen Beziehungen gestanden habe, und daß trotzdem ihr Mann zur Eingehung der Ehe bereit war. Schon Ende des nächsten Monats dürfte sie ihrer Niederkunft entgegensehen. Für die Überlegung bei der Mordtat spricht der Umstand, daß sie sich am Tage vor der Tat einen Revolver kaufte, während sie bereits etwa einen Monat früher ebenfalls eine Schußwaffe in demselben Geschäft erstand. Da dieser Revolver im Gewahrsam des Mannes gefunden wurde, folgert man daraus, daß sie bereits früher einmal ihren Mann bedroht haben muß, wobei er ihr die Mordwaffe wohl entrissen hat, um sie einzuschließen. Dr. R. verwahrt sich gegen die Annahme, daß er ein längeres Liebesverhältnis mit der Frau unterhalten habe. Angeblich wollte er sie seit Anfang August nicht mehr wiedergesehen haben. Es steht aber fest, daß am Tage nach der Mordtat Frau Dr. Blume den Arzt aufgesucht und mit ihm über die Tat gesprochen hat. Dr. R. ist glücklich verheiratet und Vater von zwei Kindern. Seine Frau hat ihm den Ehebruch verziehen. Die Affäre hat aber für ihn insofern unangenehme Folgen gehabt, als er gezwungen wurde, seinen Abschied als Reserveoffizier einzureichen.

Es hat sich eine Zeugin gemeldet, die am Mordtage den Dr. R. in demselben Zuge gesehen haben will, der das Ehepaar Blume nach Unterberg gebracht hat. Dr. R. hat aber einen einwandfreien Alibibeweis angetreten, da ihm sein Krankenbesuchsjournal dies leicht ermöglichte. Ihren Eltern hatte Frau Dr. Blume keinerlei Mitteilungen von der grausigen Tat gemacht. — Man neigt zu der Annahme, daß die Motive zur Tat in masochistischen Neigungen zu suchen sind, für die viele Vorgänge sprechen. Aus diesem Grunde wird einem Antrage gemäß Frau Dr. Blume wahrscheinlich der Landesirrenanstalt in Gnesen zwecks Beobachtung ihres Geisteszustandes zugeführt werden. Da die Untersuchung im wesentlichen als geschlossen anzusehen ist, dürfte ihr die Anklage, welche auf fahrlässige Tötung lautet, bald zugestellt werden. Die Verhandlung ist frühestens Anfang Dezember zu erwarten.

Lokalnachrichten.

Thorn, 19. Oktober 1912.

— (Personalien.) Stadtbauinspektor Stahl in Stettin ist zum Stadtbaurat in Posen gewählt worden. — Organist Garschagen aus Lyck ist als Musikdirektor der evangelischen Gemeinde nach Bukarest berufen worden.

— (Für den Kursus) zur Ausbildung von Helferinnen des roten Kreuzes für freiwillige Krankenpflege im Kriegsfalle wie für den Wiederholungskursus für ausgebildete Helferinnen, die beide Mitte November vom vaterländischen Frauenzweigverein Thorn veranstaltet werden, nimmt Frau Magda Model, Reichsbank, 1 Treppe, täglich von $3^1/_2$ bis $4^1/_2$ Uhr Meldungen entgegen.

— (Die Jugendwehr) macht morgen Sonntag, nachmittags $4^1/_4$ Uhr, einen Geländeübungsmarsch nach Barbarken. Abmarsch (in Uniform) vom Endpunkt der Straßenbahn in der Culmer Vorstadt.

— (Thorner evangelisch-kirchlicher Blaukreuzverein.) Am morgigen Sonntag, abends 6½ Uhr beginnend, veranstaltet der Verein in der Aula der Mädchenmittelschule, Gerechtestraße 4, seinen ersten, in den früheren Winterhalbjahren mit so großem Beifall aufgenommenen Familienabend. Es ist das ernste Streben der Vereinsleiter und der Mitarbeiter, möglichst stets Neues und das Beste zu bieten. Auch am morgigen Abend kommt ein neuverfaßtes Deklamatorium zur Aufführung, und auch die Gedichte, die sich auf die Trinkerrettungsarbeit beziehen, sind neu. Gesanglich werden mitwirken: der gemischte Frauen- und Kinderchor. Außerdem wird der Posaunenchor mithelfen, die Feier zu verschönen. Da der Eintrittspreis für Erwachsene nur 10 Pfg., für Kinder 5 Pfg. beträgt, dafür jedoch noch Kaffee umsonst verabreicht wird, ist es jedem möglich, an der Feier teilzunehmen und sich einen genußreichen Abend zu bereiten. Jedermann ist herzlich eingeladen.

— (Die Heilsarmee) veranstaltet am 4. November, abends $8^1/_4$ Uhr im großen Schützenhaussaale eine Extraversammlung, welche der Kommandeur von Deutschland, Macalonan, leiten und die Stabsmusik der Heilsarmee konzertieren wird.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Sonntag nachmittags 3 Uhr kommt das Lustspiel „Renaissance" zu ermäßigten Preisen zur Aufführung, abends $^1/_2$8 Uhr das Operetten-Vaudeville „Julchens Flitterwochen", von Reimann und Schwartz, dessen Première einen stürmischen Lacherfolg zu verzeichnen hatte. Fast alle darin enthaltenen Gesangs- und Tanznummern wurden bei der Erstaufführung da capo verlangt, und die eingesetzte heitere Stimmung hielt bis zum Schluß an. Montag und Dienstag bleibt das Theater wegen der Vorbereitungen für die Novität „Autoliebchen" geschlossen. Mittwoch geht zum erstenmale „Autoliebchen", Operetten-Vaudeville von Kren und Schoenfeld, Musik von Gilbert, in Szene. Donnerstag wird das Lustspiel „Familienkind" wiederholt, dessen Première mit derartigen Lachsalven überschüttet wurden, daß die Darsteller oft nicht zu Worte kommen konnten. Der Freitag bringt die erste Wiederholung von „Autoliebchen" und Sonnabend als vierte Klassikervorstellung Gutzkows Trauerspiel „Uriel Acosta".

— (Das Fest der silbernen Hochzeit) begeht morgen, Sonntag, Herr Schlossermeister Georg Döhn und Gattin.

— (Oberkriegsgericht.) In der gestrigen Sitzung hatten sich die Pioniere Adolf Kleinfeld und Willi Former wegen Gehorsamsverweigerung und Achtungsverletzung zu verantworten. Am 5. August hatten sie sich beim Tragen von Balken auf dem Übungsplatze in ungehöriger Weise gegen den Unteroffizier Lomczynski benommen. Dieser war erst kurz vorher befördert und wurde von ihnen noch nicht für voll genommen. Das Kriegsgericht hatte Kleinfeld zu 9, Former zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Beide hatten gegen das Urteil Berufung eingelegt. Kleinfeld behauptete, durch eine Geschlechtskrankheit geschwächt zu sein, sodaß er den schweren Arbeiten nicht gewachsen war. Former gab an, schwerhörig zu sein; er habe daher von den unziemlichen Redensarten seines Mitangeklagten nichts gehört. Die Beweisaufnahme ergab jedoch dasselbe Bild, wie in der ersten Verhandlung. Die Berufung der Angeklagten wurde daher mit der Maßgabe verworfen, daß die Strafe des Erstangeklagten auf 8 Monate Gefängnis herabgesetzt wurde. — Wegen Unterschlagung war der Unteroffizier Paul Rasch mit 3 Monaten Gefängnis und Degradation bestraft worden. Er hatte mehrere Jahre lang von den Mannschaften Geldbeträge für Photographen eingezogen, den größten Teil aber für sich verwendet, sodaß bei den Photographen Bonath und Jacobi noch erhebliche Beträge zu decken sind. Der Angeklagte hatte sich mit der Gefängnisstrafe einverstanden erklärt, aber gegen die Degradation Berufung eingelegt. Er führte an, daß die Unterschlagung nicht aus verbrecherischer Neigung, sondern nur aus jugendlichem Leichtsinn geschehen sei. Der Gerichtshof war jedoch der Ansicht, daß ein Unteroffizier, der längere Zeit Unterschlagungen begangen habe, für eine Vertrauensstellung ungeeignet sei, und verwarf die Berufung. — Auf demselben Gebiet lag die Unterschlagung des Musketiers Grasnick vom Infanterie-Regiment Nr. 141 in Strasburg. Auch er hatte von Kameraden Geldbeträge für Photographien eingezogen und für sich verbraucht. Er war zu 6 Wochen Mittelarrest und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes verurteilt worden. Der Angeklagte hatte nach seiner schriftlichen Erklärung nur wegen der Höhe des Strafmaßes Berufung eingelegt. In der gestrigen Verhandlung versuchte er auch die Schuld zu bestreiten. Er gab an, daß er nicht die Absicht gehabt habe, das Geld dauernd zu behalten, da er jederzeit in der Lage war, es zu ersetzen. Dies wird durch den Briefwechsel des Angeklagten mit seiner Mutter widerlegt. Letztere erklärt auf die Bitte des Sohnes, ihn mit 100 Mark zu retten, daß sie dazu außerstande sei. Die Berufung wird mit der Maßgabe verworfen, daß die Arreststrafe auf 4 Wochen festgesetzt wird.

— (Das Promenadenkonzert) wird morgen mittags zwischen 12 und 1 Uhr bei günstiger Witterung auf dem Altstädtischen Markt von der Kapelle des Pionierbataillons Nr. 17 ausgeführt.

— (Polizeiliches.) Der Polizeibericht verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurde ein Schlüssel. Näheres im Polizeisekretariat, Zimmer 49.

— (Von der Weichsel.) Der Wasserstand der Weichsel bei Thorn betrug heute + 1,38 Meter, er ist seit gestern um 6 Zentimeter gefallen. Bei Chwalowice ist der Strom von 2,21 Meter auf 2,22 Meter gestiegen.

* **Podgorz**, 18. Oktober. (Die Liedertafel) hielt gestern Abend im Vereinslokale eine Generalversammlung ab. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vorsitzer wurde ein neues Mitglied eingeführt, hieran anschließend sprach der Vorsitzer die Hoffnung aus, daß die Gesangsübungsstunden im Winterhalbjahr besser besucht werden möchten, wie es jetzt der Fall ist. Hierauf wurde zur Erledigung der umfangreichen Tagesordnung geschritten. Eine Abrechnung über das im August veranstaltete Sommervergnügen ergab ein kleines Defizit für die Vereinskasse. Die Graudenzer Liedertafel feiert demnächst ihr 50jähriges Stiftungsfest, zu dem die Liedertafel Podgorz eingeladen worden ist. Es wird beschlossen, dem Jubelverein schriftlich zu gratulieren. Ein Wintervergnügen soll im Januar n. Js. gefeiert werden, bestehend aus Konzert, Gesangsaufführungen, komischen Vorträgen, Theater und Tanz. Die näheren Arrangements, Festsetzung des Tages usw. werden dem Vorstande übertragen. Die Versteigerung des alten ausrangierten Notenspindes erbrachte einen Erlös von 12 Mark.

Handel und Verkehr.

Der Kampf auf dem Häutemarkt ist zum Abschluß gelangt, nachdem der Verband der deutschen Häuteverwertungs-Vereinigungen die Bedingungen des Verbandes der Interessen am Häuteeinkauf angenommen hat. Wie vorausgesagt, haben die Häutekäufer im Kampfe den Sieg davongetragen.

Kunst und Wissenschaft.

König Nikita, der auch dichten kann, ist der Verfasser eines Dramas **„Kaiserin des Balkans"**. Er hat darin den Balkanbrand vorausgeahnt. Dr. Heinrich Stümcke hat das Werk jetzt ins Deutsche übersetzt.

Luftschiffahrt.

Ein neuer Todessturz mit dem Flugapparat. Im Lager von Châlons stürzte Donnerstag Nachmittag der Flieger Blanc, der mit einem für die Armee bestimmten Eindecker einen Probeflug unternahm, aus 300 Meter Höhe ab und blieb auf der Stelle tot.

Mannigfaltiges.

(Berliner Animierbankiers.) In dem Prozeß gegen Mackensen und Scholz begannen Freitag die Plaidoyers. Staatsanwaltschaftsrat Dr. Gysal beantragte gegen beide Angeklagte das Schuldig wegen Betruges und Verleitung zu Börsenspekulationen und brachte je 5 Jahre Gefängnis und Ehrverlust in Ansatz.

(Zu den Millionenfälschungen in Brüssel) wird gemeldet: Die durch die Fälschungen ihres flüchtigen Direktors Wilmart geschädigte Eisenbahngesellschaft Gent-Terneutzen soll Donnerstag beim Gericht, um einer Konkurserklärung vorzubeugen, Zwangsvergleich beantragt haben.

(Aus der Haft entlassen.) Der unter dem Verdachte des Betruges in Paris verhaftete Clemens von Radowitz wurde Donnerstag Nachmittag vom Untersuchungsrichter aus der Haft entlassen. Der Antiquitätenhändler, auf dessen Veranlassung die Verhaftung erfolgte, nahm seine Klage gegen Radowitz zurück.

Neueste Nachrichten.

Der Balkankrieg.

Sofia, 19. Oktober. Zwei bulgarische Bataillone nahmen gestern Mustafa Pascha ein.

Belgrad, 19. Oktober. Aus Nisch eingetroffene Privatmeldungen besagen, daß türkische Banden die serbische Grenze südwestlich von Konschewatz überschritten und in 3 Serbendörfern Grausamkeiten verübten. Eine amtliche Bestätigung der Nachricht steht noch aus.

Konstantiopel, 19. Oktober. Alemdar meldet eine Niederlage der Bulgaren bei Karabuna. Die Bulgaren haben sich unter großen Verlusten eine halbe Stunde in das Innere zurückgezogen. Nach amtlichen Veröffentlichungen begann der Kampf an allen Grenzen. Auch die Griechen eröffneten an der Grenze ein Feuergefecht.

Der Kaiser in Hamburg.

Hamburg, 19. Oktober. Der Kaiser ist um 8 Uhr hier eingetroffen und am Dammtorbahnhof von dem preußischen Gesandten und den Herren der Gesandtschaft empfangen worden. Der Kaiser begab sich nach der Gesandtschaft, wo das Frühstück eingenommen wurde. Das Wetter ist regnerisch.

Liebesdrama.

Verden, 18. Oktober. Auf der Fahrt von Bremen nach Verden erschossen sich in der Nacht der 19 jährige Handlungsgehilfe Herold, gebürtig aus Amerika, und die 16 jährige Olga Welzin aus Verden.

Hospitalbrand.

Gosch, 19. Oktober. Durch eine Feuersbrunst wurde das Warenlager des Kolonialwarenhändlers und Kaffeeröstters Reck eingeäschert. Das Feuer griff auf das Hospital über und vernichtete den Dachstuhl sowie die neuerbaute Kapelle. Die Kranken wurden geborgen.

Süddeutscher Rundflug.

Nürnberg, 19. Oktober. Heute früh zwischen 7 und 8 Uhr stiegen die sieben hier gelandeten Teilnehmer des Rundfluges zum Flug nach Ulm auf. Hirth landete als erster 8,47 Uhr in Ulm nach einem prächtigen Gleitfluge. Das Wetter ist trübe und böig.

Selbstmord eines betrügerischen Zahlmeisters.

Paris, 19. Oktober. In Reims erschoß sich Hauptmann Zahlmeister Godard vom 16. Dragoner-Regiment, wenige Minuten, nachdem der Oberst von ihm Rechnungslegung verlangt hatte. Die Kasse, in der sich 50 000 Franks befinden sollten, war leer. Sie enthielt nur einen Revolver.

Englands Zustimmung zur Annektion Tripolitaniens.

Rom, 19. Oktober. Die „Agenzia Stefani" meldet: Die englische Regierung erklärte sich bereit, die uneingeschränkte Souveränität Italiens über Libyen anzuerkennen, sobald der Vertrag betr. die Räumung Libyens von türkischen Truppen geschlossen ist.

Amtliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom 19. Oktober 1912.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelsaaten werden außer dem notierten Preise 2 Mk. per Tonne sogenannte Faktorei-Provision usancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet.

Wetter: Regen.

Weizen unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
Regulierungs-Preis, — Mk.
per Oktober 212 Mk. bez.
per Oktober—November 209½ Br., 209 Gd.
per November—Dezember 209½ Br., 208½ Gd.
hochbunt 687 Gr. 170 Mk. bez.
bunt 627—740 Gr. 156—193 Mk. bez.
rot 208 Mk. bez.

Roggen stetig, per Tonne von 1000 Kgr.
inländisch 650—726 Gr., 168—177½ Mk. bez.
Regulierungspreis 178 Mk.
per Oktober 178½ Br. 178 Gd.
Oktober—November 178 Br., 177½ Gd.
per November—Dezember 176½ Mk. bez.

Gerste unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 665—680 Gr. 179—203 Mk. bez.
transito 659—671 Gr. 156—18 Mk. bez.
ohne Gewicht 135—149 Mk. bez.

Hafer unverändert, per Tonne von 1000 Kgr.
inländ. 166—177 Mk. bez.

Rohzucker. Tendenz: behauptet.
per Oktober—Dezember 9,20 Mk. bez.

Kleie per 100 Kgr. Weizen- 9,80—10,80 Mk. bez.
Roggen- 10,35—10,50 Mk. bez.

Der Vorstand der Produkten-Börse.

Bromberg, 18. Oktober Handelskammer-Bericht. Weizen unv., weißer Weizen mind. 128 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 208 Mk., do bunter und rot mind. 128 Pfd. holl wiegend, brand- und bezugfrei, 204 Mk., Weizen, mind. 120 Pfd. holländisch wiegend, brand- und bezugfrei, 187 Mk., do. mind. 117 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, — Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend, brand- und bezugfrei, 177 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Roggen unv., Roggen mindestens 122 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 173 Mk., do. mindestens 120 Pfund holl. wiegend, gut gesund, 171 Mk, do. mindestens 115 Pfd. holl. wiegend, gut, gesund, 166 Mk., do. mind. 115 Pfd. holl. wiegend 161 Mk., geringere Qualitäten unter Notiz. — Gerste zu Müllereizwecken 167—173 Mk., Brauware 171—193 Mk., feinste über Notiz. — Futtererbsen ohne Handel, Kochware ohne Handel. — Hafer 163—174 Mk., zum Konsum 175—188 Mk. — Die Preise verstehen sich loko Bromberg.

Berliner Börsenbericht.

Tendenz der Fondsbörse:	19. Oktbr.	18. Oktbr.
Österreichische Banknoten	84,80	84,70
Russische Banknoten per Kasse	216,35	216,20
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	88,40	88,50
Deutsche Reichsanleihe 3 %	78,30	78,20
Preußische Konsols 3½ %	88,40	88,40
Preußische Konsols 3 %	78,30	78,20
Thorner Stadtanleihe 4 %	97,90	97,90
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Posener Pfandbriefe 4 %	99,50	99,60
Posener Pfandbriefe 3½ %	88,75	88,75
Neue Westpreußische Pfandbriefe 4 %	97,—	97,—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	87,30	87,30
Westpreußische Pfandbriefe 3 %	—,—	77,40
Russische Staatsrente 4 %	92,25	92,20
Russische Staatsrente 4 % von 1902	87,70	87,80
Russische Staatsrente 4½ % von 1905	100,40	100,40
Polnische Pfandbriefe 4½ %	91,—	91,—
Hamburg-Amerika Paketfahrt-Aktien	152,90	151,70
Norddeutsche Lloyd-Aktien	120,60	120,20
Deutsche Bank-Aktien	248,—	246,75
Diskont-Kommandit-Anteile	183,—	183,—
Norddeutsche Kreditanstalt-Aktien	117,—	117,—
Ostbank für Handel und Gewerbe-Akt.	122,50	122,90
Allgem. Elektrizitätsgesellschaft-Aktien	255,50	265,—
Aumetz Friede-Aktien	184,60	183,80
Bochumer Gußstahl-Akktien	229,75	228,—
Luxemburger Bergwerks-Aktien	174,90	174,40
Gesell. für elektr. Unternehmen-Aktien	165,40	165,20
Harpener Bergwerks-Aktien	189,25	188,25
Laurahütte-Aktien	169,40	167,80
Phönix Bergwerks-Aktien	273,60	271,75
Rheinstahl-Aktien	163,—	164,60
Weizen loko in Newyork	105½	105½
„ Oktober	209,75	210,—
„ Dezember	209,75	211,—
„ Mai	214,—	214,75
Roggen Oktober	179,25	181,—
„ Dezember	176,75	178,75
„ Mai	178,50	179,50

Bankdisk. 4½ %, Lombardzinsfuß 5½ %, Privatdisk. 4¼ %.

Nach den stärkeren Umsätzen der letzten Tage setzten gestern an der **Berliner Börse** Realisationen ein, die den Kurs auf den meisten Gebieten aber nur wenig beeinflußten. Wie günstig die deutschen Geldverhältnisse im Gegensatz zu den den fremdländischen sind, zeigte die gestrige Diskontherabsetzung um ⅛ v. H., während auswärts Bankdiskonterhöhungen zu beobachten waren. Es setzte denn auch sofort danach eine Kurssteigerung ein, bei den 3proz heimischen Anleihen sogar um ½ v. H. Zum Schluß befestigte sich die Gesamttendenz

Danzig, 19. Oktober. (Getreidemarkt). Zufuhr am Legetor 41 inländische, 120 russische Waggons. Neufahrwasser inländ. 280 Tonnen, russ. 10 Tonnen.

Königsberg, 19. Oktober. (Getreidemarkt). Zufuhr 56 inländische, 297 russ. Waggons, exkl. 15 Waggon Kleie und 7 Waggon Kuchen.

Magdeburg, 18. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 9,05—9,15. Nachprodukte 75 Grad ohne Sack 7,40—7,60. Stimmung: ruhig. Brotraffinade I ohne Faß —,—. Krystallzucker I mit Sack —,—. Gem. Raffinade mit Sack —,—. Gem. Melis I mit Sack —,—. Stimmung: ruhig.

Hamburg, 18. Oktober. Rüböl stetig, verzollt 63. Spiritus stetig, per Oktbr. 22¼ Gd., per Oktbr./Novbr 22¼ Gd., per Novbr. Dezbr. 22¼ Gd., Wetter: unbeständig.

Berliner Viehmarkt.

Städtischer Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direktion. **Berlin**, 19. Oktober 1912.

Zum Verkauf standen: 2757 Rinder, darunter 734 Bullen, 1410 Ochsen, 613 Kühe und Färsen, 831 Kälber, 9097 Schafe, 11 204 Schweine.

Preise für 1 Zentner	Lebendgewicht	Schlachtgewicht
Rinder:		
1. Ochsen:		
a) vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt	52—54	90—93
b) junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete	52—54	90—92
c) mäßig genährte junge und gut genährte ältere	—,—	—,—
d) gering genährte jeden Alters	46—50	84—91
2. Bullen:		
a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	52—54	87—90
b) vollfleischige jüngere	46—50	82—89
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	40—45	75—85
d) gering genährte	—,—	—,—
3. Färsen und Kühe:		
a) vollfleischige ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes	—,—	—,—
b) vollfleisch. ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwertes höchstens 7 Jahre alt	46—48	81—84
c) ältere ausgemästete Kühe u. wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	39—44	71—80
d) mäßig genährte Kühe und Färsen	34—38	64—72
e) gering „ „ „	—33	—73
4. Gering gen. Jungvieh (Fresser)	35—40	70—80
Kälber:		
a) Doppellender feiner Mast	—,—	—,—
b) feinste Mast (Vollmilchmast) und beste Saugkälber	66—70	100—117
c) mittlere Mast- und gute Saugkälber	62—66	103—110
d) geringe Saugkälber	55—60	96—105
Schafe:		
a) Mastlämmer u. jüngere Masthammel	42—46	86—94
b) ältere Masthammel	34—40	69—82
c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	28—37	60—79
d) Marschschafe und Niederungsschafe	44—46	—,—
Schweine:		
a) Fettschweine über 3 Ztr. Lebendgew.	—70	—87
b) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen über 2½ Ztr. Lebendgew.	68—69	85—87
c) vollfleischige d. feineren Rassen u. deren Kreuzungen bis 2½ Ztr. Lebendgew.	65—68	81—85
d) fleischige Schweine	62—66	77—82
e) gering entwickelte Schweine	59—62	74—77
f) Sauen	64—65	80—81

Rindergeschäft ruhig, 65 Ochsen brachten Preise bis zu 56 Mk. Lebendgewicht. Kälberhandel glatt. Schafhandel ruhig. Schweinemarkt glatt geräumt.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Sonntag den 20. Oktober Stürmische, Westwinde, wolkig, Regen.

---

20. Oktober: Sonnenaufgang 6.35 Uhr,
Sonnenuntergang 4.53 Uhr,
Mondaufgang 3.35 Uhr,
Monduntergang —.— Uhr.

Zwangsversteigerung.

Montag den 21. Oktober d. Js.,
vormittags 11 Uhr,
werde ich in Jakobs-Vorstadt, Weinbergstraße 40, nachstehende Gegenstände:
2 Tombänke, 1 Repositorium, 1 Glasspind, 1 großen Tisch, 1 Bretterbude, 1 Schlafbank, sowie verschiedene Haus- und Wirtschaftsgeräte
öffentlich meistbietend versteigern.
Thorn den 19. Oktober 1912.
Knauf, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Montag den 21. d. Mts.,
nachmittags von 2 Uhr an,
werde ich in Jakobs-Vorstadt:
2 nußbaum. Kleiderspinde, 1 Pianino (nußbaum), 1 Garnitur (1 Sofa, 2 Sessel), 1 großen Spiegel mit Stufe, 1 Sofa mit buntem Plüsch bezogen, sowie Tische, Stühle, Garderobenständer, Tafelauffatz, Nickelservice, Bowle, Nippessachen, Bilder, Teppiche und Vorleger, Bauerntischchen u. a. m.,
ferner:
1 Sprechautomaten mit 10 Platten (fast neu)
öffentlich zwangsweise versteigern.
Versammlung der Käufer im Restaurant des Herrn **Lawkowski**, Leibitscherstraße.
Thorn den 19. Oktober 1912.
Knauf, Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag den 22. Oktober d. Js.,
vormittags von 11 Uhr an,
werde ich **Araberstr. 13** nachstehende Gegenstände:
1 Damenpelz, 1 größeren Posten getragener Herren-, Damen-, Kinder-, Tisch- und Bettwäsche, 1 größeren Posten Frauen- und Kinderkleider, sowie verschiedenes Hausgerät u. a. m.
öffentlich meistbietend, gegen gleich bare Zahlung zwangsweise versteigern.
Thorn den 19. Oktober 1912.
Knauf, Gerichtsvollzieher.

Wohne jetzt
Schillerstraße 18, 2.
Frau **M. Friedemann**, Hebamme.

Gute Pension
zu haben Altstädt. Markt 11, 3.

Kochfrau empfiehlt sich zu Hochzeiten und Festlichkeiten.
Frau **Rydzewska**, Heiligegeiststr. 17.

Elegante Kostüme
werden gutsitzend und billig angefertigt bei **Illmann**, Breite und Schillerstr.-Ecke, 2 Tr.

Zahle pro Zahn bis 1 Mark
für ganze oder Teile,
künstl., alte Zahngebisse
kaufe nur **Dienstag den 22. Oktbr.** im Hotel „Schwarzer Adler", Zimmer 50, von 10—6 Uhr. Frau **M. Krüger.**

Herm. Lichtenfeld,
Elisabethstraße,
Ecke Strobandstraße,
empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten und größter Auswahl zur Saison:
Trikotagen
Strumpfwaren
Strickgarne
Sweater - Unterjacken
Tücher ◆ Handschuhe
Schürzen ◆ Blusen
Unterröcke usw.
Preise billigst und fest.
:: **Reelle Bedienung.** ::

Ia Speise-Kartoffeln
(Industrie).
3 Pfund-Probe 15 Pf., ¼ Zentner 75 Pf., ½ Zentner 1,45 Mk., 1 Zentner 2,85 Mk., 5 Zentner à 2,80 Mk., 10 Zentner à 2,75 Mark, alles frei Haus. Bitte durch Postkarte bestellen. **B. Hoffmann, Thorn, Culmer Chaussee 95.**

Frische
Schnitzel
offeriert freibleibend,
per Ztr. 23 Pfg. ab Fabrik.
Raykowski, Thorn,
Mellienstr. 61.

Neue, große
Para-Nüsse,
1 Pfund 60 Pfennig,
empfiehlt
Oskar Schlee Nachfl.

1000 Zentner gute Eßkartoffeln
billig abzugeben, auf Wunsch frei Haus.
J. Lüdtke, Bachestr. 14,
Telephon 356.

Echter Stubenhund
zu kauf. ges. **E. Krause**, Gerstenstr. 3.

Stellenangebote

Einen Gesellen
sucht **M. Vogt**, Schuhmachermeister, Culmer Chaussee 72.

Lehrling
kann gleich eintreten bei
W. Groblewski, Culmerstr. 12.

Ein Laufbursche
kann sich melden bei
L. Puttkammer.

---

1 Laufburschen
(Radfahrer) sucht
Schwanen-Apotheke.

Bootsleute
auf Dampfer sofort gesucht.
W. Huhn.

Eine tüchtige Abänderin
für Kostüme u. Mäntel kann sich melden bei **L. Puttkammer.**

Lehrmädchen,
auch der polnischen Sprache mächtig, findet sofort Stellung.
D. Braunstein, Breitestr. 8.

Wirtin, Stützen, Köchin,
Kochmamsells, Mädchen für alles, Kinderfräulein und solche, die nähen können, auch nach Rußland, sucht jeder Zeit
Carl Arendt,
gewerbsmäßiger Stellenvermittler,
Thorn, Strobandstraße 13.

Suche eine Arbeiterin,
welche mit **Mantel- und Jacken-Arbeiten** vertraut ist.
J. Strohmenger,
Neustädt. Markt 10.

Empfehle tüchtige Landwirtin und Stütze mit guten Zeugnissen, gleichzeitig **suche** Köchin, Stubenmädch. u. Mädch. f. a. bei hoh. Lohn.
Cäcilie Katarzynska, gew. Stellenvermittlerin, **Thorn**, Neust. Markt 18, 2.

Ein jüngeres
Aufwartemädchen
für den ganzen Tag sucht
Frau **Stutterheim,**
Altstädt. Markt 17, 2.

Jüngeres
Aufwartemädchen
sofort gesucht
Talstraße 25, part., rechts.

Zu verkaufen

Gut erhaltene
Schuhmacherflaschennähmaschine
billig zu verkaufen Seglerstr. 12, 2.

Extra-Infanterie-Mantel u. -Rock
(fast neu) billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Hotel Nordischer Hof.
Sonntag den 13. Oktober 1912:
Solisten-Konzert.
Anfang 6 Uhr. Anfang 6 Uhr.



Führende Zeitschrift für die gesamten Interessen v. Schiffahrt u. Schiffbau
Bezugspreis vierteljährlich Mark 5,—.
:: Probenummern :: durch d. Geschäftsstelle
Charlottenburg 2, Grolmanstr. 36.

Dogkart,
tadellos erhalten, (Gummi) mit Lackledergeschirr, zu verkaufen. Näheres
Hauptmann Burtin,
Albrechtstraße 7, 2 Tr.

Zu verkaufen:
2 Schreibpulte,
1 Drehschemel,
1 Gaslampe.
Hugo Claass, Drogenhdlg.

Grundstück, Brombergerstraße,
mit Haus- und Baustelle an Vorder- u. Hinterseite, zu verk. Anfr. u. **M. M.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Weiße
Wyandottes.
Aus meiner mehrfach prämiierten Spezialzucht gebe ich noch einzelne Hähne 11 u. 12 und auch ganze Stämme ab.
Frau Oberf. **Thormählen,**
Ostrometzko Wpr.

Ein gut erhaltenes Pianino
preiswert zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse".

Mittelgroßer Spiegel
zu verkaufen. **Mellienstraße 53, pt.**



Kanarienhähne,
Stamm Seifert,
verkaufe von 10 Mark an.
Nagel, Waldstr. 15, 3, l.,
Ecke Philosophenweg.

Wohnhäuser,
neu erbaut, 3- und 4-Zimmerwohnungen, in der Bromb. Vorstadt gelegen, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Anfragen unter **„Wohnhäuser"** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Eine 3armige, fast neue
Gaskrone
verkauft **A. Böhm**, Brückenstraße.

Ein neuer und ein alter Teppich
billig zu verkaufen
Breitestr. 37, 3, r.

Geld u. Hypotheken

Geld.
Sofort **barGeld** auf Wechsel oder Schuldschein an reelle Leute jed. Standes zu mäß. Zinsen verleiht Selbstgeber **Winkler, Berlin 48**, Winterfeldstr. 34. Viele Dankschr. Beste Bedingungen. Gr. Umsätze s. 6 Jahren.

Geld-Darlehn ohne Bürgen, Ratenrückzahl., gibt schnellstens Selbstgeber **Marcus, Berlin**, Schönhauser Allee 136. (Rückp.)

---

14 000 Mk.
gegen Sicherheit u. Bürgschaft zu hohen Zinsen auf 1 Jahr gesucht. Ang. u. **L. M. 34** an die Geschäftsst. der „Presse".

4—5000 Mk.
auf Hypothek sofort gesucht. Angebote unter **W. H. 100** an die Geschäftsstelle der „Presse".

182000 Mark
sind zu günst. Zinsfuß (von 4 Proz. an) bei langjähriger Festschreibung, im ganzen oder geteilt, auch auf gute zweite und sichere nachsteh. Hypotheken auszuleihen. Anträge unter **D. P.** an die Geschäftsstelle der „Presse". Rückporto erwünscht.

Wohnungsangebote.

1—2 gut möblierte Zimmer
mit Balkon, sep. Eing., 1. Et., z. verm. Coppernikusstr. 22, Ecke Heiligegeiststr.

Stadt-Theater.
Sonntag den 20. Oktober 1912,
Nachmittags 3 Uhr. Ermäßigte Preise.
Renaissance,
Lustspiel von Schönthan u. Koppel-Ellfeld.
Abends 7½ Uhr. 10. Abonn.-Vorstellung.
Novität! Zum 2. male! Novität!
Julchens Flitterwochen,
Vaudeville von Reimann und Schwartz.
Stürmischer Lacherfolg.
Montag, 21., u. Dienstag, 22. Oktbr.
wegen Vorbereitungen zu
„Autoliebchen"
geschlossen.

Vorzüglichen
Apfel- u. Pflaumenkuchen
empfiehlt
Max Szczepanski.

Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim., nach vorne gel., in bess. Hause, von sof. zu verm., auf Wunsch Burschengel., nahe der Wilhelmskaserne. Anfr. u. **P. A.,** postlagernd Thorn.

Möbl. Zimmer mit Pension von sof. zu vermieten. **Seglerstr. 28, 3.**

Kleines möbliertes Zimmer
zu vermieten. **Strobandstr. 16, p., r.**

Ein großes u. ein kl. möbl. Zimmer v. sof. zu verm. Tuchmacherstr. 8, pt.

Ein geräumiges, gut möbl. Balkonzimmer mit Bad zu vermieten
Mellienstraße 59, 3, l.

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang
per 1. 11. 12 zu vermieten bei
Kleiner, Gerechtestr. 30, 2 Tr.

Breitestr. 24, 2,
ist eine Wohnung von 5 großen Zimmern und vielem Zubehör von sofort zu vermieten. Zu erfragen daselbst.

4-Zimmer-Wohnung
von sofort zu vermieten
Lubrecht, Schulstraße 9.

Kleine Wohnung zu verm. Araberstr. 9.

Eine Wohnung
von 2 Zimmern, Kabinett, Küche und Zubehör, vom 1. Dezember zu vermieten.
Seglerstr. 12.

Versetzungshalber
4-Zimmer-Wohnung, Küche, Entree und Zubehör von sofort zu vermieten.
Jakobstraße 13.

Möbliertes Zimmer
zum 1. November in der Nähe des Altstädtischen Marktes zu mieten **gesucht.** Angebote mit Preisang. u. **F. G. 1000** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junges Paar sucht per 1. 11. 12 eine
2—3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör. Ang. m. Preis u. **G. H. 25** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Junge Dame, 26 Jahre, völlig fremd, sucht zwecks **freundschaftlichen Verkehrs** Bekanntschaft eines gebild. Herrn. Annonym zwecklos. Ang. u. **„Siegfried"**, hauptpostl. Thorn.

Am 18. d. Mts., abends 9 Uhr, entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Wilhelmine Gutschewski,

geb. **Alscher,**
im Alter von 61 Jahren.
Thorn den 19. Oktober 1912.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Dienstag den 22. d. Mts., nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Mellienstr. 116, aus statt.

Gestern starb nach langem und schwerem Leiden unser lieber Kollege, der Schuhmachergeselle

Friedrich Dahlmann

im Alter von 24 Jahren.
Derselbe war uns ein aufrichtiger Freund und Mitarbeiter.
Sein Andenken werden wir stets in Ehren halten.

Das Personal der Firma G. Ott.

Freiwillige Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz Thorn.

Am 18. d. Mts. starb nach langem Krankenlager unserer Kamerad

Friedrich Dahlmann.

Wir verlieren in ihm einen guten Kameraden und reges Mitglied. Sein Andenken bleibt fernerhin bei der Freiw. Sanitätskolonne vom Roten Kreuz Thorn.
Die Sanitätskolonne tritt zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Sonntag, 2 Uhr,** in Uniform bei **Nicolai** an.
Vollzähliges und pünktliches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Statt Karten.

Als Verlobte empfehlen sich:

Ida Hinkel
Reinhardes Wicknig

Kl. Bösendorf,
im Oktober 1912.

Bekanntmachung.

Das städtische Bureau IIa — Erdgeschoß des Rathauses, Zimmer Nr. 3 — führt fortan die Bezeichnung „Bureau III".
Ihm sind folgende Dienstzweige zugeteilt:
Versicherungsamt,
Stadtausschuß,
Gerichtsschreiberei des Gewerbe- und Kaufmannsgerichts und des Schiedsgerichts der freien Bauinnung.
Das „Bureau II" — Rathaus 1 Treppe, Zimmer Nr. 25 — hat die Bezeichnung Bureau für Armen- und Krankenwesen, Hospitäler, Kinderheim und Waisenhaus.
Das bisherige Bureau III — Rathaus 2 Treppen, Zimmer Nr. 49/50 — hat die Bezeichnung „Bureau P" (Polizei) erhalten.
Thorn den 17. Oktober 1912.

Der Erste Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Zum Verkauf von Nachlaßsachen steht am

Donnerstag den 24. Oktober 1912,
vormittags $9^1/_2$ Uhr,

im **St. Georgenhospital** Termin an, zu welchem Kauflustige hiermit eingeladen werden.
Thorn den 18. Oktober 1912.

Der Magistrat,
Abteilung für Hospitalsachen.

Bekanntmachung.

In dem Verlage von **Schlegel & von der Heyden** in Hagen i. W. ist eine „Tabelle zur Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung" erschienen, die bei den großen Schwierigkeiten, die die Invaliden- und Hinterbliebenen-Versicherung für die Versicherten bietet, ein hervorragendes Anschauungsmittel ist.
Sie will die Versicherten über ihre Pflichten und Rechte wie über die Wege unterrichten, die sie einzuschlagen haben, um der gesetzlichen und freiwilligen Leistungen der Versicherungsanstalten teilhaftig zu werden.
Die Tabelle eignet sich daher vorzüglich zum Aushang in Fabriken, Bahnhöfen, öffentlichen Warteräumen, Krankenhäusern, Kasernen u. s. w.
Der Preis der Tabelle auf Karton gedruckt im Format 50/66 cm beträgt 50 Pfg., bei einem Bezuge von mindestens 100 Exemplaren 35 Pfg.
Die Tabelle liegt im Bureau des Versicherungsamts zur Ansicht aus, daselbst werden auch Bestellungen entgegengenommen.
Thorn den 11. Oktober 1912.

Das Versicherungsamt.

Zurückgekehrt

Arzt Klein.

Nehme meine Tätigkeit wieder auf.

Frau **B. Gabe,** Masseuse,
Culmer Chaussee 52.



Müllers Lichtspiele

Vom 19. bis 22. Oktober 1912:

Gastspiel der australischen Tanzdiva

Miss Saharet

in dem dreiaktigen Filmdrama **„Im goldenen Käfig".**

☞ Dies ist der erste Film, in dem die berühmte Künstlerin als Tänzerin und Schauspielerin auftritt.

Spieldauer 1 Stunde. —|— Spieldauer 1 Stunde.

Auf dem Kriegspfade.

Spannendes Wildwestdrama in 2 Akten. Spielzeit $^3/_4$ Stunde.

Aktuellität! **Wir sind immer die Ersten!** Aktuellität!

Wir sind in der Lage, dem verehrten Publikum **alle wichtigen Ereignisse auf dem Balkan-Kriegsschauplatze** auf dem schnellsten Wege vorzuführen. :: :: ::

Vom 19. bis 22. Oktober:

Der Krieg auf der Balkanhalbinsel.

I. Teil.

1. Die Oberhäupter der an den balkanischen Wirren interessierten Länder rüsten sich zum Kriege.
2. Zar Ferdinand von Bulgarien begibt sich in sein Parlament.
3. König Karl von Rumänien sieht dem Ausgange, den der Krieg für das Land haben könnte, nicht ohne Beunruhigung entgegen.
4. Der König von Montenegro, der den Krieg erklärt hat, ermutigt seine Veteranen.
5. Der Sultan, der gerne Frieden mit Italien schließen möchte, ist genötigt, es mit den neuen Feinden aufzunehmen.

II. Teil.

1. Einsegnung und Abreise bulgarischer Truppen.
2. Die Erstürmung der Festung Berane.

Der Vorstand der Frauenabteilung des Turnvereins Thorn beabsichtigt eine

Turnriege schulentlassener Mädchen

zu gründen. Junge Mädchen im Alter von 14—20 Jahren werden aufgefordert, sich

Montag den 28. Oktober, um $8^1/_2$ Uhr abends,

im Turnsaale der Mädchenmittelschule (Eingang Gerstenstraße) anzumelden. Der monatliche Beitrag beträgt 20 Pf. Die Turnstunden finden jeden Montag von $8^1/_2$ bis $9^1/_2$ Uhr abends statt.

Erste Turnstunde Montag den 4. November.

J. A.: **Clara Boethke.**

Beleuchtungskörper

aparte Muster – empfehlen

GEBRÜDER TEWS
Ausstattungshaus
Brückenstr. 30/32

Damen-Frisier-Salon

Ondulation, Manikure und Schönheitspflege.

Marta Barschnick,

Brückenstr. 18, pt. *Brückenstr. 18, pt.*

Gustav Adolf-Zweigverein.

Sonntag den 20. Oktober, nachm. 5 Uhr:

Jahres-Feier

in der neustädtischen evangelischen Kirche.
Festpredigt: Herr Pfarrer **Modrow**-Culmsee. Bericht über die Posener Tagung des Gesamtvereins: Herr Pfarrer **Jacobi.** Im Anschluß daran:
Mitglieder-Versammlung (Rechnungslegung, Vorstandswahl).
Zum Besuche laden fr[e]undlichst ein
Frau **Clara Kordes.** Frau **Längner.** Frau **Mackensen.**
Frl. **Marie v. Mühlbach.** Frau **Schönjan.** Frau **Helene Schwartz.**
Brunk. G. Dietrich. Hahn. Herford. Jacobi.
Klussmann. Mertner. Modrow. Moritz. Rittweger.
O. Thomas. Windmüller.

Vereinigung der Musikfreunde.

Das

1. Abonnements-Konzert

ist auf den **21. Otober, 8 Uhr abends gelegt.**

Das Leipziger Trio

erscheint zu einem Kammermusikabend, zu dem die Hofpianofortefabrik **Julius Feurich** in Leipzig den Flügel stellt.

☞ Einlaßkarten für Nichtabonnenten sind in der **Schwartz'schen Buchhandlung** zu **3,00, 1,50** und **1,00** Mk. zu haben. Die Abonnenten wollen dortselbst ihre Karten abholen, damit die Zustellung gegen Bestellgebühr vermieden wird.

Der Geschäftsausschuß.
J. A.: Dr. H. Kanter.

Ziegelei-Park

Sonntag den 20. Oktober:

Grosses Streichkonzert

Anfang 4 Uhr.

Hochachtungsvoll **G. Behrend.**

TIVOLI.

Sonntag den 20. Oktober d. Js.:

Großes Streichkonzert.

Anfang 4 Uhr.

Um gütigen Zuspruch bittet hochachtungsvoll
Franz Grzeskowiak.

Reichhaltige Abendkarte. - Spezialität: Rinderfleck.

Kinematographentheater „Metropol",

460 Sitzplätze. **Friedrichstr. 7.** 460 Sitzplätze.

Programm vom 19. bis 22. Oktober:

Im goldenen Käfig,

1. Drama in 3 Akten. Spieldauer 1 Stunde.

Saharet, Kunstfilm.

Dies ist der 1. Film, in dem die große Künstlerin als Schauspielerin auftritt.

2. Renntierjagd . . . . Naturaufnahme.
3. Mit verbundenen Augen . . . . . . Komödie.
4. Der galante Hundescheerer . . . . . humor.
5. Gaumontwoche, neueste Ereignisse . . . aktuell.
6. Naucke verursacht eine Sündflut . . . humor.
7. Die Büchse der Pandora . . . . . Komödie.

Außerdem gelangen noch verschiedene andere Films zur Vorführung.

Größtes Film-Verleih-Institut, Filiale Thorn.

Ausverkauf

wegen vollständiger Auflösung meines Geschäfts.

Es werden zu jedem nur annehmbaren, aber streng festem Preise verkauft:

Ganze Wohnungs-Einrichtungen im modernsten Stil.

Einzelne Zimmer, wie:

Salons, Wohnzimmer, Speisezimmer, Herrenzimmer, Schlafzimmer, Küchen- und Korbmöbel für Dielen etc.

Ferner: Schränke, Tische, Sofas, Stühle, Bettstellen etc.

Möbelbezugstoffe, Tischdecken, Gardinen, Teppiche und Läuferstoffe.

Polsterarbeiten werden nach wie vor sauber und billigst ausgeführt.

K. Schall.

---

7. Schleppjagd

Dienstag, 22. Oktober.

Rendezvous: 12 Uhr bei Haltestelle **Barbarken.**
Zuschauer nach Waldmeisterkrug.
Bestellung von Jagdpferden rechtzeitige erbeten.

von Witzleben,
Ulan.-Reg. 4.

Deutscher Flotten-Verein,

Ortsgruppe Thorn.

Montag den 21. d. Mts.,
abends 9 Uhr:

Monats-Versammlung

im Saale des Restaurant **Tivoli.**
Um 8 Uhr daselbst

Vorstands-Sitzung.

Um zahlreiche Beteiligung bittet
der Vorstand.

Vaterländischer Frauen-Zweigverein Thorn.

Der Kursus

zur Ausbildung von Helferinnen des Roten Kreuzes für freiwillige Krankenpflege im Kriegsfalle wie auch der Wiederholungskursus für ausgebildete Helferinnen beginnt **Mitte November** d. **Js.** Baldige **Meldung** zur Teilnahme bei **Frau Magda Model, Reichsbank, 1 Treppe,** täglich von $8^1/_2$ bis $4^1/_2$ Uhr, erbeten.

Altpensionär-Versammlung

zur Neuwahl des Vorstandes u. Kassenabnahme findet statt am

Dienstag den 22. d. Mts.,
nachmittags 5 Uhr,

im **Restaurant Carl Seidel,** Friedrichstraße 14.
Um vollständiges Erscheinen bittet
der Vorstand.

Waldhäuschen.

☞ **Jeden Sonntag:** ☜
Großes

Familien-Kränzchen.

Vorzüglichen Kaffee- u. Spritzkuchen.
Eigene Bäckerei.

Bürger-Garten.

Jeden Sonntag,
von 5 Uhr nachmittags ab:

Gr. Familienkränzchen.

Für Vereins- und Privatfestlichkeiten halte meine renovierten Lokalitäten bestens empfohlen.
Um zahlreichen Besuch bittet

Emil Weitzmann

„Preußischer Hof",

Culmer Chaussee.
Jeden Sonntag, von 5 Uhr ab:

Familien-Kränzchen,

wozu ergebenst einladet
M. Jacubowski.

Restaurant Wollmarkt,

Graudenzerstraße 36.

Jeden Sonntag von 5 Uhr ab:
☞ **Freies** ☜

Tanzkränzchen,

wozu freundlichst einladet
M. Baruch.

Johanniterhof

Thorn-Mocker.
Sonntag, von 5 Uhr ab:

Tanzkränzchen

J. Radtke.

Reiche Damen,

u. a. vermög. südamerikan. Witwe., junge deutsche Waise 400 000 Verm., mehrere Russinnen m. 50—200 000 Verm. und noch viele 100 vermög. Damen aus allen Gesellschk. wünschen rasche

☞ **Heirat.** ☜

Herren, w. a. ohne Verm., die es ernst meinen, erhalten kostenlose Auskunft von

Schlesinger, Berlin 18.

Täglicher Kalender.

1912	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Oktober	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
November	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
Dezember	1	2	3	4	5	6	7
	8	9	10	11	12	13	14
	15	16	17	18	19	20	21
	22	23	24	25	26	27	28
	29	30	31	—	—	—	—

Hierzu drei Blätter und „Illustriertes Unterhaltungsblatt".

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Der Entwurf des Schleppmonopolgesetzes

bestimmt, daß Fahrzeuge, die nicht von Menschen oder Tieren getreidelt werden oder nicht mit eigener Kraft fahren, auf dem **Rhein-Weser-Kanal** und dem **Lippe-Kanal** nur mit der vom Staate vorzuenthaltenden Schleppkraft fortbewegt werden dürfen. Zum Rhein-Weser-Kanal im Sinne des Gesetzes gehören der Anschluß nach Hannover, die Zweigkanäle nach Herne, Dortmund, Osnabrück, Minden und Linden mit Leineabstieg. Damit dehnt also die Vorlage das Schleppmonopol auch auf den **Dortmund—Ems-Kanal** aus. In der Begründung ist ausgeführt, daß die Staatsregierung der Auffassung der beteiligten Kreise, der Dortmund—Ems-Kanal unterliege nicht dem Monopol, nicht beitreten könne. Andererseits verkennt die Staatsregierung nicht, daß Billigkeitsgründe für den Antrag auf Freilassung des bestehenden Verkehrs auf dem Dortmund—Ems-Kanal sprechen. Indessen bedeutet der Antrag die sachliche Änderung einer gesetzlichen Vorschrift, welche für das Zustandekommen des Wasserstraßengesetzes von Bedeutung war. Die Regierung hat Bedenken, ihrerseits eine Änderung vorzuschlagen. Sollte sie jedoch vom Landtag beschlossen werden, so würde, wie eine offiziöse Korrespondenz schreibt, die Staatsregierung voraussichtlich keine ablehnende Haltung einnehmen. Sie würde sich damit einverstanden erklären können, wenn sie ermächtigt würde, die Fahrzeuge, die auf einer Fahrt die Strecke Dortmund bis Bevergern benutzen, ohne auf eine anschließende Strecke des Rhein-Weser-Kanals und des Lippe-Kanals überzugehen, in den ersten 10 Jahren nach der Betriebseröffnung vom staatlichen Schleppbetriebe frei zu lassen. Es wird also eine Übergangsvorschrift vorgeschlagen, die es den bestehenden Reedereien erleichtern würde, sich den neuen Verhältnissen anzupassen.

Fahrzeuge mit eigener Triebkraft dürfen die Wasserstraßen nur mit besonderer Genehmigung der Kanalverwaltung befahren. Diese Genehmigung ist für das einzelne Schiff zu erteilen. Es sollen mithin **Selbstfahrer zugelassen** werden, besonders mit Rücksicht auf kleinere Gemeinden und mittlere und kleinere Grundbesitzer und Gewerbetreibende, die nicht in der Lage sind, ganze Schiffsladungen von Kohlen, Futtermitteln usw. zu beziehen. Um die mit dem Schleppmonopol verfolgten Ziele durch die Zulassung von Selbstfahrern nicht durchkreuzen zu lassen, soll **die Genehmigung für einzelne Fahrzeuge widerruflich** erteilt werden.

Die Festsetzung des **Schlepplohntarifs** soll der staatlichen Verwaltung vorbehalten bleiben. Der Tarif soll so gebildet werden, daß er verkehrsentwickelnd wirkt und den Verkehr besonders da erleichtert, wo er sich sonst nicht entfalten kann; anderseits wird es zweckmäßig sein, den Verkehr da mehr zu belasten, wo dies ohne Schädigung berechtigter Interessen möglich ist.

Für die **Einrichtung des staatlichen Schleppbetriebes** ermächtigt die Vorlage die Staatsregierung, einen Betrag von **9,9 Millionen Mark** zu verwenden. Bei Aufstellung des Kostenanschlages ist mit Dampferbetrieb gerechnet worden in der Weise, daß auf den Hauptstrecken in der Regel Schleppzüge mit zwei Normalkähnen, auf den einschiffigen Kanälen solche mit einem Kahn verkehren. Auf dem schleusenreichen Rhein—Herne-Kanal soll allmählich Pendelverkehr eingerichtet werden. Für die ersten Jahre ist reiner Tagesbetrieb vorgesehen, später aber, bei Zunahme des Verkehrs, gemischter Betrieb. Die Garantieverbände des Rhein—Weser-Kanals sollen an dem staatlichen Schleppbetriebe beteiligt werden, wenn sie sich vor dem 1. Juli nächsten Jahres verpflichten, von der Betriebseröffnung an 1/4 der Anlagekosten aus eigenen Mitteln mit 4 Prozent zu verzinsen, und mit 1/2 Prozent zu tilgen, sofern die Einnahmen des Schleppbetriebes zur Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals nicht ausreichen. Die Staatsregierung wird ermächtigt, zur Deckung der Einrichtungskosten des Monopols eine Anleihe aufzunehmen.

Die Polen und der Balkankrieg.

Die galizisch-polnischen Blätter besprechen die Balkankrisis durchweg in der Weise, daß sie den Polen dabei die Rolle einer selbständigen Macht zuweisen. Der „Kurjer Lwowski“ z. B. äußert sich: Wenn ein Krieg auf nationalem Boden drohe, müsse das Leben dem Kriege angepaßt werden, dann sei es nicht Zeit, über die Erhabenheit der Evolutionslosungen oder der Revolutionsideen zu streiten. Wo militärische Anfänge vorhanden seien, die Herde der Aufklärung flackerten, dorthin müsse sich die wachsame und opferwillige Hilfe der ganzen polnischen Volksgesamtheit wenden, die sich einer Nationalregierung zu unterstellen hätte. . . In einem Kriege zwischen Rußland und Österreich könnten die niemals verjährten nationalen Rechte der Polen erneuert werden. Die Polen müßten Europa zeigen, daß sie lebten, und bereit seien, ihr Leben durch die Tat zu erweisen.

In den Redaktionsräumen des „Kurjer Lwowski“ ist auch eine von etwa 60 Personen besuchte vertrauliche Versammlung abgehalten worden. Der bekannte polnische Schriftsteller Studnicki sprach über die Haltung der Polen gegenüber Österreich und Rußland. Die Annahme, daß Preußen im Falle eines russisch-österreichischen Krieges einen Teil des Weichselgebietes annektieren könnte, hielt Studnicki aus wirtschaftlichen und politischen Gründen für gegenstandslos. In der Versammlung wurden Vorschläge gemacht zur nationalen Organisation des Polentums, zur Schaffung einer Nationalregierung. Gefordert wurde eine Nationalsteuer, die Organisierung einer bewaffneten Macht und die Bestellung diplomatischer Agenten. Schon die Wahrscheinlichkeit eines Krieges sei ein genügender Grund zur Regelung der politischen Verhältnisse des Polentums im Geiste der Koordination der Kräfte, die auch in Friedenszeiten nützlich sein werde. Die Befürchtung, daß Österreich die Polen verraten könnte, habe, wie der Bericht hervorhebt, auf die Ansicht der Versammelten keinen Einfluß ausgeübt, denn der von den Polen unabhängige Krieg werde sich auf polnischem Boden abspielen, also werde auch eine endgiltige Regelung von dem Umfange der polnischen Waffengewalt abhängig sein. In den nächsten Tagen soll eine Volksversammlung abgehalten werden, die von der polnischen Fraktion des Reichsrates eine russengegnerische Interpellation fördern wird.

Von der polnischen Presse Galiziens ist man manche Offenherzigkeit gewohnt, trotzdem wird die unverblümte Aufforderung des „Kurjer Lwowski“ zur Revolution und zur Errichtung eines polnischen Staatswesens „auch in Friedenszeiten“ doch wohl allgemeine Überraschung hervorrufen. Bemerkenswert ist auch die Offenherzigkeit, mit welcher die Sokolvereine hier als die Kadres eines polnischen Revolutionsheeres bezeichnet werden. Daß kein Staat einem Teile seiner Bürger das Recht zugestehen kann, Steuern auszuschreiben, eine eigene Regierung zu bilden, die ein Heer aufstellt und diplomatische Agenten aussendet, sollten sich doch auch die galizischen Hitzköpfe sagen. Das Spiel der galizischen Polen mit dem Feuer kann nicht ein mal als ungefährlich betrachtet werden, weil in Rußland Kreise vorhanden sind, die einem Kriege gegen Österreich nicht abgeneigt wären.

Schule und Unterricht.

Erschwerung der Zulassung von Frauen zum Studium. Größere Strenge bei der Zulassung von Frauen zum Studium an den Universitäten verlangt ein **Erlaß des Unterrichtsministers an die Universitätskuratoren.** Die philosophische Fakultät einer preußischen Universität hatte angenommen, daß an den Mädchenlyzeen ein Schlußexamen abgelegt wird. An diesen Anstalten wird das Schlußzeugnis **ohne Prüfung** ausgestellt. Die Zulassung der Frauen zur kleinen Matrikel als Gasthörerinnen bedarf in allen Fällen der Genehmigung des Ministers. Diese Genehmigung wird nicht erteilt, wenn die Mädchen nur das Schlußzeugnis eines Lyzeums vorlegen. Im allgemeinen wird der Nachweis des bestandenen Lehrerinnenexamens gefordert.

Von den preußischen Lehrerseminaren. Nach den amtlichen Feststellungen für 1912 wurden die preußischen Volksschullehrerseminare insgesamt von 17 234 Zöglingen besucht, davon waren 11 265 evangelisch und 5969 katholisch. Die **Präparandenanstalten** zählten insgesamt 21 779 Zöglinge, davon waren 14 551 evangelisch und 7228 katholisch.

Die Lehrer und die Personalakten. Wie die „Frankf. Zeitung“ mitteilt, hat das preußische Kultusministerium eine Verfügung erlassen, wonach den Lehrern Einsicht in ihre Personalakten gestattet werden soll; von belastenden Einträgen in die Akten ist ihnen in jedem Falle Kenntnis zu geben, damit sie die Möglichkeit haben, sich zu rechtfertigen. Auch muß den Lehrern von dem Ausfall der bei ihnen stattfindenden Revisionen Mitteilung gemacht werden, damit sie sich persönlich dazu äußern können.

Der Balkankrieg.

Die türkischen Armeen haben den Befehl erhalten, gegen Serbien und Bulgarien die Offensive zu ergreifen. Die Türkei kämpft um ihre Existenz; sie richtet ihren Hauptstoß gegen den gefährlichsten ihrer Gegner, gegen die Bulgaren. In diesem Kampf müssen die entscheidenden Schläge fallen, gegen den türkisch-bulgarischen Krieg ist alles andere nur Nebensache. Werden die Türken mit den Bulgaren fertig, dann werden sie es auch mit den Serben, Griechen und dem kleinsten der Balkankläffer, Montenegro, der sich bereits ein wenig in türkischen Besitz verbissen hat. Bei dem Haß, der Türken und Bulgaren von jeher gegeneinander beseelt hat, wird der Krieg gerade zwischen ihnen erbittert und fürchterlich werden. Außerdem stehen sich hier militärische ebenbürtige Gegner gegenüber, was man bei dem Raufen mit Montenegrinern, Serben und Griechen nicht gerade behaupten kann.

Die Pforte hat durch Vermittelung ihrer Botschafter über die Kriegserklärung eine Zirkularnote an die Mächte gerichtet, in welcher sie von dem Beschluß bezüglich Bulgariens und Serbiens Kenntnis gibt und ihn rechtfertigt. — Durch die Note der Türkei wird die Überreichung eines Ultimatums durch Serbien und Bulgarien unmöglich. Die serbische Regierung hat ihrerseits Donnerstag Nachmittag dem serbischen Gesandten in Konstantinopel die Kriegserklärung an die Türkei übersandt und sie den Großmächten notifiziert. Der serbische Gesandte in Konstantinopel Nenadowitsch hatte den Auftrag erhalten, Freitag früh der Pforte die Kriegserklärung zu übermitteln und hierauf Konstantinopel sofort zu verlassen. Wie verlautet, wurde die Kriegserklärung mit der Erschöpfung aller friedlichen Mittel zur Besserung der Lage der Stammesgenossen in der Türkei und mit wiederholten Einfällen türkischer Truppen in serbisches Territorium begründet. — Die bulgarische Regierung hat ihren Gesandten in Konstantinopel Sarafow beauftragt, der Pforte folgende Mitteilung zu unterbreiten: Da die Pforte nicht auf die identische Note geantwortet hat, die die Regierungen von Bulgarien, Serbien und Griechenland ihr am 13. Oktober überreicht haben, und die Lage, die bereits durch die Beschlagnahme von serbischer Munition und griechischen Dampfern, die seitens der Türkei unter dem Bruch des Völkerrechts vorgenommen worden ist, sehr ernst war, durch Angriffe auf bulgarische und serbische Vorposten unter Verletzung internationaler Grundsätze und außerdem durch den Abbruch der Beziehungen zwischen Bulgarien und dem ottomanischen Reiche noch drohender geworden ist, so hat die Regierung

---

Das Tor des Lebens.

Roman von Anny Wothe.

(Nachdruck verboten.)

Copyright 1910 by Boll u. Pickardt, Berlin.

(24. Fortsetzung.)

Derham stand mit fliegendem Atem vor ihr, und seine Augen bohrten sich gebieterisch in die ihren.

„Nun bist du mein!“ jubelte er, nur ihr verständlich. „Mein!“

Ein Zittern rann plötzlich durch die Glieder des schönen Mädchens. Ein ernstes, strenges Männergesicht tauchte vor ihrer Seele auf, das sich verächtlich von ihr wandte.

Mirjams Antlitz wurde abweisend und kühl. Sie trat von Derham zurück, und lässig nach der goldenen Leier greifend, die achtlos auf einem Stuhle lehnte, entgegnete sie mit hochmütigem Lächeln:

„Ich ziehe es vor, einsam da oben auf meinem Felsen mein Lied zu singen, statt in eurem Königspalast zu herrschen. Es ist mir zu kühl in eurem Wasserreich. Grüßt mir den Rhein und seine Nixenschar und sucht ihnen ein ander Gespiel!“

Mit einem flüchtigen Neigen des Kopfes war sie an ihm vorbei, ehe er noch etwas erwidern konnte. Noch fern im Saal flimmerte ihr Goldhaar, dann sah er sie nicht mehr.

Derhams Hände ballten sich in ohnmächtigem Zorn.

Also ein regelrechter Korb! Dieses hochmütige, eitle Geschöpf! Was war es, das sie so verwandelt hatte? Gestern noch war sie ihm so wohl geneigt. Gestern noch war ihm gar kein Zweifel gekommen, daß er sie erringen würde, und heute war all die Glut, die sie, wie er meinte, zu ihm zwang, wie weggeweht.

Was war die Ursache? Wer hatte Schuld an dieser Wandlung?

„Sibo!“ raste es durch sein aufgeregtes Hirn. Sibo, er hatte sie vor ihm gewarnt.

Eine rasende Wut und Eifersucht erfaßte ihn. Er hätte Eschenbach kaltblütig erwürgen können, wenn er ihm begegnet wäre.

Aber er sollte es büßen, dieser Mensch, den er aus dem Nichts emporgehoben, den er erst zum Menschen gemacht hatte , der sollte ihm diese Niederlage wettmachen mit dem höchsten Preis, den er zahlen konnte. —

Immer höher gingen die Wogen der Lust. Wie in einem Taumel war die ganze, etwas willkürlich zusammengewürfelte Gesellschaft. Der Sekt floß in Strömen, und die Fröhlichkeit erreichte bald einen Grad, daß Heinrike sich oft widerwillig von dem ganzen Treiben abwandte.

Sie war eben im Begriff, sich für eine kurze Weile zurückzuziehen, weil es ihr unerträglich dünkte, in dieser Atmosphäre weilen zu müssen, als Sibo, in der einen Hand eine Sektflasche, in der anderen ein hohes Kelchglas, ihr schwankend entgegenkam.

„Nun, du mein herzallerliebster Schatz,“ lallte er. „Komm her, gib mir einen Kuß. Was, du willst nicht? Glaubst du vielleicht auch, daß ich schuld bin, daß die Fränze sterben will? Ich habe sie nicht ins Wasser gestoßen — sie ist selber hineingelaufen, die dumme Person — sie wollte Irmele haben, Irmele! Sie gönnt mir das Kind nicht, die Fränze, mir nicht!“

„Sibo!“ schrie die gemarterte Frau vor Entsetzen auf. Ein grelles, furchtbares Licht war plötzlich in ihre Seele gefallen.

Sibo wurde kreidebleich. Ihr wahnsinniger Schrei hatte ihn augenblicklich nüchtern gemacht. Schon drängten einige der Gäste neugierig hinzu.

„Meine Frau ist nicht ganz wohl!“ murmelte er stockend.

Warum sah sie ihn so entsetzt an? Was war das mit Heinrike? Was wollte sie? Was hatte er nur gesagt?

Er fand es nicht in seiner Erinnerung, soviel er auch sann.

Der Kopf schmerzte ihn, und in seinem Hirn war ein wildes Brausen.

Er sah noch, wie Heinrike, ohne ihn noch einmal anzusehen, in ein anderes Gemach ging, mit schweren, müden Schritten, dann lachte er laut auf.

Ein Dummkopf war er, daß er sich so schrecken ließ. Seine Nerven waren eben herunter. Trinken wollte er, viel trinken, das bannte die dummen Gedanken.

Mühselig hatte sich Heinrike in einen Nebenraum geflüchtet.

War es denn möglich? War es nur denkbar, was Sibo in seinem Sektrausch verraten, oder spielte ihr die eigene Phantasie da einen Streich? Wer half ihr in dieser fürchterlichen, in dieser qualvollen Not?

Und da sah sie plötzlich Rolf Bandener mit ganz blassem Gesicht an der Tür stehen und sich suchend umschauen.

Er war nicht in Festkleidung. Er war also nicht als Gast gekommen.

Heinrike sah alles wie durch einen Nebel, dann aber stürzte sie auf ihn zu. Sie taumelte fast in seine Arme.

„Helfen Sie mir!“ ächzte sie. „Es ist alles, alles aus!“

„Was ist denn geschehen?“ fragte Bandener, von ihrem Aussehen und ihrer Verzweiflung erschüttert. „Ich bitte Sie, liebe, liebe Heinrike! Fassen Sie sich! Ich halte Sie! Niemand soll Sie kränken, niemand soll Ihnen ein Leid tun!“

Heinrike hatte sich schon wieder etwas gefaßt. Sie richtete sich mühsam aus seinen Armen empor. Die blitzende Märchenkrone sank von ihrem Haupte und rollte weithin auf den Boden.

„Verzeihen Sie!“ bat sie mit einem herzzerreißenden Blick und einem wehen Zucken um den Mund. „Ich will Ihnen alles erklären, aber nicht jetzt, nein, später — ich — — —“

Wieder drohte sie haltlos umzusinken, aber dann raffte sie sich auf: ihr kam plötzlich ein furchtbares Erinnern.

Fest richteten sich ihre Augen auf Rolf Bandener.

„Sie kommen heute nicht als Gast in unser Haus?“ fragte sie tonlos. „Was führt Sie trotzdem her?“

Wie eigen hart und schwer ihre Stimme klang, und wie der weiche, rote Mund wehmütig zitterte.

„Ich suchte Sie, Heinrike,“ gab der Doktor zurück. „Eine Sterbende verlangt ihr Kind noch einmal zu sehen. Sie wissen ja, die arme Traute — und da wollte ich Sie bitten, mir die kleine Irmele auf eine Stunde anzuvertrauen.“

Heinrike lachte schrill wie eine Wahnsinnige auf.

„Traute sagen Sie, Traute? Also auch Sie haben nicht den Mut, mir die ganze grauenvolle Wahrheit zu enthüllen? Wissen Sie nicht, daß diese Traute die Fränze ist, die Sibo verführt, die seinetwegen zur Diebin wurde, und die er, um sich ihrer zu entledigen, in den Rhein stieß? Sie haben das alles gewußt und

ihren Gesandten Sarafow beauftragt, der Pforte mitzuteilen, daß von dem Augenblick der Überreichung der Note an Bulgarien sich im Kriegszustande mit der Türkei betrachte. — Der Gesandte fügte hinzu, daß er, da er seine Aufgabe als beendet ansehe, so rasch als möglich Konstantinopel verlasse. Er erklärte weiter, daß es in Bulgarien wohnenden ottomanischen Untertanen, die das Land verlassen wollten, freigestellt sei, dieses zu tun. Diejenigen aber, die vorziehen, dort zu verbleiben, könnten auf den Schutz der Gesetze zählen. — Die serbische Regierung hat ihren Gesandten in Konstantinopel beauftragt, dem türkischen Minister des Äußern im Namen der serbischen Regierung eine Mitteilung zu machen, die mit der von dem bulgarischen Gesandten gemachten identisch ist.

Der griechische Gesandte Gryparis stattete am Donnerstag dem Minister des Äußern Noradunghian einen Besuch ab und erklärte, wenn der Grund für die Nichtzustellung seiner Pässe darin liege, daß die Pforte keine griechische Note erhalten habe, so sehe Griechenland eine der serbischen und bulgarischen identische Note als überreicht an. Noradunghian erwiderte, der Beschluß, dem bulgarischen und dem serbischen Gesandten die Pässe zuzustellen, sei im gestrigen Ministerrat gefaßt worden. Da die oben erwähnte Erklärung Griechenlands nach der Sitzung des Ministerrats erfolgt sei, werde die Frage dem heutigen Ministerrat vorgelegt werden, der über die gegenüber Griechenland einzunehmende Haltung beschließen werde. — Wie das Wiener Telegraphen-Korrespondenzbureau noch am Donnerstag meldete, wurde die Tatsache, daß die Pforte Griechenland nicht den Krieg erklärt hat, als Anzeichen dafür betrachtet, daß die Pforte immer noch hoffe, Griechenland, wahrscheinlich durch einen Modus vivendi in der Kretafrage, zurückzuhalten. — Diese Hoffnung aber muß als trügerisch gelten, denn Griechenland bleibt beim Balkanbund. Die „Agence d'Athènes" meldet: Serbien hat der Türkei zuerst den Krieg erklärt, Bulgarien folgte, Griechenland, das sich von seinen Verbündeten nicht absondern will, hat seinen Gesandten in Konstantinopel beauftragt, der Pforte die Kriegserklärung zu übermitteln, indem es gleichzeitig den verbündeten Nationen brüderlichen Gruß sendet. — In der von dem griechischen Gesandten überreichten Kriegserklärung heißt es: Da die türkische Regierung nicht auf die identische Note der drei Staaten geantwortet hat und die Lage durch die Festhaltung hellenischer Schiffe und serbischer Munition, wie auch durch den Abbruch der diplomatischen Beziehungen unter Verletzung des Völkerrechts sich verschärft hat, so sieht sich die griechische Regierung zu ihrem Bedauern genötigt, auf die Waffen zurückzugreifen und zu erklären, daß sie sich von diesem Augenblick an im Kriegszustand befinde. — Gleichzeitig erhielt der griechische Gesandte von seiner Regierung den Befehl, mit dem Personal der Gesandtschaft nach Athen zurückzukehren. — Der Schutz der griechischen Interessen ist Frankreich und Rußland gemeinsam übertragen worden.

Die Vertreter Bulgariens, Serbiens und Griechenlands haben gestern in Berlin amtlich mitgeteilt, daß ihre Regierungen am Donnerstag Abend der Türkei den Krieg erklärt haben.

Wie der serbische, ist auch der bulgarische Gesandte Sarafow mit dem Personal der Gesandtschaft von Konstantinopel abgereist.

Das Manifest des Königs von Bulgarien.

König Ferdinand hat folgendes Manifest an die Nation erlassen: Bulgaren! Im Laufe meiner 25jährigen Regierung habe ich stets in friedlicher Kulturarbeit den Fortschritt, das Glück und den Ruhm Bulgariens erstrebt und nur in dieser Richtung habe ich die bulgarische Nation sich beständig entwickeln sehen wollen. Aber die Vorsehung hat anders entschieden. Für die bulgarische Rasse ist der Augenblick gekommen, der es erheischt, auf die Wohltaten des Friedens zu verzichten und die Hilfe der Waffen anzurufen für die Verwirklichung eines großen Problems. Jenseits des Rila- und Rhodopegebirges waren unsere Blutsbrüder und Religionsgenossen bis heute, dreißig Jahre nach unserer Befreiung, nicht so glücklich, ein erträgliches menschliches Dasein zu erlangen. Alle Anstrengungen, die sowohl von den Großmächten, wie seitens der bulgarischen Regierungen gemacht worden sind, um dieses Ziel zu erreichen, haben nicht die Bedingungen geschaffen, welche diesen Christen den Genuß der Menschenrechte und der Freiheit gestatten. Der Seufzer von Millionen von Christen hat unsere Herzen erschüttern müssen, die Herzen ihrer Stammes- und Religionsgenossen, die wir unsere Freiheit und unser friedliches Leben einer großen christlichen Befreierin verdanken. Und die bulgarische Nation erinnerte sich der prophetischen Worte des Zar-Befreiers: Das heilige Werk muß zu Ende geführt werden. Unsere Friedensliebe ist erschöpft. Um der christlichen Bevölkerung in der Türkei zu helfen, bleibt uns kein anderes Mittel übrig, als uns zu den Waffen zu wenden. Wir sehen, daß dies das einzige Mittel ist, mit dem wir ihnen den Schutz des Lebens und des Eigentums sichern können. Die Anarchie in den türkischen Provinzen bedrohte selbst unser nationales Leben. Nach den Massakers in Istip und Kotschana hat die türkische Regierung statt den Geprüften Gerechtigkeit und Genugtuung zu gewähren, wie wir es gefordert haben, die Mobilisierung ihrer militärischen Streitkräfte angeordnet. Unsere Langmut ist so auf eine harte Probe gestellt worden. Die menschlichen und christlichen Gefühle, die heilige Pflicht, den Brüdern zu helfen, wenn sie mit der Vernichtung bedroht sind, die Ehre und Würde Bulgariens legten mir die gebieterische Pflicht auf, die für die Verteidigung des Vaterlandes bereiten Söhne unter die Fahnen zu rufen. Unsere Aufgabe ist gerecht, groß und heilig. In dem Glauben an den Schutz und den Beistand des Allmächtigen bringe ich es zur Kenntnis der bulgarischen Nation, daß der Türkei zur Verteidigung der menschlichen und christlichen Rechte der Krieg erklärt worden ist. Ich befehle der tapferen bulgarischen Armee, in das türkische Gebiet zu marschieren. An unserer Seite und mit uns kämpfen mit dem gleichen Ziel gegen den gemeinsamen Feind die Armeen der mit Bulgarien verbündeten Balkanstaaten, Serbien, Griechenland und Montenegro. Und in diesem Kampfe des Kreuzes gegen den Halbmond, der Freiheit gegen die Tyrannei, werden wir die Sympathien aller derer haben, welche die Gerechtigkeit und den Fortschritt lieben. Möge, gestützt auf diese Sympathien, der tapfere bulgarische Soldat der Heldentaten seiner Väter und Ahnen eingedenk sein und der Tapferkeit seiner russischen Lehrer und Befreier. Möge er von Sieg zu Sieg eilen. Nun vorwärts, und Gott mit uns! — Das Manifest ist vom Könige unterzeichnet und von den Ministern gegengezeichnet.

Vom montenegrinisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Von der montenegrinischen Nordarmee sind über 300 Verwundete nach Podgoritza transportiert worden. Es macht sich bereits Mangel an Ärzten fühlbar. Aus Rußland laufen viele Opfergaben für das Rote Kreuz ein. Kronprinzessin Militza leitet persönlich die Pflege in den provisorischen Spitälern von Tuzi, in denen die verwundeten Türken und Malissoren untergebracht sind.

Seit Mittwoch sind Kämpfe im Gange zwischen Türken und Montenegrinern an der Tara, einem Zufluß des Drin vor Plevlje, sowie beim Plavasee.

Von der serbischen Grenze.

Am Freitag früh fanden in allen Kirchen Serbiens Gottesdienste für den Erfolg der Heere Serbiens und seiner Verbündeten statt. König Peter ist Freitag früh in Begleitung des Prinzen Georg und des Ministerpräsidenten Paschitsch nach Nisch abgereist. Am Bahnhofe hatten sich die Minister, zahlreiche Abgeordnete, die Gesandten Rußlands, Bulgariens und Griechenlands und andere Persönlichkeiten eingefunden. Der König verabschiedete sich von den Abgeordneten mit den Worten: Ich begebe mich zu meinem tapferen Heere mit der Hoffnung auf eine siegreiche Wiederkehr. Die Abgeordneten riefen: Möge es Gottes Wille sein! Hierauf erteilte der Metropolit dem König den Segen. Unter brausenden Ziviorufen verließ der Zug die Halle.

Das Belgrader Blatt „Straza" meldet, Issa Boletinatz habe sich mit 10 000 Albanesen der serbischen Armee angeschlossen und sich unter das Kommando des Generals Schiwkowitsch gestellt.

In einem der letzten Gefechte bei Velika ist der frühere Abgeordnete von Ipek Ali Bey, ein bekannter Albanesenführer, gefallen. Seine Landsleute beschlossen, seinen Tod zu rächen und in den Kampf zu ziehen.

Das Gefecht bei Podujewo und Prepolatz an der serbischen Grenze hat einen größeren Umfang angenommen. Auf beiden Seiten sind Verstärkungen eingetroffen. Die Türken haben alle Angriffe der Serben zurückgeschlagen. Man kämpft auf beiden Seiten mit größter Erbitterung; die Verluste sind noch unbekannt.

Wie es heißt, treffen die Serben Anstalten, in der Gegend von Novibazar den Übergang über die Grenze zu erzwingen.

Von der bulgarischen Grenze.

Am Freitag wurden im gesamten Königreich feierliche Gottesdienste für den Erfolg der bulgarischen Waffen abgehalten. Als sich in Sofia die Königin in die Kathedrale begab, wurde ihr auf dem Wege zugejubelt. Dem Tedeum wohnten unter anderen die bulgarischen Minister und die Gesandten von Griechenland und Serbien bei. In der Stadt herrscht große Begeisterung. Eine große Menge liest das an den Mauern angeschlagene Manifest des Königs

Laut Nachrichten aus Üsküb haben die Bulgaren die türkischen Blockhäuser bei Palanka sowie die bei Nalbend Tschepeler und Teberet angegriffen.

Von der griechischen Grenze.

Eine griechische Bande hat bei Philates, Wilajet Janina, einen türkischen Militärtransport überfallen und weggenommen.

Nach einem Telegramm aus Volo, Thessalien, haben die griechischen Regimenter Donnerstag früh in der Nähe von Elassona die türkische Grenze überschritten, ohne Widerstand zu finden.

Wie die „Neue Freie Presse" aus Kanea meldet, gingen Donnerstag Nacht drei Kompagnien kretische Soldaten nach Griechenland und hundert Freiwillige nach Mazedonien.

Die Athener Nationalbank spendete verschiedenen Vereinigungen, die sich der Pflege Verwundeter und der Unterstützung der bedürftigen Familien eingezogener Reservisten widmen, 46 000 Franks. — Der Direktor der Bank erklärte, daß die metallischen Reserven und Depots der Bank im Auslande so beträchtlich seien, daß jede Besorgnis ausgeschlossen sei. Die Bank werde es nicht nötig haben, zu außergewöhnlichen Maßnahmen ihre Zuflucht zu nehmen.

Aus der Türkei.

Das Blatt „Terdjuman i Hakikat" weist jeden Gedanken an eine Konferenz zurück.

Zur Deckung der Ausgaben für drei Monate Mobilisierung sind durch ein provisorisches Gesetz Kredite in Höhe von 6 526 116 Pfund bewilligt worden. — Die Provinzialbehörden haben die bulgarischen und serbischen Konsuln aufgefordert, die Türkei zu verlassen. — Die Zollverwaltung macht bekannt, daß vom 17. d. Mts. ab die Ausfuhr von Weizen, Roggen, Hafer, Mais, Mehl, Bohnen, Reis, Stroh, Futtermitteln, Kartoffeln, Rindern und Hammeln aus Rumelien, dem Marmarameer, dem Archipel, dem Schwarzen Meer und dem Mittelländischen Meer verboten ist.

Wie verlautet, erließ das Kriegsministerium infolge Beschlusses des Ministerrats einen Armeebefehl, in dem alle an dem Kriege beteiligten Truppen aufgefordert werden, bei dem Einfall in feindliches Gebiet sich jeder Ausschreitung zu enthalten. Das Ministerium des Innern beauftragte die Provinzbehörden, der muselmanischen Bevölkerung anzuraten, sich aus Anlaß des Krieges nicht aufhetzen zu lassen und mit den Christen in Eintracht zu leben. — Die Pforte hat bei der russischen Botschaft Beschwerde erhoben, weil ein russisches Stationsschiff durch seine Apparate die drahtlosen Verbindungen zwischen der im Schwarzen Meer kreuzenden türkischen Flotte und der Konstantinopeler Station stört.

Das italienische Rote Kreuz

hat gleich nach Erklärung der Feindseligkeiten zwischen den Balkanstaaten und der Türkei einen großen Vorrat von Sanitätsmaterial vorbereitet, den es alsbald nach Griechenland und Montenegro schicken wird. Es hat die Mobilisierung vollständiger Kriegslazarette angeordnet. Zahlreiche Offiziere, Ärzte und Verwaltungsbeamte haben sich bereits für die Expedition gemeldet.

Fünf französische Kriegsschiffe

sollen sich nach Meldung aus Toulon bereithalten, um an die Küsten Syriens zu gehen, falls ihre Anwesenheit zum Schutz französischer Staatsangehöriger nötig werden sollte. Zwei französische Schiffe befinden sich bereits in der Nähe.

Der russische Getreideexport.

Um einer Behinderung des Getreideexports aus den Häfen des Asowschen und Schwarzen Meeres, die infolge des Krieges und einer Schließung der Dardanellen eintreten könnte, vorzubeugen, hat die russische Regierung bei der Pforte energische Vorstellungen erhoben und sich mit den Großmächten in Verbindung gesetzt, um für die Handelsschiffe freie Durchfahrt durch die Dardanellen unter neutraler Flagge zu erwirken.

Der Friedensschluß zwischen Italien und der Türkei hat den Verkehr im Hafen von Odessa belebt. Die Frachtpreise sind sofort gesunken. — Die im Hafen zurückgehaltenen griechischen Dampfer laufen aus, da ihnen freie Durchfahrt durch die Dardanellen zugesichert worden ist.

Österreich-Ungarn.

Kaiser Franz Josef hat am Freitag den österreichisch-ungarischen Botschafter in Berlin, Graf von Szögyény-Marich in halbstündiger Audienz empfangen.

In der Plenarsitzung der Wiener Handelskammer am Donnerstag kam Präsident Schoeller auf den Balkankonflikt zu sprechen und erklärte, die Monarchie habe ausschließlich die Aufgabe, die strengste Neutralität im Sinne warmer Anteilnahme an dem Geschick der beiden kämpfenden Parteien zu beobachten. Der Präsident fuhr dann fort: In diesen Tagen der Sorge war es für uns ein erhebendes Gefühl, uns der engen Waffenbrüderschaft mit dem deutschen Reiche sicher zu wissen, die wohl heute als wichtige Vorbedingung ruhiger politischer und wirtschaftlicher Entwicklung in beiden Staaten betrachtet wird. Das deutsche Reich bietet uns, dank der Wohlhabenheit seiner Bevölkerung, das Bild eines Staates mit einer geradezu überraschenden Evolution, sodaß die Möglichkeitsgrenzen seiner weiteren Stellung in der Weltwirtschaft nicht abzusehen sind.

Provinzialnachrichten.

i. **Culmsee**, 17. Oktober. (Verschiedenes.) Von Montag bis Donnerstag wurde das hiesige Amtsgericht durch den Landgerichtspräsidenten Hahn-Thorn einer eingehenden Revision unterzogen. — Am hiesigen Realprogymnasium sind in das Lehrerkollegium neu eingetreten die Oberlehrer Dr. Mansch-Elbing und Dr. Lehr-Danzig. Dieselben wurden heute durch Gymnasialdirektor Remus eingeführt. — Bäckermeister Andrzejewski hat sein in der Culmerstraße gelegenes Hausgrundstück mit Bäckereibetrieb für 36 000 Mark an den Bäckermeister Hugo Freser von hier verkauft. Der Zufall fügt es, daß drei Gewerbetreibende gleichen namens nebeneinander wohnen.

e **Schönsee**, 18. Oktober. (Verunglückt. Ansiedelung.) Dem Knecht Vinzent Wilczewski in Pr. Lanke wurde bei der Zusammenkuppelung von zwei Lowries der rechte Daumen abgerissen. — Die Ansiedlungskommission hat außer den beiden größten Grundstücken in Plywaczewo jetzt noch das 165 Morgen große Grundstück des Besitzers Theophil Szepanowski zur Besiedlung angekauft; der Preis beträgt 127 000 Mark.

e **Briesen**, 18. Oktober. (Besitzwechsel.) Die Besitzerwitwe Ottilie Zilz in Arnoldsdorf hat ihr Grundstück für 56 000 Mark an den Besitzer Friedrich Schlaack verkauft.

lz. **Schwetz**, 18. Oktober. (Berichtigend) wird hiermit festgestellt, daß der so jäh aus dem Leben geschiedene Lehrer Fritz Salzmann nicht in Eickfier, Kreis Schlochau, sondern in Eichfier, Kreis Deutsch Krone, amtierte.

lz. **Aus dem Kreise Schwetz**, 18. Oktober. (Verunglückt) scheint der Arbeiter Thomas Palaschewski aus Scharnese zu sein. Derselbe kam am 13. d. Mts. in einem kleinen Handkahne über die Weichsel nach Koselitz und fuhr abends 9 Uhr wieder zurück. Bis jetzt ist P. noch nicht nachhause zurückgekehrt und der Kahn auch nicht gefunden.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 20. Oktober. 1911 Besetzung von Benghasi in Tripolis durch die Italiener. 1910 † Graf Rudolf zu Khevenhüller-Metsch, Botschafter Österreich-Ungarns in Paris. 1908 † Dr. Fr. Althoff, ehemaliger Direktor im preußischen Kultusministerium. 1904 Einnahme der Station Namtjas durch die Hottentotten. 1904 † Emil Schlagintweit in Zweibrücken, bekannter Orientalist. 1902 † K. von Weinreich, bayrischer General der Kavallerie. 1902 † Professor L. Hartmann in München, Tiermaler. 1901 Inkrafttreten der neuen serbischen Verfassung. 1882 † Eduard Mandel in Berlin, bedeutender Kupferstecher (Sixtinische Madonna u. a.) 1881 † Heinrich Förster, Fürstbischof zu

---

haben nichts ein Wort für mich, das mich aufgeklärt hätte? Ist es denn möglich? Bin ich denn ganz so arm und verlassen? Hat denn niemand Mitleid mit mir? Selbst Sie, der einzige Freund, haben mich verlassen!"

„Heinrike, ich bitte, ich flehe Sie an!" rief Rolf in ängstlicher Hast, gemartert von der Furcht, irgend ein unberufener Lauscher könnte sie hören. „Glauben Sie mir doch, ich habe es ja auch erst erfahren, seitdem ich Sie zum letztenmal gesehen. Ich konnte doch nicht zu Ihnen kommen und Sie gewissermaßen mit dem, was ich wußte, totschlagen. Wer aber hat Ihnen den Schleier von den Augen gerissen? Wer konnte so grausam sein?"

„Er selber, Sibo!" kam es schluchzend von Heinrikes Lippen. „Im Sektrausch hat er sich selber verraten. Was sagen Sie von der Fränze?" fragte sie dann, sich müde das Haar aus der Stirn streichend. „Sie will sterben? Ach, wer das könnte! Wie süß muß doch das Sterben sein!"

„Ihr Kind möchte die arme Fränze noch einmal sehen. Darf ich es mit mir nehmen?"

„Ihr Kind und sein Kind!" rang es sich bitter aus Heinrikes Munde, und dann sagte sie entschlossen: „Kommen Sie, Doktor, kommen Sie, ich gehe mit Ihnen, niemand wird mich hier vermissen, niemand!"

„Es ist Torheit, Heinrike. Sie werden sich krank machen. Tun Sie es nicht!"

„Ich weiß, was ich zu tun habe, Doktor! Schnell, schnell, ehe es zu spät ist!"

Mit fliegenden Schritten stürzte sie davon. Rolf Bandener konnte ihr kaum folgen.

Im Schlafzimmer der Kinder machte sie halt. Die Bonne fuhr schlaftrunken aus süßen Träumen, als Heinrike sie anherrschte:

„Sofort kleiden Sie Irmele an! Sie muß fort!"

Die Kleine öffnete erschreckt die großen Blauaugen und sah von einem zum anderen, dann verzog sie weinerlich das Mündchen.

„Irmele will noch schlafen!" beharrte sie. „Irmele ist sehr müde."

„Sei brav, Irmele!" beschwichtigte der Doktor das Kind. „Komm mit mir, ich bringe dich zu Traute!"

„Traute?"

Das Kind jauchzte hell auf und streckte bittend die Ärmchen aus. Willig ließ es sich ankleiden und in einen großen Mantel hüllen, in dem es Rolf auf den Arm nahm.

Heinrike hatte hastig eine dunkle Hülle über ihr Märchenkleid geworfen. Die schwarze Kappe des Mantels umschloß ein totenblasses Gesicht, als sie im Fortgehen zu der Bonne, die sprachlos dem Vorgang zusah, bemerkte:

„Wenn der gnädige Herr nach mir fragen sollte, so sagen Sie ihm, daß ich Irmele zu ihrer sterbenden Mutter gebracht habe!"

„Nicht doch, Frau Heinrike!" wehrte Rolf, aber sie sah ihn groß und ernst an.

„Er soll es wissen!" sagte sie kalt. „Er soll es ganz bestimmt wissen!"

Dann traten sie hinaus in die sternenklare Winternacht.

Vom Tanzsaal klangen ihnen Walzerrythmen nach, als sie über den knisternden Schnee den Rhein entlang schritten.

Mit bleichem Licht lag des Mondes Glanz auf Dächern und Giebeln, und über Schloß Drachenfels flirrten zitternde Lichter.

Rolf hatte die kleine Irmele fest im Arm, er konnte Heinrike keine Stütze sein, und er hatte auch das Gefühl, als müsse sie diesen schweren Weg allein gehen, den schwersten, den ein liebendes Weib gehen konnte.

Nun hatte all sein Schweigen nichts genützt. Umsonst hatte er sich in den letzten Tagen sein Hirn zermartert, wie er diesen Kelch an Heinrike vorübergehen lassen könne. Tausendmal hatte er sich vorgenommen, mit Sibo zu reden, ihm zu sagen, daß er alles wüßte, und ihn zu zwingen, sich zusammenzunehmen und ein anderes Leben zu beginnen. Aber immer wieder hatte Rolf seine Ohnmacht gefühlt, und immer wieder hatte er gefürchtet, daß ein einziges unbedachtes Wort Heinrike verraten könnte, was er ihr wohlmeinend verschweigen wollte. Und nun hatte Sibo sich selbst verraten. Sie ging nun hier in der Nacht an seiner Seite seinem Hause zu. Hätte er sie doch für immer darin festhalten können, aber in der hellerleuchteten Villa, die sie soeben verließ, da schlummerte ja ihr Kind, das führte sie, wie er voll Verzweiflung dachte, doch immer wieder zurück in das weiße Haus, in dem jetzt jauchzend die Geigen schwirrten und in dem man sie betrog und ihre Ehre mit Füßen trat.

Immer stiller wurde es in Heinrikes Seele, als sie so mit Rolf Bandener durch die Sternennacht schritt. Sie wankte nicht mehr, und auch ihr Atem wurde ruhiger.

„Wer doch so ewig mit ihm wandeln könnte!" dachte sie einen Augenblick mit müdem Lächeln. „Ewig so in ferne, unermessene Welten!"

Aus der weißen Schneenacht hob sich heller und heller ein gelber Schein. Licht schimmerte aus dem Sanatorium warm über die weißen Wege, und über dem spitzen Turm, da stand groß und glänzend ein blinkender Stern.

Wie der Weihnachtsstern leuchtete er mit heiligem Glanz in Heinrikes Herz. Wie der Stern über dem Jesuskindlein in seiner Krippe zu Bethlehem stand er groß und leuchtend über dem stillen Hause der Barmherzigkeit.

Rolf Bandener sah in Heinrikes stilles, fast verklärtes Angesicht, über welches der Mond sein bleiches Licht ergoß. Wie auf Goldgrund hob sich ihr Haupt ihm entgegen. Groß, feierlich und rein sahen ihre Augen ihm stumm ins Gesicht, dann wandten ihre Blicke sich, als hätten sie für immer von einander Abschied genommen. Ihre Augen waren tränenlos, aber ihre Seele weinte.

So schritt Heinrike im schimmernden Königskleid und doch so arm wie ein Bettelweib über seine Schwelle.

„Wie steht es mit der Kranken?" fragte Rolf, hastig seinen Mantel im Vorzimmer ablegend, Schwester Renate, während Irmele sich scheu an Heinrike schmiegte.

„Die Kräfte nehmen zusehends ab, Herr Doktor, die Kranke jammert nach dem Kind."

„Sie ist bei Bewußtsein?"

„Vollkommen, Herr Doktor!"

„Wollen Sie sich mit Irmele bereithalten, gnädige Frau", wandte sich Rolf Bandener an Heinrike. „Ich möchte die Kranke erst etwas vorbereiten. Halten Sie sich, bitte, in der Nähe der Tür, oder besser, treten Sie gleich mit ein und bleiben Sie etwas im Hintergrunde."

Mit klopfendem Herzen, das Kind an der Hand, betrat Heinrike hinter dem Doktor das Krankenzimmer. Sie und Irmele standen ganz im Dunkel, das Lager der Kranken aber war hell umstrahlt von brennenden Kerzen, die man angezündet hatte, um der armen Fränze das heilige Abendmahl zu reichen.

Ein blasses, eingesunkenes Gesicht hob sich wie ein Schatten von den weißen Kissen ab. Das war also aus dem einst so blühenden Geschöpf geworden, durch Sibos Schuld.

Ein Jammer ohne gleichen erfaßte Heinrikes Seele. Fest hielt sie des Kindes Hand, das staunend auf die brennenden Lichter sah.

(Fortsetzung folgt.)

Breslau zu Schloß Johannisberg. 1827 Seeschlacht bei Navarino, Vernichtung der türkisch-egyptischen Flotte. 1815 Frieden zu Paris. 1784 * Lord Palmerston zu Broadlands, hervorragender britischer Staatsmann. 1740 † Kaiser Karl VI., der letzte des Habsburger Mannesstammes, Vater der Kaiserin Maria Theresia.

21. Oktober. 1911 Vermählung des Erzherzogs Karl Franz Josef mit der Peinzessin Zita von Bourbon-Parma. 1905 † Professor Dr. K. Kehrbach, Begründer der Monumenta Germaniae paedogogica. 1902 † Julius Geertz in Braunschweig, bekannter Genremaler. 1901 † Professor Fr. Preller bekannter Landschaftsmaler. 1881 † Joh. Bluntschli zu Karlsruhe, bedeutender Staatsrechtslehrer. 1870 Ausfall von Montvalerien gegen Malmaison und Buzanval. 1870 Besetzung von Chartres durch die Division Wittich. 1812 * Otto Camphausen zu Hünshoven, ehemaliger preußischer Finanzminister. 1805 Seeschlacht bei Trafalgar, Nelsons Sieg über die französische Flotte. 1790 * Alphonso de Lamartine zu Macon, französischer Staatsmann und Dichter. 1702 Stiftung der Universität Breslau durch Kaiser Leopold I. auf Betrieb der Jesuiten. 741 † Karl Martell zu Quiercy, der Sieg von Poitiers.

Thorn, 19. Oktober 1912.

— (Ordensverleihungen.) Dem Rentner Eduard Fregin zu Schwetz ist der königl. Kronenorden vierter Klasse und dems Ortskrankenkassierer Theodor Salzmann zu Schwetz das Kreuz des Allgemeinen Ehrenzeichens verliehen worden.

— (Personalien bei der Justiz.) Der Rechtskandidat Paul Monsehr aus Miswalde, Kreis Mohrungen, ist zum Referendar ernannt. — Der Militäranwärter Adolf Hummel in Kl. Tarpen ist dem Amtsgericht in Karthaus als Kanzleigehilfe überwiesen.

---

* **Aus Russisch-Polen,** 19. Oktober. (Dumawahlen.) Bei den Wahlen der Wahlmänner in Lodz sind von 16 968 Wahlberechtigten 9260, d. i. 55 Proz. an der Urne erschienen. Auf den jüdischen Kandidaten Dr. Bomasch entfielen davon 5603, auf den polnischen Kandidaten 2092, auf den deutschen 1375 Stimmen; ungiltig und zersplittert waren 183 Stimmen.

Der Musiklärm.

Die Bewegung gegen unnötigen Lärm und gegen Belästigung durch Lärm ergreift täglich weitere Kreise, da das Bedürfnis nach Ruhe immer größer wird, aber auch der Tageslärm, besonders in den Großstädten, fortwährend wächst. Unter den quälenden Geräuschen nimmt wohl eine der ersten Stellen der Musiklärm in den Häusern ein. Wer zu geistiger Arbeit in seiner Wohnung gezwungen ist, wer mit überreizten Nerven abgespannt nachhause kommt, um sich hier auszuruhen zu neuer Arbeit und zu neuem Schaffen, dem kann die Wohnung direkt zu einer Qual werden, wenn über ihm stundenlang Tonleitern und Läufe auf dem Klavier gespielt werden, wenn ungelenke Hände die Geige mißhandeln, oft aus keinem anderen Grunde, als damit sich die „höhere Tochter" beschäftigt, zu welchem Zwecke ja leider immer noch in vielen Familien allein Sprachen und Klavier passend scheinen. Aber damit noch nicht genug! Will es trotz aller Übungen nicht gelingen, das obligate „Gebet der Jungfrau" oder „die Klosterglocken" einigermaßen befriedigend vorzutragen, so schafft sich die „musikalische" Familie in ihrer Ungeduld schließlich ein Grammophon an, und dann dringen dessen Gassenhauer und schnarrende Vorträge durch das Haus, vielleicht auch bei geöffneten Fenstern auf die Straße. Es ist ja außerordentlich schwer, gegen diese Rücksichtslosigkeit im Verkehr mit seinem Nächsten eine allgemeine polizeiliche Regelung zu erlassen. Indessen sehr wohl kann hier der Hauswirt helfend eintreten. Er sollte es auch in seinem eigenen Interesse, und derjenige Hauswirt, der seine Häuser musiklos oder wenigstens musikarm zu gestalten weiß, wird gewiß keinen Mangel an Mietern haben. Wenigstens sollte in jedem Mietskontrakt die Bestimmung stehen, daß mehr als höchstens drei Stunden im Laufe des Tages nicht gespielt werden darf, und daß von diesen Stunden zwei auf den Vormittag und nur eine auf den Nachmittag oder Abend verlegt werden, da am Vormittag die Berufspflichten den Mann und viele Mitglieder der Familie aus dem Hause führen. Daß von dieser prinzipiellen Bestimmung Ausnahmen stattfinden können, daß gelegentlich auch der ganze Abend mit wirklichen musikalischen Vorträgen ausgefüllt werden kann, wird niemandem Schwierigkeiten machen, besonders wenn die Über- und Unterwohner sich zueinander nachbarlich zu stellen wissen. Aber die heutige wilde und rücksichtslose Art des Musizierens muß eine Eindämmung erfahren, und auch die Mieter können den Vermieter dazu zwingen, wenn sie beim Mieten sich genügend danach erkundigen und sich kontraktlich die überaus notwendige Ruhe sichern. Dr. M.

Thorner Lokalplauderei.

Unser Stadtparlament hatte in seiner Sitzung am vergangenen Mittwoch wieder eine längere Reihe von Vorlagen aufzuarbeiten. Dazu kamen noch zwei Dringlichkeitsanträge des Magistrats. Dem ersten Antrage entsprechend wurde dem Magistrat für die Einfuhr von frischem Schweinefleisch aus Rußland zur Milderung der Fleischteuerung ein Kredit von 15 000 Mark bewilligt. Inzwischen ist die Genehmigung des Herrn Landwirtschaftsministers nicht nur für die Einfuhr von frischem Schweinefleisch in einer Menge von 300 Zentnern wöchentlich, sondern auch von frischem Rindfleisch in einer Menge von 20 ausgeschlachteten Rindern wöchentlich erteilt worden. Der zweite Dringlichkeitsantrag betraf die Wahl der gemischten Kommission für die Beratung der neuen Baupolizeiordnung. Nachdem die neue Bauordnung für die ganze Stadt im Entwurf fertiggestellt und dieser auch durch eine Autorität für den Städtebau geprüft worden, soll nun die endgiltige Festsetzung erfolgen. Hoffentlich kommt die neue Bauordnung so rechtzeitig heraus, daß sie wenigstens für die Bausaison 1913 inkraft treten kann, damit die alte Vorstadt-Ordnung, die zu so lebhaften Klagen Anlaß gegeben hat, nicht noch länger die Bautätigkeit bei uns hindert. Aus der übrigen Tagesordnung ist zunächst der neue Forstetat hervorzuheben, der einen Überschuß für die Kämmereikasse in Höhe von 60 000 Mark gegen 56 400 Mark im Vorjahre vorsieht. Es sind im ganzen drei Nebenfonds zur Bestreitung besonderer Ausgaben geschaffen, um eine Inanspruchnahme der Kämmereikasse für besondere Zwecke zu vermeiden. Bei dem Etat nahm Stv. Hentschel Gelegenheit, von neuem Klage darüber zu führen, daß von der Stadtverwaltung trotz der wiederholten Zusicherungen gegen die Kaninchenplage nicht genug getan wird. Die Vermehrung der wilden Kaninchen sei eine so starke, daß man für unsere Gärten die schlimmsten Schäden befürchte. Auch von weiteren Rednern aus der Versammlung wurde die Forderung unterstützt, daß energische Vertilgungsmaßregeln getroffen werden müssen. Stadtforstrat Loewe erwiderte auf die Beschwerden, daß der Abschuß der Kaninchen gerade jetzt beginne, und sagte weiter zu, daß der Magistrat sich zur Veranstaltung gemeinsamer Treibjagden mit der Militärverwaltung in Verbindung setzen werde. Es hat den Anschein, daß die Kaninchenplage deshalb nicht durchgreifend bekämpft wird, weil man sich zu sehr von dem Jagdinteresse an dem neuen Wilde beeinflussen läßt. Es ist aber durchaus zu wünschen, daß man die Kaninchen lediglich als Landplage betrachtet, die in systematischer Weise bis zur vollen Ausrottung der Tiere bekämpft werden muß. Die städtische Gartenbauverwaltung, welche im vergangenen Sommer die verschiedenen Schmuckplätze in der Stadt verschönert, legte am Mittwoch den Plan zur Modernisierung des Ziegeleiwäldchens an der Brombergerstraße vor, wofür auch eine Wasserleitungsanlage nötig ist, deren Einrichtung 2500 Mark erfordert. Die Versammlung stimmte dem zu. Gegenüber dem aus der Versammlung geäußerten Wunsche, auch mit der Umwandlung der Anlage am Pilz nicht zu lange zu warten, wiesen Erster Bürgermeister Dr. Hasse und der Dezernent Stadtrat Kordes darauf hin, daß ein Teil der Verschönerungsarbeit dem Verschönerungsverein verbleibe, den man aus der Bürgerschaft durch Beitritt von Mitgliedern mehr unterstützen möge, damit er noch mehr leisten könne. Dieser Hinweis auf den Verschönerungsverein ist vonzeit zuzeit durchaus am Platze. Während in Allenstein der Verschönerungsverein sich nach 33jährigem Bestehen aufgelöst und alle seine Anlagen der Stadtverwaltung übergeben hat, ist es für Thorn nur zu wünschen, daß der Verschönerungsverein auch weiterhin die Aufgabe behält, die Mittel zur Verschönerung der Stadt mitaufzubringen und sich praktisch an der Verschönerungsarbeit zu beteiligen. Wie vor einiger Zeit beim Kinderheim, tritt nun auch beim städtischen Waisenhause ein Wechsel in der Verwaltung der Anstalt ein. Nach dem Hausvater Logan tritt auch der Hausvater Baehr in den Ruhestand, nachdem er 24 Jahre im Dienste der Stadt tätig gewesen. Vom 1. April nächsten Jahres ab wird dann auch das Waisenhaus durch einen Diakon verwaltet werden. Mit dem Wachstum der Stadt vermehren sich ständig auch die Zweige der städtischen Verwaltung, und so sind wir jetzt auf dem Punkte angekommen, daß es an den nötigen Diensträumen im Rathause zu fehlen beginnt. Noch nicht lange ist es her, daß auch das königliche Amtsgericht noch im Rathause untergebracht war, und schon ergibt sich die Notwendigkeit, einzelne Bureaus auszuquartieren. Vom 1. April nächsten Jahres ab wird der Magistrat von dem vermieteten Hintergebäude des Artushofgrundstücks das erste Stockwerk zurücknehmen, um hier weitere Bureauräume zu schaffen. Am 1. Oktober hat sich die Thorner Garnison um ein neues Regiment vermehrt; den Zuwachs bildet das neuaufgestellte Feldartillerie-Regiment Nr. 81. Thorner Feldartillerie-Regiment Nr. 81 lautet der volle Name des Regiments. Der Name ist eine Auszeichnung für Thorn, wie sie bereits die Provinzialhauptstadt Danzig durch die Benennung des Danziger Infanterie-Regiments Nr. 128 erfahren hat. Der Magistrat hatte die Absicht, das neue Garnisonregiment feierlich zu empfangen; das war aber nicht möglich, weil das Regiment erst zu einem späteren Zeitpunkte seine Kaserne in Thorn-Mocker bezieht und solange in getrennten Abteilungen provisorisch außerhalb der Stadt, nämlich auf den Schießplätzen Thorn und Hammerstein, untergebracht ist. Das vom Magistrat an das Regiment gesandte Begrüßungsschreiben und das Antwortschreiben des Regimentskommandeurs kamen in der Stadtverordnetensitzung am Mittwoch zur Verlesung, und man war erfreut über den warmen Ton, der beiden Schreiben das Gepräge gibt. Thorn genießt als Garnisonort heute einen guten Ruf unter den Städten unseres Ostens, und allen Thornern wird besonders daran gelegen sein, daß es auch dem neuen Thorner Feldartillerie-Regiment Nr. 81 in den Mauern unserer Stadt wohlgefällt!

Die „Öffnung der Grenzen", welche von den Freisinnigen, d. h. Freihändlern, dem Volke als ein Allheilmittel gegen die Teuerung angepriesen wurde, sodaß auch in Thorner Versammlungen der Ruf danach erklang und entsprechende Resolutionen und Beschlüsse gefaßt wurden, wird, wie wir vorausgesagt, den erwarteten Erfolg nicht haben, da die Abgesandten von Thorn und Danzig unverrichteter Sache zurückgekehrt sind, obwohl der Ankauf in einem Landstrich Russisch-Polens versucht wurde, den Generalkonsul Ostrowski der Kommission als den geeignetsten empfohlen hatte. Auch die früher gereisten Abgesandten Posens und Brombergs hatten keinen Erfolg; es wurden zwar Käufe gemeldet und schon die Ankunft der ersten Waggons russischen Schweinefleisches angekündigt, aber bis jetzt ist noch kein Fleisch über die Grenze gekommen, — weshalb das Gerücht entstand, die Ausfuhr russischen Fleisches sei verboten worden. Die Grenzen sind nun offen, aber anstatt daß uns nun aus dem angeblichen Schlaraffenlande die gebratenen Schweine in die Hände laufen, wie liberale Politiker dem Volke vorreden ließen, starren wir ins Leere; auch Rußland hat seine Teuerung, und was das Fleisch drüben etwa billiger ist, um das ist es auch schlechter und gesundheitsschädlicher. In Rußland herrscht keine so strenge Kontrolle wie bei uns; in Lodz haben noch kürzlich die Fleischermeister die Sanitätspolizei zum Einschreiten gegen die Unsitte aufgefordert, ausgeschlachtetes Fleisch ohne Hülle in ungereinigten Mistwagen nach der Stadt zu fahren. Ein Seitenstück erleben wir hier jede Woche, denn die Butter wird von den polnischen Händlerinnen in oft recht schmutzigen Bettlaken nach Leibitsch gebracht und erst im nächsten Gasthaus für den Thorner Wochenmarkt in Pfunde abgeteilt und hergerichtet. Auch die Voraussage hat sich erfüllt, daß die starke Nachfrage sofort ein Steigen des Preises zur Folge haben werde; die russischen Händler haben die Preisschraube sofort angezogen, sobald die deutschen Abgesandten auf dem Markte erschienen. Die einzige Hoffnung bleibt noch, wie der Danziger Magistrat bekannt gibt, daß es einem mit den russischen Verhältnissen bekannten Vertrauensmann gelingen werde, russische Schweine direkt von den Landwirten zu kaufen, — was bei der großen Menge aber seine Schwierigkeiten haben wird. Die Hoffnung, das russische Fleisch erheblich billiger liefern zu können, hat man, obwohl der Zoll rückvergütet wird, wohl schon endgiltig aufgegeben. Wenn es aber nur 5 bis 10 Pfennige billiger abgegeben werden sollte, wird man sich schwerlich darum reißen, da das deutsche Fleisch für die paar Pfennige mehr auch besser ist und die Gewähr bietet, daß es von gesunden Tieren stammt. Zudem ist festzustellen, daß die Viehpreise auf dem Thorner Viehmarkt bereits zu sinken beginnen.

Die mannigfachen Nachforschungen, zu denen die Fleischteuerung Anlaß gegeben, hat auch zu der eigentlich nicht überraschenden Entdeckung geführt, daß der Thorner Viehmarkt sich zu einem nicht unbedeutenden Pferdefleischmarkt herausgestaltet hat. Zu jedem Markt stellen sich ein halbes Dutzend auswärtiger, meist Berliner Roßschlächter ein, welche Pferde, die als Arbeitstiere nicht Absatz finden, als Schlachttiere aufkaufen, wofür Preise bis 150 Mark und darüber gezahlt werden. Für unsere beiden Thorner Roßschlächter, die ihr Geschäft gemeinschaftlich betreiben mit der Verkaufsstelle in der Coppernikusstraße, ist das eine drückende Konkurrenz, und mit den schönen Zeiten, wo Schlachtpferde höchstens mit 30 Mark bezahlt wurden, ist es vorbei. In Thorn werden wöchentlich durchschnittlich 5 Pferde geschlachtet, doch wird nur der kleinere Teil, das Pfund zu 20—30 Pfg., hier abgesetzt; das meiste geht nach dem Westen, wo es beim Anschneiden der Wurst immer freudig aufwiehert.

Der Theaterzettel hat auch in dieser Saison wieder Anlaß zu Klagen gegeben, besonders wegen der Kleinheit des Druckes, der oft nicht zu entziffern ist. In früheren Zeiten dienten die Theaterzettel als Reklame und Lockmittel, indem sie in die Häuser versandt wurden, und unter der Direktion Schroeder wurden sie wenigstens in den Restaurants und Hotels ausgehängt, wo sie den Gästen und fremden Reisenden das Theater in Erinnerung brachten und, wie wir aus Erfahrung wissen, gern studiert wurden und zum Besuch reizten. Jetzt ist der Theaterzettel nur im Theater zu haben und auch da nur in kleinem Format versteckt in einem Hefte, das Reklame macht für — andere. Das Personenverzeichnis ist meist so klein gedruckt, daß es Mühe macht, es zu entziffern, während die Preise der Plätze größer gedruckt sind. Wenn der gegenwärtige Brauch, auch den Theaterzettel schon zu einer Einnahmequelle zu machen, beibehalten wird, so sollte wenigstens was an dem Brauch zwecklos und zweckwidrig ist beseitigt werden. Die Angabe der Preise der Plätze hatte Sinn und Zweck, solange die Zettel vor der Aufführung in der Stadt verteilt wurden; sie ist aber zwecklos für Leute, die den Zettel erst erhalten, nachdem sie das Billett bereits gelöst haben. Sollte die Spekulation sein, daß das Büchlein von dem Besucher mit nachhause genommen und von Freunden und Bekannten durchstudiert wird — was wohl nur selten der Fall sein dürfte —, so muß dem Zettel eben ein größeres Format gegeben werden, damit wenigstens die Zweckwidrigkeit beseitigt wird, für einen Nickel ein Personenverzeichnis zu liefern, das man nicht lesen kann. Im Interesse des Theater dürfte es aber doch wohl liegen, wenn wenigstens nebenher zu dem alten Brauch zurückgekehrt und das Publikum vorher, vor der Aufführung, informiert würde, was es zu erwarten hat. Das braucht nicht in der altfränkischen Weise der Zettelverteilung zu geschehen, die ja auch das auswärtige Publikum nicht erreicht; es kann auf dem modernen Wege geschehen, den die Theater zu Berlin, Dresden, Leipzig, Danzig und anderen Städten eingeschlagen haben, den Theaterzettel in den Zeitungen abzudrucken. Dann weiß das Publikum, auch das auswärtige, was es von dem angekündigten Stück darstellerisch und auch, so wenig es auch sei, inhaltlich zu erwarten hat. Die Anzeige könnte sich auf die wichtigeren Rollen und Dinge beschränken, die kleinen Röllchen könnten in Bausch und Bogen abgetan werdn. Sehr erwünscht würde es vielen auch sein, wenn, wie es von den genannten Theatern geschieht, in jeder Sonntagsnummer auch der Spielplan für die ganze nächste Woche, einschließlich Sonntag Abend, veröffentlicht würde; die auswärtigen Besucher hätten dann genügend Zeit, sich für die Reise vorzubereiten. Im übrigen können wir, wenn wir auf die schönen Aufführungen auch dieser Woche zurückblicken — die uns auch schon das erste Gastspiel, des Ballettkorps vom fürstlichen Theater in Monte Carlo, gebracht hat — mit der neuen Schauspielgesellschaft unseres Stadttheaters sehr zufrieden sein. Die „Renaissance"-Aufführung hat denn auch den Herren Selektanern der Kadettenanstalt Lichterfelde, obwohl diese Berliner Verhältnisse gewohnt sind, nicht wenig imponiert. Daß die Operette gegen die vorjährigen Leistungen zurücksteht, da Opernkräfte für diese nicht mehr zur Verfügung stehen, damit müssen wir uns abfinden, zumal eine gute Monatsoper uns hierfür entschädigen soll. Wir müssen aber immer wieder auf die Erfahrung hinweisen, daß für Thorn die billigsten Kräfte am teuersten zu stehen kommen, mit guten Kräften dagegen auch immer ein gutes Geschäft gemacht worden ist. Auf dem Spielplan dieses Winters wird wohl auch ein neuer Blumenthal, das Lustspiel „Der Waffengang", erscheinen, das bereits seine erfolgreiche Erstaufführung im königlichen Schauspielhaus zu Berlin erlebt hat. Es spielt in Frankreich und soll „den echten Geist des Pariser Boulevards" atmen. Ein Kritiker ist allerdings anderer Ansicht und meint, Blumenthals Witz habe mit dem französischen Esprit ungefähr soviel Ähnlichkeit, wie Pomril mit Pommery (französischer Sekt), und auch in französischer Maske bleibe das Stück ein echter Blumenthal. Auch Formfehler seien vorhanden, da die Tochter eines Grafen als „Comtesse Yvonne" eingeführt wird, während der Titel „Gräfin" in Frankreich nur der Gattin eines Grafen zukommt, die Töchter aber nur „Fräulein von . . ." heißen, Damen auch nur von Domestiken mit einem Titel angeredet werden. Nun, ein lustiger Abend wird es wohl doch werden, wenn der alternde Blumenthal nicht ganz seinen Witz eingebüßt hat. Als Kuriosum sei noch mitgeteilt, daß „Die fünf Frankfurter" in dem angeblich so freien England von der Zensur beanstandet worden sind. Um die Empfindlichkeit des Lord Rothschild — Roßscheild, wie der Engländer es ausspricht, — zu schonen, wurden die historischen Namen gestrichen, und statt Amschel, Nathaniel, Salomon, Karl und Jakob Rothschild erschienen auf dem Zettel Michael, Josef, Samuel, Ernst und David Naomi! Der Humor der Sache ist, daß der freisinnige Entrüstungssturm über die Tyrannei einer rückständigen Zensurbehörde diesmal — ausblieb.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Bismarck-Nationaldenkmal bei Bingerbrück. Am Freitag Nachmittag tagte in der Stadthalle in Mainz die Versammlung des großen Ausschusses zur Erbauung des Bismarck-Nationaldenkmals auf der Elisenhöhe in Bingerbrück. Eine Rheinfahrt von Bingen nach Mainz zur Besichtigung des Denkmalsplatzes war der Sitzung voraufgegangen. Der Vorsitzer des geschäftsführenden Ausschusses Abg. Dr. Beumer-Düsseldorf übergab das Präsidium dem früheren Staatsminister Oberpräsidenten der Rheinprovinz Frhr. von Rheinbaben, der geschäftliche Mitteilungen machte und bekanntgab, daß der Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg in einem Telegramm seinen Dank für die Übertragung des Ehrenvorsitzes übermittelt habe. Dr. Beumer zollte sodann dem Kunstausschuß Dank für seine mühevolle Arbeit im Laufe des letzten Jahres und sagte u. a.: Bismarck am Rhein soll sein ein Mahner für deutsche Einigkeit, ein Warner von deutscher Zwietracht. Professor Kreis gab sodann in seinem und seines Mitarbeiters Prof. Lederer Namen in längerem Vortrag eine Schilderung des gemeinsamen neuen Entwurfes. Nachdem Dr. Beumer das am Tage vorher vom Kunstausschuß abgegebene Gutachten verlesen hatte, wurde von der Versammlung eine Resolution angenommen, worin der große Ausschuß die Ausführung des Denkmals nach dem jetzigen Entwurf empfiehlt. Der Sitzung schloß sich ein Festmahl an.

Der Südpolforscher Amundsen wurde nach einem Vortrag über seine Bezwingung des Südpols vom Verein für Geographie in Frankfurt a. M. durch die **goldene Rüpell-Medaille** und die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft ausgezeichnet.

Gerhart Hauptmann-Feier. In Leipzig ist zur Feier von Gerhart Hauptmanns 50. Geburtstag in den letzten Tagen des Novembers eine Aufführung des **„Florian Geyer"** geplant. Die Leipziger Studentenschaft hat für die 2. Aufführung sämtliche Plätze im Neuen Theater angekauft, um die Vorstellung zu einer großen Ovation der studierenden Jugend für den Dichter zu gestalten. Hauptmann selbst hat sein Erscheinen zugesagt.

SULIMA
Matrapas
Feinste Qualitäts-Cigarette
zu 3 bis 5 Pfg. per Stück.

Weltberühmt!
Hildebrand's Kakao-Schokolade
Besonders empfehlenswert: Deutsche Milch-, bittere Schokolade. (neueste Marke: „Alsa".)
Staatsmedaille in Gold 1896!

ULSTER

für Damen, Backfische und Kinder
.. .. in unübertroffener Auswahl .. ..

Aus gediegenen Flausch- oder gemusterten Stoffen
Mk. **15 18 21 26 30** bis **75**



Plüsch- und Samt-Mäntel

außerordentlich preiswürdig.

Auf die Ateliers für Anfertigung von franz. Kleidern, Kostümen, Reitkleidern und Paletots erlaubt sich die Firma ganz besonders aufmerksam zu machen.

Herrmann Seelig, Modebazar.

Breitestraße 33 — Fernsprecher 65.

Versteigerung von Kleie ꝛc.

Am Freitag den 25. Oktbr., 10 Uhr vormittags, werden auf dem Hofe des schußsicheren Magazins Moltkestraße:

Roggenkleie, Fußmehl usw.

versteigert.

Proviantamt Thorn.

Selbständigkeit

zu erlangen durch Uebernahme der Filiale einer allerersten

Weingroßhandlung.

Bestempfohlene Herren werden gebeten, Anerbieten einzureichen unter Angabe der Familienverhältnisse und der Höhe des zur Verfügung stehenden Kapitals. Festes Gehalt, Provision und freie Wohnung. Angeb. erb. unter **J. B. 12 269** durch **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Agent gesucht zum Zigarrenverkauf. Verg. evtl. 300 Mk. monatl. **E. Petersen & Co., Hamburg 19.**

Vertreterinnen,

bei besserer **Privatkundschaft** gut eingeführt, gesucht zum Verkauf eines erstklassigen Fabrikates

Schweizer Wäschestickereien,

Roben, Blusen, Kinderroben ꝛc. Reichhaltige, anerkannt schöne Kollektion, **billigste Preise, hohe Provision.** Anerbieten unter **J. R. 7884** befördert **Rudolf Mosse, Berlin S. W.**

Herrenschneider,

welche Lust haben, sich **selbständig** zu machen, finden reichliche dauernde **Unterstützung u. werden vollständig eingerichtet** durch größere **Herren- u. Knabenkleiderfabrik.** Bedingung: Etwas Ersparnisse **oder** kleiner Grundbesitz **oder** sichere Bürgen. Anfragen u. **M. 9194** bef. **Daube & Co.,** Annoncen-Bureau, **Berlin S. W. 19.**

Damen

finden freundl. diskr. Aufnahme ohne Heimbericht in meiner Privat-Entbindungs-Anstalt Krönchenstraße 5, Telephon 3538.

Ww. M. Zimmermann,
Königsberg i. Pr.

Geschäfts-Eröffnung!

Dem hochgeehrten Publikum von Thorn und Umgegend beehre ich mich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage ein

feines Herren-Maßgeschäft

Neustädtischer Markt 1, Ecke Jakobstraße,

eröffnet habe.

Spezialität: Uniformen, sämtl. Militäreffekten, engl. Damenkostüme.

Durch meine 12 jährige Tätigkeit als Zuschneider in ersten Häusern Berlins bin ich in der Lage, für tadellosen Sitz jede Garantie zu übernehmen.

Es soll mein Bestreben sein, stets erprobte, beste Qualitäten, sowie feinste Verarbeitung unter billigster Preisnotierung zu liefern.

Ich bitte mein Unternehmen gütigst zu unterstützen und zeichne

hochachtungsvoll

Ludwig Sprengel,

zuletzt Zuschneider bei der Firma **B. Doliva,** hier.

Franz Loch * Möbel-Magazin

Telephon 328 **Thorn, Gerberstr. 27** Telephon 328

empfiehlt

sein grosses Lager in Möbel, Spiegel und Polsterwaren.

Komplette Schlafzimmer, Herrenzimmer, Speisezimmer und Salons :: :: :: :: ::

in jeder Holz- und Stilart, in sauberer Ausführung zu mässigen Preisen.

Seiden-, Spitzen-, Kleiderfärberei und chem. Waschanstalt

für Damen- und Herrengarderobe, Portièren, Felle, Teppiche etc.

Wertvolle Gegenstände werden auf Wunsch allein u. mit besonderer Sorgfalt behandelt.

Spezialität: Färben reinwollener Damengarderobe nach Probe.

Herrengardeobe wird in eigener Schneiderwerkstatt sachgemäss gebügelt, auf Wunsch ausgebessert.

Portièren-Reinigung.

Preisgekrönt! J. H. Wagner, 17 eigene Läden!

Elisabethstrasse 10.

Für hiesiges Vermittlungsgeschäft **geeigneter Mitarbeiter** sofort gesucht. Einlage ca. 500 Mk. Ang. u. **P. G.** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erb.

Geld gibt ohne Bürgen schnell, reell kul. Ratenrückz. Viele Jahre besteh. Firma. **Schulz, Berlin 75,** Kreuzbergstraße 21. Rückporto.

M. Zim. sof. z. verm. Gerechtestr. 16, 1, l.

Runkelrüben

hat zu verkaufen

Bartel, Gärtner, Bahnhofstr. 11.

PIANOS × FLÜGEL

renommierte Fabrikate
empfehlen

Gebrüder Tews
Brückenstrasse

Wer spart in der Zeit
Der hat für die Not
Erspart sich die Sorge
Ums tägliche Brot. –
Drum wasche o Hausfrau
Mit „Reger“ allein
Die Wäsche wird blendend u. blütenrein
Die Hälfte des Geldes
Erspart für die Not
Vergiß nicht, nur danke
Ans tägliche Brot.



Reger

---

200 Pflanzer-Zigarren umsonst!

Kauften wieder **große Gelegenheitspartien** und versenden **daraus**, solange Vorrat reicht, 200 7-Pfg.-Zigarren für 11,95 Mk., 200 ff. 8-Pfg.-Zigarren für 12,95 Mk. oder 200 hochf. 10-Pfg.-Zig. für 14,95 Mk. Außerdem geben **200 Pflanzer-Zigarren gratis** für Weiterempfehlungen. Also diesmal **400 Zigarren** für **11,95, 12,95 oder 14,95 Mk.** Nur wer bis 27. Oktober bestellt, erhält die **200 Stück umsonst.** Garantieschein. Bei Nichtgef. Geld zurück. **Gade & Co., Hamburg 36.**

Gelegenheitskauf!

Die hier, Graudenzerstraße 1/7, bei der Dampfwäscherei „Edelweiß“ aufgestellte **patentierte moderne**

Bettfedernreinigungsmaschine aus Berlin

mit großem Kundenkreis, **welche nachweisbar eine gute Existenz bietet,** wird am

Dienstag den 22. cr., mittags 12 Uhr,

wegen eines zwingenden Umstandes an den Meistbietenden gegen sofortige Barzahlung durch den Besitzer verkauft; vorherige Besichtigung gerne gestattet.

Die Maschine nimmt Aufträge nach wie vor entgegen.

Nr. 247. Thorn, Sonntag den 20. Oktober 1912. 30. Jahrg.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)

Unterzeichnung des italienisch-türkischen Friedensvertrages.

Der Friedensvertrag zwischen Italien und der Türkei ist Freitag Nachmittag um 3 Uhr 45 Min. in Ouchy unterzeichnet worden.

Der Friedensvertrag

besagt im Eingange, daß der König von Italien und der Kaiser der Ottomanen, von dem gleichen Wunsche nach Beendigung des Kriegszustandes zwischen ihren Ländern beseelt, folgende Bevollmächtigte ernannt haben: der König von Italien den Deputierten Pietro Bertolini, den Staatsrat Guido Fusinato und Guiseppe Volpi, der Sultan die außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Mehemmed Naby Bey, Rum Bey Oglu und Far Eddin Bey. Diese Bevollmächtigten sind über folgende Punkte übereingekommen:

Artikel 1. Die beiden Regierungen verpflichten sich, unmittelbar nach Unterzeichnung gegenwärtigen Vertrages die notwendigen Verfügungen zu treffen zu einer sofortigen und gleichzeitigen Einstellung der Feindseligkeiten. Sondergesandte werden in die betreffenden Orte geschickt werden, um die Ausführung der eben genannten Verfügungen sicher zu stellen.

Artikel 2. Die beiden Regierungen verpflichten sich, sogleich nach der Unterzeichnung des vorliegenden Vertrages ihren Offizieren und Truppen den Rückberufungsbefehl zu geben und ebenso ihren Zivilbeamten; die ottomanische Regierung für die Cyrenaika und die italienische Regierung für die besetzten Inseln im Ägäischen Meere. Die tatsächliche Räumung der genannten Inseln von den italienischen Offizieren, Truppen und Zivilbeamten wird sogleich erfolgen, wenn seitens der Türkei die Räumung Tripolitaniens und der Cyrenaika durchgeführt ist.

Artikel 3. Die Kriegsgefangenen und Geiseln werden möglichst bald ausgetauscht werden.

Artikel 4. Die beiden Regierungen verpflichten sich, vollkommene Amnestie zu gewähren, und zwar die königliche Regierung den Bewohnern von Tripolitanien und der Cyrenaika und die kaiserliche Regierung den Bewohnern der Inseln des Ägäischen Meeres, die Untertanen der ottomanischen Herrschaft sind und an den Feindseligkeiten teilgenommen oder sich in ihrer Stellung bloßgestellt haben sollten, abgesehen von gemeinen Verbrechern. Infolgedessen soll niemand, welcher Klasse oder welchem Stand er auch angehören mag, in seiner persönlichen Freiheit oder seinem Besitz oder in seinen Rechten verfolgt oder beunruhigt werden wegen seiner politischen oder militärischen Handlungen oder wegen seiner während der Feindseligkeiten ausgesprochenen Ansichten. Die aus diesem Anlaß verhafteten oder deportierten Personen werden sogleich in Freiheit gesetzt werden.

Artikel 5. Alle Verträge und Übereinkünfte jeder Gattung, Art und Natur, die zwischen beiden vertragsschließenden Teilen vor der Kriegserklärung geschlossen oder in Geltung waren, werden unverzüglich wieder in Kraft gesetzt, und beide Regierungen werden, die eine gegenüber der anderen, ebenso wie die beiderseitigen Untertanen, in dieselbe Lage versetzt, in der sie sich vor den Feindseligkeiten befunden haben.

Artikel 6. Italien verpflichtet sich, zu derselben Zeit, wo die Türkei ihre Handelsverträge mit den anderen Mächten erneuern wird, mit der Türkei auf der Grundlage des europäischen Völkerrechts einen Handelsvertrag abzuschließen, d. h., Italien ist bereit, der Türkei ihre volle wirtschaftliche Unabhängigkeit zu lassen und das Recht, in Handels- und Zollangelegenheiten wie alle anderen europäischen Mächte zu handeln und ohne durch Kapitulationen und andere bis zum heutigen Tage geschlossenen Akte gebunden zu sein. Dabei versteht es sich, daß der genannte Handelsvertrag nur in soweit inkraft treten wird, wie von der Pforte mit andern Mächten auf gleicher Grundlage abgeschlossene Handelsverträge. Außerdem willigt Italien in eine 11- bis 15prozentige Erhöhung der Zölle ad valorem in der Türkei. Ebenso stimmt es der Einführung neuer Monopole zu sowie der Erhebung von Verbrauchssteuern auf folgende fünf Artikel: Petroleum, Zigarettenpapier, Streichhölzer, Alkohol und Spielkarten. Alles dieses unter der Bedingung, daß dieselbe Behandlung gleichzeitig und ohne Unterschied auf die Einfuhr auch der andern Länder angewandt wird. Insoweit es sich um Artikel handelt, die einem Monopol unterliegen, ist die Verwaltung dieser Monopole gehalten, Artikel italienischer Herkunft nach einem Verhältnis zu beziehen, das der bisherigen jährlichen Einfuhr der gleichen Artikel entspricht, vorausgesetzt, daß der Preis, zu dem die Monopolartikel angeboten werden, der Marktlage im Augenblick des Kaufs entspricht. Dabei soll die Qualität der zu liefernden Ware sowie der Durchschnittspreis der der Kriegserklärung vorangegangenen drei Jahre inbetracht gezogen werden. Außerdem versteht es sich dabei, daß, wenn die Türkei, anstatt neue Monopole auf die obengenannten fünf Artikel zu legen, sich entschlösse, sie mit Verbrauchssteuern zu belegen, diese Verbrauchssteuern in derselben Weise auf die gleichen Produkte der Türkei und jeder anderen Nation gelegt werden müßten.

Artikel 7. Die italienische Regierung verpflichtet sich, ihre, im ottomanischen Reich bestehenden Postanstalten zu derselben Zeit aufzulösen, wo die anderen Mächte, die in der Türkei eigene Postanstalten besitzen, diese auflösen werden.

Artikel 8. Da die Pforte beabsichtigt, auf einer europäischen Konferenz oder anderweitig mit den beteiligten Großmächten Verhandlungen anzuknüpfen, um das System der Kapitulationen in der Türkei aufzuheben und sie durch das Regime des Völkerrechts zu ersetzen, erklärt Italien, indem es diese Absicht der Pforte als wohlbegründet anerkennt, der Türkei vom jetzigen Augenblick an in dieser Hinsicht seine volle und aufrichtige Unterstützung leihen zu wollen.

Artikel 9. In der Absicht, ihre Zufriedenheit mit den guten und loyalen Diensten zu bezeugen, die ihr von den in ihrer Verwaltung angestellten italienischen Untertanen geleistet worden sind, zu deren Entlassung sie sich aus Anlaß der Feindseligkeiten gezwungen gesehen hat, erklärt sich die Pforte bereit, sie in den Stellungen, die sie verlassen hatten, wiederanzustellen. Für die Monate, die sie beschäftigungslos waren, wird ihnen ein Wartegeld gezahlt; aus dieser Dienstunterbrechung wird den Angestellten, die ein Anrecht auf Pension hatten, kein Nachteil erwachsen. — Im übrigen verpflichtet sich die türkische Regierung, ihren Einfluß bei den Institutionen, mit denen sie in Beziehung steht (öffentliche Schuld, Eisenbahngesellschaften, Banken usw.) geltend zu machen, daß gegenüber den italienischen Untertanen, die in deren Diensten standen und sich in ähnlicher Lage befinden, ebenso verfahren wird.

Artikel 10. Die italienische Regierung verpflichtet sich, jährlich an die Kasse der Dette publique für Rechnung der kaiserlichen Regierung eine Summe zu zahlen, die durchschnittlich den Summen entspricht, die in jedem der drei Jahre, die der Kriegserklärung vorhergingen, für den Dienst der öffentlichen Schuld aus den Einnahmen der beiden Provinzen bestimmt waren. Der Betrag der besagten Jahressumme wird übereinstimmend von zwei Kommissaren festgesetzt, von denen einer von der königlichen, der andere von der kaiserlichen Regierung ernannt wird. Im Falle von Meinungsverschiedenheiten wird die Entscheidung einem Schiedsgericht übertragen, das aus den oben genannten Kommissaren und einem Oberschiedsrichter besteht, der von den beiden Parteien gemeinsam ernannt wird. Wird darüber keine Einigung erzielt, so bezeichnet jede Partei eine andere Macht und die Wahl des Oberschiedsrichters wird gemeinschaftlich durch die so bezeichneten Mächte vollzogen. Die königliche Regierung wie die Verwaltung der Dette publique sollen durch Vermittelung der kaiserlichen Regierung das Recht haben zu verlangen, daß die oben erwähnte Jahresrente durch die Zahlung einer Summe ersetzt wird, die dem kapitalisierten Betrage zum Zinsfuß von 4 Prozent entspricht. Was den vorhergehenden Absatz entspricht, so erklärt die königliche Regierung schon jetzt anzuerkennen, daß die Jahresrente nicht geringer sein darf als zwei Millionen Lire, und sie ist bereit, der Verwaltung der Dette publique die entsprechende kapitalisierte Summe zu zahlen, sobald es verlangt wird.

Artikel 11. Der vorliegende Vertrag wird am Tage seiner Unterzeichnung inkraft treten. — Urkundlich dessen haben die Bevollmächtigten den vorliegenden Vertrag unterzeichnet und ihre Siegel beigefügt.

Lausanne, 18. Oktober 1912.

(gez.) Pietro Bertolini. Guido Fusinato. Guiseppe Volpi. Mehemmed Naby. Rum Bay Oglu. Far Eddin.

Die Proklamation des Sultans an die Bevölkerung Tripolitaniens und der Cyrenaika hat folgenden Wortlaut: Da meine Regierung sich einerseits in der Unmöglichkeit befindet, Euch die wirksame Hilfe zu geben, die erforderlich ist, um Euer Land zu verteidigen, da sie andererseits um Euer gegenwärtiges und zukünftiges Wohlergehen besorgt ist und die Fortsetzung des für Eure Familien verhängnisvollen und für unser Reich gefährlichen Krieges vermeiden will, und da sie die Absicht hat, in Eurem Lande Frieden und Wohlfahrt wieder aufleben zu lassen, verleihe ich Euch kraft meiner Herrscherrechte die volle und ganze Autonomie. Euer Land wird nach einem neuen Gesetz und nach besonderen Verordnungen regiert werden, an deren Ausarbeitung Ihr durch Euren Rat mitwirken werdet, damit sie Euren Bedürfnissen und Gewohnheiten entsprechen. Ich ernenne zu meinem Vertreter bei Euch meinen treuen Diener Chemseddin Bey, den ich mit dem Schutz der ottomanischen Interessen in Eurem Lande beauftrage. Das Mandat, das ich ihm übertrage, hat eine Dauer von fünf Jahren. Nach dieser Frist behalte ich mir vor, sein Mandat zu erneuern oder einen Nachfolger zu bestellen. Da es unsere Absicht ist, daß die Bestimmungen des Scheriatgesetzes dauernd inkraft bleiben. behalten wir uns zu diesem Zwecke die Ernennung eines Kadis vor, der gemäß den Vorschriften des Scheriats die Naibs aus den Reihen der örtlichen Ulemas ernennen wird. Die Bezüge des Kadis werden von uns bezahlt, die unseres Vertreters sowie die des Scheriats werden aus den örtlichen Einkünften entnommen werden.

Wie die Agenzia Stefani aus Konstantinopel meldet, hat der Sultan am Donnerstag auch ein Irade zugunsten der Bewohner der Inseln des Ägäischen Meeres unterzeichnet. In dem Irade wird versichert, daß Reformen der Rechtspflege und der Verwaltung eingeführt werden sollen, um den Bewohnern Gerechtigkeit und Wohlergehen ohne Unterschied des Kultus und der Religion zu gewährleisten. Zu Beamten und Richtern sollen nur Personen ernannt werden, die die Landessprache beherrschen und volle Befähigung besitzen. Volle und unbegrenzte Amnestie wird denjenigen Bewohnern gewährt, die an den Feindseligkeiten teilgenommen und sich bei dieser Gelegenheit bloßgestellt haben mit Ausnahme derer, die sich gemeiner Verbrechen schuldig gemacht haben. Infolgedessen soll niemand, welcher Klasse er auch angehöre und in welcher Stellung er sich befinde, verfolgt oder in seiner Person, in seinem Besitz oder in der Ausübung seiner Rechte beeinträchtigt werden aufgrund von politischen oder militärischen Akten oder von Meinungen, die er während der Feindseligkeiten geäußert hat. Die aus diesem Grunde festgenommenen oder verbannten Personen sollen unverzüglich in Freiheit gesetzt werden.

Der „Messaggero“ meldet aus Ouchy: Die Nachricht eines auswärtigen Blattes, daß der endgiltige Friedensvertrag zwischen Italien und der Türkei einen oder mehrere geheime Artikel enthalten würde, ist durchaus unrichtig. Der Korrespondent des Blattes erklärt aufgrund zuverlässiger Auskünfte in bestimmtester Weise, daß das Protokoll über die Präliminarien und der Friedensvertrag keinerlei geheimen Anhang enthielten.

Nach den Konstantinopeler Blättern beträgt die an die Türkei zu zahlende Entschädigung für Libyen 87 000 Pfund jährlich, was ein Kapital von fünfzig Millionen Franks darstellt, das die Türkei in jedem Augenblick beanspruchen kann. Wie man sagt, wird der Handelsminister Rechid zum Kadi von Tripolis ernannt werden. Infolge des Friedensschlusses wird den Handelsschiffen wieder vollständig freie Durchfahrt durch die Dardanellen gewährt werden. — Die Zeitung „Alemdar“ betont, daß der türkisch-italienische Friedensvertrag ein großer Erfolg Kiamil Paschas sei, da es gelungen sei, die Ehre und das Ansehen der Türkei und die in diesem Augenblick wertvolle Bewegungsfreiheit im Archipel zu retten. — Gleichzeitig mit der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien ist Scheik Idriß Amnestie erteilt worden.

Der österreichisch-ungarische Minister des Äußern Graf Berchthold hat an den italienischen Minister des Äußern Marquis di San Giuliano folgende Depesche gerichtet: Mit besonderer Befriedigung habe ich die glückliche Nachricht von dem Friedensschluß zwischen Italien und der Türkei erfahren und ich beeile mich, Ihnen aus diesem Anlaß meine lebhaftesten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. — Marquis di San Giuliano dankte telegraphisch in herzlichster Weise.

Die Agenzia Stefani gibt bekannt: Am Freitag, den 11. Oktober, hat die deutsche und die österreichisch-ungarische Regierun der italienischen ihren Entschluß zur Kenntnis gebracht, die volle und unbegrenzte Souveränität Italiens über Libyen unmittelbar nach der Herstellung eines Einvernehmens zwischen Italien und der Türkei anzuerkennen. Demnach wird die Anerkennung der Souveränität Italiens über Libyen durch Deutschland und Österreich-Ungarn sofort nach der Veröffentlichung des italienisch-türkischen Abkommens über die Zurückziehung der türkischen Truppen aus Libyen inkraft treten. — Der „Popolo Romano“ hebt die Initiative Deutschlands und Österreichs bezüglich der Anerkennung der italienischen Souveränität über Libyen hervor. Dieser gute Gedanke beweise wieder einmal die herzlichen unveränderlichen Beziehungen zwischen den drei Staaten. Die Anerkennung von seiten Frankreichs und Englands stehe bevor. Der „Messaggero“ begrüßt die Entscheidung Deutschlands und Österreichs mit Genugtuung; sie bestätige die loyalen Gefühle der Freundschaft, die beide Länder für Italien empfänden, Gefühle, die Italien herzlich erwidere. Auch „Vita“ verweist auf die Bedeutung, welche die Entscheidung der verbündeten Mächte habe.

Provinzialnachrichten.

Löbau, 16. Oktober. (Amtseinführung.) Dienstag wurde Direktor Dr. Arendt in sein neues Amt als Leiter des hiesigen Progymnasiums durch Provinzialschulrat Kahle eingeführt.

Konitz, 16. Oktober. (Besitzwechsel.) Das 800 Morgen große Rittergut Schlagenthin, das vor etwa 6 Jahren in polnische Hände übergegangen ist, verkaufte der Besitzer Matczynski an einen Deutschen.

Flatow, 17. Oktober. (Besitzwechsel.) Das etwa 2400 Morgen große Rittergut Franziskowo im Kreise Flatow, Dr. Bartz gehörend, ist an den Landwirt Julius von Prondzynski aus Skarpy verkauft worden.

Marienwerder, 17. Oktober. (Ernteergebnis.) Im landwirtschaftlichen Verein Marienwerder B wurde heute das Ernteergebnis festgestellt. Danach ist die Ernte der Halmfrüchte ziemlich günstig ausgefallen, doch ließ infolge der Ungunst der Witterung die Qualität zu wünschen übrig. Für Hackfrüchte, Rüben und die späten Kartoffeln war das Wetter der letzten Zeit günstig, sodaß sie einen verhältnismäßig guten Ertrag liefern. Auf den preußischen Morgen wurden durchschnittlich geerntet: Weizen 10—12, Roggen 8—10, Gerste 8—10, Hafer 12—16, Klee 20—25, Wiesenheu 15—20, Kartoffeln 60 bis 70, Zuckerrüben 130—160, Futterrüben 200—250, Erbsen 6—8 Ztr. Die Futterernte ist im Vereinsbezirke gut ausgefallen.

Marienburg, 18. Oktober. (Das nennt man Schwein.) Gutsbesitzer Schroedter in Tannsee verkaufte an den Fleischermeister Becker in Neuteich ein Schwein, das das respektable Gewicht von 770 Pfund wog.

Danzig, 18. Oktober. (Das Kronprinzenpaar) begab sich heute mit Gefolge nach Januschau, um einer Einladung des Kammerherrn von Oldenburg zur Schleppjagd Folge zu leisten. Am Sonntag Abend fährt das Kronprinzenpaar nach Berlin, um an der Geburtstagsfeier der Kaiserin teilzunehmen.

Zoppot, 18. Oktober. (Das 25jährige Bestehen der landwirtschaftlichen Winterschule) wurde gestern beim Beginn des 26. Schuljahres gefeiert. Anwesend waren von der Landwirtschaftskammer Landesökonomierat Steinmeyer-Danzig und von der Stadt Zoppot Bürgermeister Woldmann, die Begrüßungsansprachen hielten.

Karthaus, 17. Oktober. (Ein Bomben-Attentat) ist gegen den Lehrer Kujawski in Gartsch bei Karthaus versucht worden. Gestern Nacht 11½ Uhr ist in seine Wohnstube eine eiserne Röhre, ein Fuß lang und etwa ein Zentimeter stark, geschleudert worden; dieselbe war mit Sprengpulver, Ziegelstücken und wollenen Lappen gefüllt. Nur dem Umstande, daß die Zündschnur eingeknickt war, ist es zu danken, daß die Explosion verhindert worden ist, außerdem war zu der Zeit in der Stube niemand anwesend.

Wehlau, 17. Oktober. („Ich nehme sie nicht!“) erklärte ein angehender Ehemann des Städtchens T., als er, nach Erledigung aller zur Trauung sonst nötigen Formalitäten, auf dem Standesamt erschien. Erstaunt über diesen plötzlichen Gesinnungswechsel, fragte ihn der Standesbeamte nach der Ursache, worauf die lakonische Antwort ertönte: „Ich nehme sie nicht!“ Schließlich stellte sich heraus, daß die so treulos verlassene Braut ihrem Bräutigam gesagt hatte, daß sie eine Ausstattung von zwei Zimmern und der Küche mitbringe; dies war nur bis zu einem gewissen Grade wahr, insofern nämlich, als sie das Bezahlen der Aussteuer dem Bräutigam überließ, der die Rechnung am Hochzeitsmorgen noch in die Hände bekam. Den Polterabend hatte er, nach seiner Erklärung, mit der Braut „feste gefeiert“. Zur Eheschließung kam es nicht.

Bromberg, 17. Oktober. (Die zum Ankauf russischen Schweinefleisches für Bromberg) vom Magistrat nach Rußland entsandten beiden Herren Tierarzt Lottermoser und Rentner Lachmann haben 200 Zentner geschlachteter Schweine in Rußland angekauft. Diese Waggonladung Fleisch wird in der nächsten Woche hier eintreffen und dann zum Verkauf gestellt werden.

Gnesen, 17. Oktober. (Sonderbare Blüten treibt hier die Fleischteuerung.) Nachdem die hiesige Fleischerinnung vor einigen Tagen die Vorschläge der Stadt bezüglich einer Ermäßigung der Fleischpreise abgelehnt hatte, trat die Teuerungskommission mit einigen Fleischern in Unterhandlung, die sich dann verpflichteten, die Preise nicht unerheblich herabzusetzen. Die Stadt wies ihrerseits wiederholt empfehlend auf diese Geschäfte hin, die sich natürlich eines großen Zuspruchs zu erfreuen haben. Das gab nun wieder anderen Fleischern Veranlassung, die Fleischpreise noch niedriger zu stellen als die von der Teuerungskommission festgesetzten, sodaß zurzeit eine Fleischteuerung am Orte wohl kaum noch besteht.

d. **Stralkowo,** 18. Oktober. (Verschiedenes.) Der Personenverkehr auf der Strecke Kleparz-Wreschen wird mit dem heutigen Tage wieder aufgenommen. Es verkehren täglich zwei Züge, Wreschen Hauptbahnhof 6.30 früh und 4 Uhr Nachmittag; zurück in Wreschen kurz nach 8 Uhr vorm. und gegen 6 Uhr nachm. Fahrpreise Sokolowo 5, Ostrowo 10, Kleparz 15 Pfg. — Gestern entstand auf bisher nicht aufgeklärte Weise bei dem Landwirt Repke in Görzdorf Feuer, das in kurzer Zeit die Scheune mit der gesamten Ernte, mehrere landwirtschaftliche Maschinen und einige Wagen, sowie den Oberbau des Viehstalles vernichtete. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt. — In Miloslaw brannte am Mittwoch das Gehöft des Bauunternehmers Pizdrowski vollständig nieder.

Bütow, 16. Oktober. (Selbstmord.) In einem Anfalle von Schwermut nahm sich heute Nachmittag der soeben zum Major ernannte Bezirksoffizier Gäbel das Leben. Man fand ihn auf dem Boden erhängt vor.

Preußen im Mittelalter.

Über die geographische Lage und Beschaffenheit Preußens und den Handel seiner Städte im Mittelalter findet die „Spiga-Korrespondenz“ in einer alten Chronik aus dem Jahre 1599 folgende interessante Angaben:

Preußen ist ein edel, fruchtbar, volkreich und wohlgebauet Land, gelegen unter der Krone Polen an der offenbaren See, mare Balticum oder Sarmaticum genannt und stösset gegen Morgen an die Masaw, gegen Mittag an Polen, gegen Abend an Pomerellen. Vom Abend gegen den Norden strecket es sich in die Lenge an der offenbaren See und weiter herum stoßet es ein Theil an Curlandt, ein Theil an Samogiten und Litawen. Aus der See hat es zween schöne Einflüsse in das Land, die werden „Haabe“ oder „Haue“ (Haff) genannt, da nemlich die Schiffe in das Land ein und auslaufen. Das eine ist das frische oder preußische Haab, hat in die Lenge fünfzehn Meilen, in die Breite an etlichen Orten zween, an etlichen anderthalben, an etlichen eine Meile. Das ander ist das Curisch Haab. Dieses ist ein gut Teil größer und weiter umbfangen, denn das Preußische. — Es hat vier vorneme Heuptstädte im Lande als: Thorn, Elbing, Dantzig und Königsberg. Diese sind alle schiffreich und weitberühmte Kauffstädte zu Wasser und zu Lande, allermeist aber zu Wasser. Denn sie führen gewaltigen Handel zur See in viel andere Lande mit Getreide und allerley Kauffmannswahren. In sonderheit mit groben Wahren als: Wagenschoß, Klapholtz, Wedtasche, Pech, Ther, Hoppen, Hanff, Flachs, Wachs, Leder 2c., item mit Wildwerk und Rauchwaaren. Also daß schwerlich ein Land zu finden, da ein solcher Handel getrieben wird als in Preußen. Auch hat es in Hinderpreußen, oder, wie man es sonstens nennt im Hinderlande unter den Hinderstädten des Hertzogtums Preußen noch eine feine Hauptstadt, nämlich die Stadt Bartenstein, eine wohlgelegene und wegen der Narung fast beruffene Landstadt. Über das hat das Land in sich frischer, fischreicher, ehender See (wie man davon schreibet) zweytausendundsiebenunddreißig, unter welchen, obwohl etliche kleine so sind doch etlich bey vier, fünff, sechs und sieben Meilen breit. Ferner hat Preussen in sich eilff schöner, namhafter fisch- und schiffreicher Ströme als nemlich die Weissel, den Noged, den Elbing, die Weser, die Passarige, die Alle, den Pregel, die Ossa, die Drebnitz, die Licke und die Laua sampt vielen kleinen fischreichen Flüssen.

Was Preußen sonst für ein volles und reiches Land ist von Fleisch und Fischen, desgleichen von allerley Wildbret wie das Namen haben mag: in sonderheit von Awern, Ellenden, Hirschen, Rehen, Awerhünern, Birckhünern, Haselhünern 2c., item von Holtze, Börnstein, Honig und andern nützlichen Dingen, kann nicht genugsam gesagt werden. Ich geschweige der fürtrefflichen Biere, so das Land zu Preussen hat vor vielen andern Lendern, und zwar, wer die Güte und Herrlichkeit des Landes Preußen volkömlich beschreiben wolte, der müßte viel Zeit und Weile haben.

Die Hetze gegen deutsche Waren in Frankreich.

(Nachdruck verboten.)

Paris, im Oktober.

Eine planmäßige Verlästerung all dessen, was aus Deutschland kommt, ein chauvinistischer Feldzug gegen das „Made in Germany“, hat seit Wochen in Paris eingesetzt. Es wäre ganz falsch, wenn man über diese Schreiereien achselzuckend hinwegsehen wollte und sagte, die Güte der deutschen Ware und das allmächtige Gebot der Preisbildung genügen, die deutschen Wirtschaftsinteressen zu verteidigen. Sie genügen leider nicht mehr, denn die gut geleitete und von der französischen Konkurrenz sicherlich gut bezahlte Gehässigkeit ist soweit gegangen, daß der einzelne Kaufmann und seine Kunden mit Namen an den patriotischen Pranger gestellt werden.

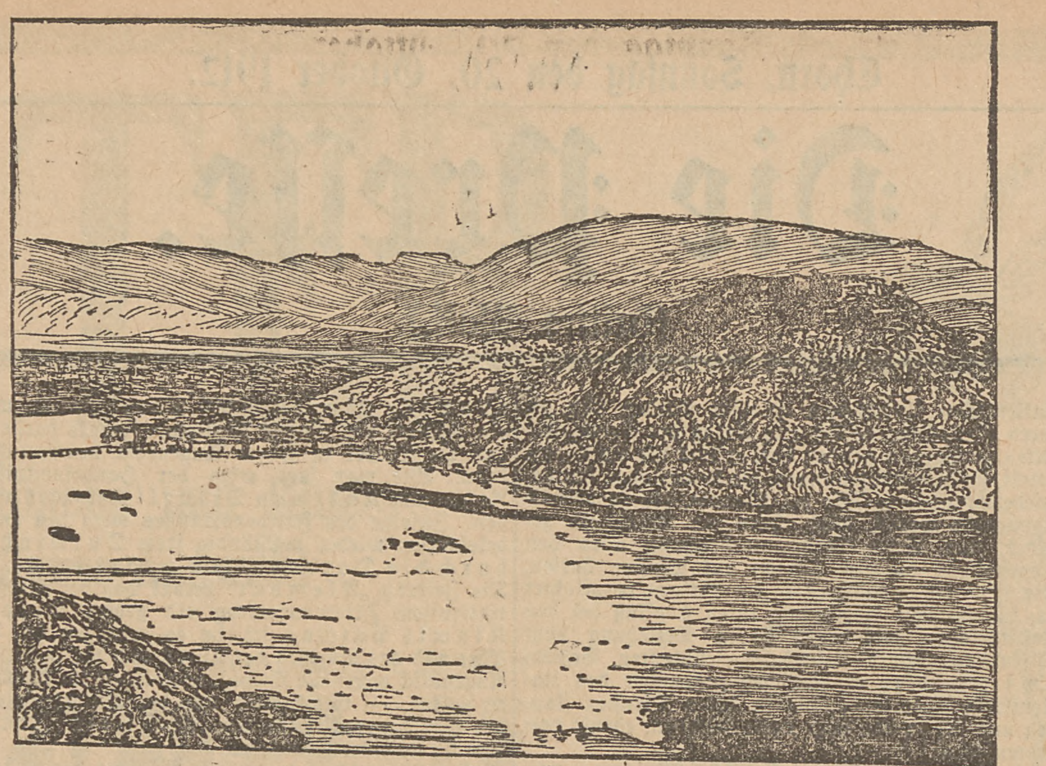
Wir sind also gegen die Verdächtigungen zur Abwehr gezwungen. Die können wir nicht besser bewerkstelligen, als indem wir immer wieder auf den französischen Schlendrian und die französische Lotterwirtschaft hinweisen, die die französischen Zeitungen selbst auf allen Gebieten aufdecken. Es ist ganz selbstverständlich, daß in diese Wüsten des französischen Wirtschaftslebens die straffe Organisation und wirtschaftliche Überlegenheit deutschen Handels und deutscher Industrie Eingang finden.

Wir brauchen wohl nicht erst von dem französischen Pulver zu sprechen, das nur dann losgeht, wenn man es gerade nicht haben will. Nachdem Frankreich auf dem Gebiete der Schiffsverluste den Weltrekord erreicht hat, ist der Marineminister von der zwingenden Notwendigkeit dahin geführt worden, im Auslande, in Schweden, Pulver zu bestellen. Und wie steht es mit Streichhölzern und Zigarren, die ebenfalls in den staatlichen Werkstätten hergestellt werden? Sie sind in einem geradezu vorsintflutlichen Zustande, und es gehört die ganze Lammgeduld französischer Steuerzahler dazu, die Schundwaren zu ertragen.

Daß Frankreich jemals überhaupt daran denken könnte, Deutschland im Maschinenbau die Stange zu halten, grenzt an Größenwahnsinn. Die französischen Eisenbahngesellschaften wissen das auch sehr gut. Sie haben trotz des Zetergeschreis in Parlament und Presse ihre Lokomotiven in Deutschland weiter bestellt. Was man besser und billiger wo anders haben kann, trotz Schutzzoll, das kauft man eben dort. Von dieser Erkenntnis sind aber die französischen Behörden noch mehr durchdrungen. Die französischen Unterseeboote, die dem Auslande und besonders Deutschland gegenüber als unübertrefflich gepriesen werden, kamen erst in Gang, als deutsche Motore eingebaut wurden. Die Konstruktion von elektrischen Maschinen und Lokomotiven fehlt nun gar in Frankreich fast vollständig. Wenn Deutschland und auch Amerika ihre Patente zurückzögen, so könnten nicht einmal die 15 000 französischen Arbeiter beschäftigt werden, die in diesem Fabrikationszweig tätig sind. Welche geringe Zahl, wenn man bedenkt, daß ihr in Deutschland mindestens 150 000 Arbeiter gegenüberstehen! Die Produktion auf diesem Gebiete wird in Frankreich auch nur auf 150 Millionen bewertet, während sie in Deutschland eine Milliarde 500 Millionen beträgt. Der französische Staat, der augenblicklich dabei ist, einen Teil seiner Eisenbahnen mit elektrischem Betrieb zu versehen, war denn auch genötigt, die elektrischen Lokomotiven im Auslande zu bestellen. Daran können auch die chauvinistischen Blätter nichts ändern. Drucken sie doch teilweise selbst auf Maschinen deutscher Herkunft, die einen englischen Stempel tragen, wie neulich die „Humanité“ enthüllte. So unwahrscheinlich ist diese Angabe nicht. Ich erinnere mich, daß mir ein Deutsch-Engländer während der letzten Agadir-Periode lächelnd folgendes erzählte: In einer Industriestadt an der französischen Ostgrenze waren von einer englischen Firma Druckmaschinen geliefert worden. Plötzlich waren Reparaturen und Ersatzteile notwendig. Große Aufregung. Nur ein deutscher Ingenieur konnte schließlich helfen, denn die Engländer waren so schlau gewesen, sich dem französischen Chauvinismus anzupassen und den englischen Stempel auf die deutschen Waren zu drücken. Es kam also ein Ingenieur aus Berlin, aber er kam über London, wurde als Engländer von den Franzosen gastlich bewirtet und fuhr mit der Bestellung wieder heimwärts. Die Unkosten für den Umweg über England zahlen die Franzosen.

Zum Schluß möchte ich noch die Stellungnahme des „Comité du Commerce Français avec l'Allemagne“ zu dieser Hetze erwähnen. Der Generalsekretär des Vereins, Herr Coquet, vertritt selbstverständlich den französischen Standpunkt. Aber er verhehlt sich nicht, woran der französische Handel krankt. Er schreibt: „Glücklicherweise hat man in Deutschland verstanden, daß es sich bei dem Feldzug gegen das „Made in Germany“ einfach um eines jener großen Reklamegeschreie handelt, welche die großen Zeitungen während der Parlamentsferien brauchen, wo noch kein Sturz des Ministeriums vorauszusehen ist“. Die deutsche Invasion wird nach der Ansicht Herrn Coquets übertrieben; die 80 000 Deutschen in Paris sind garnichts gegen die mächtigen deutschen Kolonien in London und Newyork. Aber, daß nur 600 Franzosen in Berlin sind, ist bedauerlich, meint Herr Coquet. Denn unter ihnen befinden sich kaum zwanzig bedeutende Kaufleute. Das Geschäft mit Deutschland beträgt etwa zwei Milliarden, wovon die Hälfte französische Einfuhr ist. Aber die französische Geschäftswelt hat in Deutschland deutsche, schweizerische oder belgische Vertreter, und die großen deutschen Häuser haben ihre eigenen deutschen Einkäufer in Paris, weil der französische Geschäftsreisende und Vertreter nicht existiert. Herr Jean Périer hat einmal gesagt, wenn man Warenexport treiben wolle, müsse man mit Menschenexport beginnen. Herr Coquet glaubt also, der deutschen Invasion müsse mit einer französischen Invasion geantwortet werden. Und er stellt dieses Unternehmen als nicht so gefahrvoll hin, weil man den Franzosen gegenüber in Deutschland sehr gastlich sei. Wir Deutsche in Paris können nicht immer das nämliche sagen.

Im übrigen sollten sich die Franzosen mit der Hetze gegen das „Made in Germany“ vorsehen. Auch in England verlangte man einst, daß diese Formel auf die deutschen Waren gedruckt würde. Sie wurde zur Reklameformel und deshalb eiligst wieder unterdrückt. Dr. Hugo Kania.



Skutari.

Noch ist die Entscheidung über das Schicksal Skutaris in Ungewißheit gehüllt, aber wenn es den Montenegrinern gelingen sollte, diesen wichtigen strategischen Punkt zu besetzen, dann würden sie damit auch eine der landschaftlich schönsten Stätten ganz Albaniens in ihre Hand bekommen. Diese malerische Stadt mit ihren 4000 bis 5000 kleinen Häusern, die den Europäer mit ihren meist steil aufstrebenden Dächern zunächst an ein ungewöhnlich großes Dorf gemahnen, haben schon von Alters her den Ruf besonderer Schönheit, und Enthusiasten haben das alte Skodra das „albanische Genf“ genannt. Und in der Tat, die Lage der Stadt am Skutarisee ähnelt der Lage Genfs. Wie oft hat Skutari seine Nationalität wechseln müssen. Die Römer vertrieben den Illgrerkönig, Skutari ward also römisch, dann griechisch, später gotisch, serbisch, venezianisch, schließlich eroberten die Ungarn die Stadt, die Venezianer nahmen sie ihnen aber wieder ab, bis vor 4½ Jahrhunderten auf dem Festungshügel die Halbmondflagge emporstieg und seitdem nicht mehr vertrieben wurde. Trotzdem ist Skutari heute noch eine rein albanische Stadt wie vor Jahrtausenden, und sie wird albanisch bleiben, wie immer auch das Los des Krieges jetzt entscheiden möge.

Mannigfaltiges.

(Goldfunde in Schleswig!) Wie seit Jahrhunderten in bestimmten Gegenden Schlesiens und vor über Jahresfrist in der Eifel, so sind jetzt auch im Bezirk Schleswig Goldfunde gemacht worden. Bei Erdarbeiten unweit Jeising bei Tondern hoben die Arbeiter in mäßiger Tiefe plötzlich Schollen aus, die mit einer gelblichen Masse durchsetzt waren. Der Bauleiter machte dem Landratsamte davon Mitteilung, das Proben davon dem Hüttentechnischen Laboratorium in Braunschweig zur Untersuchung einsandte. Dieses hat festgestellt, das die Erde einen Goldgehalt habe. Die Bauarbeiten wurden sofort eingestellt und das in Frage kommende Gelände für den Verkehr gesperrt. Es sollen jetzt weitere Untersuchungen vorgenommen werden, um zu ermitteln, welche Ausdehnung diese goldhaltigen Erdlagerungen haben resp. ob sich ein Abbau lohnen würde.

(Seine letzte Fahrt.) Der 40 Jahre alte Kapitänleutnant a. D. Haber, Besitzer einer Werft in Hamburg, hatte Mitte September in einem nur 2½ Meter langen Boot die Fahrt nach Cuxhafen angetreten und war seitdem verschollen. Hinter Glückstadt trieb Donnerstag eine Leiche, die als diejenige Habers erkannt wurde.

(Die Mailänder Vergiftungs-Affäre.) Die Polizeidirektion von Mailand neigt der Ansicht zu, daß die Versendung der vergifteten Tabletten ein anarchistischer Racheakt dafür ist, daß am Sonntag die Kundgebung anläßlich des Todestages Ferrers nicht stattfinden dürfte. Für dieses Verbot wurde die Stadtverwaltung verantwortlich gemacht, die aus konservativen Elementen besteht und deren hauptsächlichste Stütze der Hausbesitzer sind.

(Automobilunglück.) Wie der „Kreisanzeiger“ meldet, stieß Freitag Vormittag gegen 10 Uhr bei Treppeln ein von Groß-Muckrow, Kreis Lübben, kommendes Auto gegen einen Baum, stürzte eine Böschung hinunter und überschlug sich. Drei Herren und eine Dame wurden hinausgeschleudert. Einer der Herren erlitt einen Schädelbruch, die beiden anderen Rippenbrüche; die Dame kam mit Handabschürfungen davon.

(Schwere Augenoperation Marconis.) Die römische Zeitung „Tribuna“ meldet aus Spezia, daß sich Marconi von Professor Fuchs das Auge hat herausnehmen lassen. Die Operation, die notwendig war, um die Sehkraft des linken Auges zu erhalten, ist glücklich verlaufen, das Befinden des Patienten ist den Umständen nach gut. Eine schwere Verletzung am rechten Auge, die Marconi sich vor einiger Zeit bei einem Automobilunfall zugezogen hatte, hat die Operation notwendig gemacht.

(Die jüngste und schönste Predigerin.) Die junge Dame, der der Ruhm der jüngsten und schönsten Predigerin der Welt zukommt, ist die 20jährige Miß Ina L. Morgan, der die Seelsorge in zwei kleinen Städten des amerikanischen Staates Maine anvertraut ist. Die Kirchlein können garnicht die Scharen der Andächtigen fassen, die jeden Sonntag von weit und breit zusammenströmen, um die Predigt (?) des Fräulein Pastor zu hören. Die junge Geistliche ist aus der Diakonissinnen-Schule von Neu-England hervorgegangen, die sie im Alter von 14 Jahren verließ. Schon zwei Jahre darauf erhielt sie die Berechtigung zum Predigen (!) und war zunächst als Assistentin an verschiedenen Kirchen tätig, bis sie jetzt die Seelsorge in den Gemeinden Arrowsic und Georgetown übernommen hat. — In Amerika darf also ein Backfisch geistliche Predigten halten. Armes Land.

(Ein Viermaster gesunken.) Der nordische Viermaster „Daghild“ ist im nördlichen Eismeer bei Kanin gesunken. 16 Mann der Besatzung sind umgekommen, 9 Matrosen wurden gerettet.

(Etwas von gefärbten Pelzwaren.) Es ist wohl nicht allgemein bekannt, daß echte Pelzwaren, wie ihre Nachahmungen, zuweilen gefärbt werden. So zeigt z. B. das Fell der zwischen Alaska und Kamtschatka lebenden Bärenrobbe, von den Engländern „fur seal“ genannt, im Naturzustande dichtes gelbes Wollhaar und darüber grobes aschgraues bis braunschwarzes Grannenhaar. Erst wenn dieses entfernt und das ganze Fell dunkel kastanienbraun gefärbt ist, entsteht der herrliche samtartige Sealskin, für den unsere Damen eine so erklärliche Vorliebe haben. Ebenso sind sämtliche Persianer, die gekräuselten Felle junger Schafe, gefärbt, wodurch sie erst den eigentümlichen prachtvollen Glanz erhalten. Dabei ist die Kunst der Färberei so weit vorgeschritten, daß sie absolut wetterbeständige Ware liefert. Wo es Nachahmungen herzustellen gilt, wirken Zurichterei und Färberei zusammen. Der teuere Sealskin wird durch den Sealbisam, den geschorenen und gefärbten Pelz der nordamerikanischen hell- bis dunkelgrauen Bisamratte ersetzt, neuerdings auch durch den noch viel billigeren Sealkanin von langhaarigen Kaninchen, meist belgischer Herkunft, wie wir dem fesselnden und belehrenden Buche „Kulturgeschichte der Nutztiere“ von Dr. Ludwig Reinhardt — München 1912, Verlag von Ernst Reinhardt — entnehmen. Welche Preisunterschiede dabei inbetracht kommen, illustriert am besten die Tatsache, daß ein einfacher Muff in echtem Sealskin 100 Mark, in Sealbisam 15 Mark und in Sealkanin nur 4—6 Mark kostet. Aus den Zurichtereien und Färbereien gelangen die Pelze zu Hunderttausenden in die Speicher der Großhandlungen zurück, um von hier aus in den Handel gebracht zu werden. ngc.

(Ein japanisches Heiratsgesuch.) Im Gegensatz zu der nüchternen Prosa, in der unsere Heiratsgesuche gemeinhin abgefaßt sind, befleißigen sich die jungen Mädchen in Japan, wenn sie auf dem auch dort nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Zeitungsinserates einen Gatten suchen, einer Anmut der Sprache und einer Poesie des Ausdrucks, die überaus reizvoll wirken. Das erhellt die nachstehende Annonce, die kürzlich in einer großen Zeitung Tokios erschien: „Ich bin ein junges, sehr hübsches Mädchen, meine Haare zeigen die Wellenlinie der Wolken, mein Teint hat den Glanz und die Sammetweiche der Blume. mein Gesicht ist beweglich wie das Blatt der Trauerweide, meine braunen Augen gleichen den beiden Sicheln des zunehmenden Mondes, ich habe genug an Geld und Gut, um mit meinem Manne glücklich Hand in Hand durchs Leben zu gehen und mich mit ihm bei Tag und Nacht des Anblicks der Blumen zu erfreuen. Wenn diese Anzeige einem jungen, intelligenten, liebenswürdigen Mann von schöner Figur zu Gesicht kommt, so diene ihm die Nachricht, daß ich mich mit ihm vereinen und mit ihm dereinst in einem Grabe von rotem Marmor ruhen will“. Es muß wahrlich schon ein ganz verhärteter Hagestolz sein, dessen Grundsätze solch verlockendem Anerbieten gegenüber nicht ins Wanken geraten.

Humoristisches.

(Im Trauerspiel.) Mann (zu seiner Frau): „Neig Dich nicht so weit über die Brüstung, Alte. Der Herr aus dem zweiten Rang hat sich schon den Hut aus der Garderobe geholt, weil ihm immer Deine Tränen auf die Glatze fallen!“

(Unmöglich.) A.: „Da lese ich neulich in der Zeitung einen Bericht von einem Maler, der malte eine Spinngewebe an die Wand so natürlich, daß das Dienstmädchen am nächsten Tage, als sie dieselbe nicht abbürsten konnte, ordentlich krank wurde.“ — B.: „Du, das glaube ich nicht; solche Künstler mag's wohl geben, aber solch Dienstmädchen ist undenkbar.“

Gedankensplitter.

Das Leben ist ein dorniger Rosenstock und die Kunst seine Blüte. Georg Ebers.

Tue Gutes — dein Nachbar erfährt es nie. Tue Böses — man weiß es auf hundert Meilen. Sprichwort.

Mancher findet sein Herz nicht eher, als bis er seinen Kopf verliert. Nietzsche.

Wer viel anfängt zu gleicher Zeit
Macht alles halb und nichts gescheit.





Mein Zahn = Atelier
befindet sich in nächster Zeit wegen Vergrößerung der Praxis im Nebenhause,
Breitestraße 33, 2 Tr.,
bei Herrn Kaufmann **Seelig.**
Frau Margarete Fehlauer.

Mein großes
Sarggeschäft
befindet sich jetzt
Bäckerstraße 23,
Ecke Coppernikusstraße.
J. F. Tober,
Sarg-Fabrik und erste Bautischlerei,
Graudenzerstraße 17.

Damen-Pelzhüte
werden nach neuester Mode angefertigt bei
R. Schütz, Kürschner,
Coppernikusstr. 24.

Gründlicher Unterricht
in Buchführung, Stenographie, Maschinenschreiben usw. wird erteilt
Coppernikusstraße, 41, 1.

Ostseesanatorium Zoppot.
Phys.-diät. Heilanstalt.
Innere u. Nervenleiden.
Man verlange Prospekte.

Echt chinesische Handarbeiten
in großer Auswahl und wunderbarer Ausführung empfiehlt
Frau M. Laengner,
Schulstraße 16, pt.

Für höhere Schulen geprüfte Lehrerin erteilt
Nachhilfestunden
oder auch vollständigen Privatunterricht. Gefl. Angebote unter **X. Y. 10** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge Leute jed. Standes, von 14 bis 35 Jahr., welche fürstliche Lakaien, Diener, Kellner oder Stewards werden wollen, sucht zur Ausbildung **Breslauer Dienerfachschule**, Gabitzstrasse 156. Eigene Villa. Eigene Luxusgespanne. Garantie für perfekte Ausbild. Prosp. gratis. Inh.: **Kupka & Hartmann.**

Schriftl. Arbeiten erbeten. Ang. u. **F. Z.** an die Geschäftsst. der „Presse“.

Als Schneiderin
auß. d. Hause, auch aufs Land, empfiehlt sich **Ella Wentzlaff**, Leibitscherstr. 46.

Zu verkaufen

1 großes vornehm. Hausgrundstück
mit Baustellen und Garten in bester Villenlage unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Angebote unter **E. E. 33** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein gutgehendes
Restaurationsgrundstück
krankheitshalber sofort zu verkaufen. Zu erfragen bei
Jablonski, Bergstraße 22a

Eine frischmilchende
Kuh,
als Instkuh geeignet, zu verkaufen.
Wessling, Gr. Rogau.


Mehr als
1000 Pferde
aller Rassen in Berlin verkäuflich, insbesondere auch junge, gesetzlich fehlerfrei, zugfeste, pflastermüde Pferde von 400 bis 850 Mark per Stück. **Carl Simon, Charlottenburg,** Fasanenstrasse 16.


Fuchswallach,
5jährig, 1,72 groß, per sofort preiswert zu verkaufen.
Gustav Heyer, Thorn,
Breitestraße 6.

Zwei wenig getragene
Pelze
für stärkere Herren preiswert zu verkaufen.
Friedrich Hecktor,
Breitestraße 32.

4 junge Wolfshunde,
3 Monate alt, Abstammung der Graudenzer Polizeihunde, hat abzugeben
August Hett, Schlachthausstr. 57.

Guterh. gußeiserne Badewanne, Eisschrank mit 2 Butterkasten, Kupferkessel (innen verzinnt) mit Ablaufhahn zu verkaufen.
Zu erfr. in der Geschäftsstelle d. „Presse“.

Versch. gebr. Möbel,
wie Plüschgarnitur, Garderobenschränke (nußbaum), Vertikows, Tische, Stühle, Bettgestelle, Spiegel u. a. m. zu verkaufen. **Bachestraße 16.**

Bettgestell m. Sprungfedermatratze und 6 Stühle
billig zu verkaufen. **Mellienstr. 83, pt.**

Der Unterricht an der landwirtschaftlichen Winterschule zu Schönsee
beginnt am 22. Oktober. Aufgenommen werden Söhne deutscher Eltern von 15 Jahren aufwärts. Schulberichte stehen unentgeltlich zur Verfügung. Anmeldungen baldigst erbeten. Jede weitere Auskunft erteilt **der Direktor Boie.**

Reizende Artikel für
Satin - Tarso. Brandmalerei.
Tiefbrand. Kerbschnitt.
Metall - Plastik.
Laubsäge-Arbeit. Nagel-Arbeit.
Lessing & Pohl,
Kunstmaterialien. Breslau I., Taschenstrasse 29/31.
An Interessenten illustrierter Prachtkatalog gratis.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)
ist in Verbindung mit dem modernen, garantiert unschädlichen Bleichmittel
Seifix
das beste selbsttätige Waschmittel.
Zu haben in allen Verkaufsstellen von Dr. Thompson's Seifenpulver.
„Seifix“ Paket 15 Pfennig

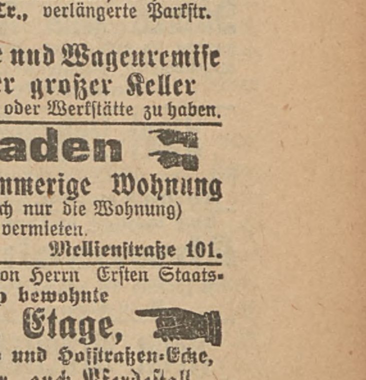
Schallplatten,
25 cm groß, doppelseitig, bisher Stück 2.00 Mk.,
ab heute pro Stück 85 Pfennig
nur bei
Alex Beil,
Thorn, Culmerstraße 4, Telephon 834.
Bromberg, Brückenstr. 3, — Telephon 1279. —

Damen-Shampoonier- und Frisier-Salon.
Frisieren in und ausser dem Hause.
Anfertigung sämtlicher Haararbeiten.
Schönheitspflege.
Gesichts-Dampfbäder, elektrische Vibrationsmassage, pneumatische und Stäbchenmassage. :: :: :: :: ::
Entfernung von Haaren mittelst Elektrolyse.
Beseitigung von Warzen und Leberflecken.
Manikure. Sämtliche Artikel für Nagelpflege.
J. Biberstein von Zawadzka,
Breitestrasse 30. **Thorn,** Eingang Schillerstr.

Ziehung 7. und 8. November:
Lotterie Berlin-Wien
5128 Gewinne im Wert v. M. **60000**
Hauptgewinn im Wert v. M. **20000**
Lose 1 Mark (200 000 Lose) **11 Lose 10 Mark.** Porto und Liste 25 Pf. extra. In allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen sowie
Lose-Vertriebsgesellschaft, Berlin N.24, Monbijouplatz 2. | **A. Molling,** Hannover und Berlin, Lennéstraße 4.

SANATORIUM
„Felicienquell“ in Obernigk bei Breslau, Tel. Nr. 5.
Nervenheilanstalt u. Erholungheim. Kuren aller Art. Volle Kurpension einschliessl. ärztl. Behandlung v. 6 M. pro Tag an. **Dr. Bindemann.**

Wer Lust hat,
sich zu verheiraten, findet stets bei mir **großen Vorrat in massiv gold., fugenlosen (D. R.-P.)**
Trauringen
mit Stempel 333, 585, 750 u. 900 (Dukatengold) in Kugel- u. breiten Fassons.



Preise billigst von 10—65 Mk. das Paar. Gravieren frei.
Louis Joseph, Uhrmachermeister,
größtes Uhren- und Goldwarenlager,
Fernsprecher 589. **28 Seglerstraße 28.** Fernsprecher 589.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungs-Anstalt
gegr. 1903, für die **Einj.-Freiw.-, Fähnrichs-, Seekadett.-, Primaner- u. Abiturienten-Prüfung,** sowie zum Eintritt in die **Sekunda** einer höher. Lehranstalt. **Streng geregeltes Pensionat.** Halbjährl. Gymnasial- u. Regalgymnasial- bezw. Oberrealschulkurse von Quarta bis Oberprima. — Bisher **bestanden 601** Prüflinge, nämlich **74 Abiturienten** darunter **10 Damen,** 1 Steuersupernumerar, **31** für **O I, 79** für **U I, 94** für **O II, 18** die **Extraneer-Schlussprüf.** eines Progymnasiums, Realprogymnasiums, od. einer Realschule, **79 Einjährige, 159** für **U II,** 50 für OIII, 10 für UIII, 5 für IV u. 1 Fähnrich. Seit 1911 auch besondere **Damenkurse** für die **Primaner- und Abiturientenprüfung.**
1912 bestanden **93 Prüfl.,** darunter **18 Abiturienten** (unter ihnen 8 Damen), **12 Primaner, 22 Obersekundaner, 12 Untersekundaner** und **22 Einjährige.**
Prospekt. Telephon Nr. 11 687.

Dr. Klebs Yoghurt
Präparate — von **Ärzten selbst gebraucht** u. **verordnet** — **konzentr. Reinkulturen. Diätetisches Mittel** I. Ranges zur Reinigung der Säfte, zur **Ausrottung** der **schädlichen Magen-** und **Darmbakterien,** vorzüglich wirksam bei **Magen-** und **Darmstörungen.**
Y.-Tabletten 45 St. = 2.50 Mk., 100 St. = 5.00 Mk.,
Y.-Ferment zur **Selbstbereitung von Y.-Milch** = 2.50 Mk.
(ausreich. 3 Monate). In Apotheken und Drogerien. Proben mit Zeugn. über vorzügl. Erfolge kostenlos von
Bakteriol. Laborat. v. Dr. Ernst Klebs, München 33.
Alleinverkauf in Thorn: Adlerapotheke, Altstädt. Markt 4.

Jetzt beste Pflanzzeit
für Obstbäume, Beerensträucher, Zierbäume und Ziersträucher, sowie alle Baumarten.
A. Rathke & Sohn, Praust bei Danzig, Baumschulen,
Massenanzucht von Obst- und Zierbäumen, Beeren-, Frucht- und Ziersträuchern, Koniferen, Rosen, Erdbeeren und Stauden. Versand nach allen Gegenden.
Neue, ausführliche Verzeichnisse auf Wunsch kostenlos.

Pianinos, Flügel und Harmoniums
von den Weltfirmen
Schiedmeyer, Duysen, Biese, Seiler, Gebr. Schwechten, Carl Quandt und L. Schmidt, Berlin,
sowie solide billige Pianinos von 400 Mk. an,
empfehle zu äußerst mäßigen Preisen, auf Abzahlung ohne Preisaufschlag.
Für Kassekäufer höchster Rabatt.
Alleinvertreter für obige Weltfirmen ist nur:
F. A. Goram, Culmerstraße 13. * Telephon 506. *
Größtes und leistungsfähigstes Musikhaus am Platze.
Ständiges Lager von zirka 30 Pianinos part. und 1. Etage.

Schnürstiefel. 2 Paar nur 10 Mark!
Behufs Einführung meines vorzüglichen Damen- u. Herrenschnürstiefels, elegante, moderne Fassons, liefere ich reklamehalber **Damenstiefel Chevrett.-Leder mit Lackkappe** laut Abbildung **2 Paar für nur 10 Mk.** Herrenstiefel, Vorleder 2 Paar für 11 Mk. 1 Paar Damen- und 1 Paar Herrenstiefel für 10.50 Mk. Einzelnes Paar 6 Mk. Lieferbar in jeder gewünschten Nr. oder Zentimetermaß gegen Nachnahme. Falls nicht preisentsprechend, zahle Geld zurück. Umtausch gestattet, daher jedes Risiko ausgeschlossen. — **Schuhwarenversand M. Linschütz, Berlin N., Gr. Hamburgerstr. 32. Abt. 440**



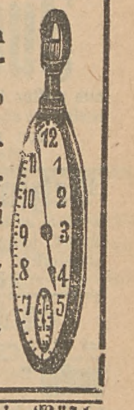
Leiden auch Sie? an Ohrensausen, Ohrenschmerz, Ohrenfluss, Schwerhörigkeit etc., dann **fehlt auch Ihnen die Gehörhülse „IDEAL.“**
Keine Watte mehr. Zur Verhütung und Beseitigung aller Ohrenleiden, sowie zur Erhöhung der Gehörkraft die Gehörhülse „IDEAL“. Fast unsichtlich zu tragen. Jahrelang brauchbar. Preis nur **3 Mk.** pro Paar franko, gegen Voreinsendung oder Nachnahme 30 Pfg. mehr. Gebrauchsanweisung gratis. Dankschreiben. Bestellen Sie sofort.
Heinr. C. Fischer,
Görlitz i. Schl., Konsulstrasse 24.

1812. Napoleons Zug nach Rußland.
Die Flucht durch Rußlands Eis- und Schneefelder.
Moskau, Smolensk, Beresina, Wilna, Kowno.
Ergreifende Schilderung eigener Erlebnisse von **H. Leifels,** Sergeant im 8. westfälischen Infanterie-Regiment, gestorben 1854 als preußischer Wachtmeister. Zu beziehen durch **Heinr. Leifels, Borken i. W.** Preis 1,50 M.

Allein-Vertretung.
Wir suchen einen Herrn, welcher die Allein-Vertretung unseres einzig dastehenden, völlig konkurrenzlosen Unternehmens für den Bezirk Thorn auf viele Jahre hinaus erhalten soll. Zu dieser selbständigen Position sind keine besonderen Branchekenntnisse erforderlich und brauchen nur einmal im Jahre die besseren Geschäftsleute besucht werden. Diese mühelose, angenehme Tätigkeit ist eventl. auch nebenbei zu erledigen. Dieses Unternehmen ist bereits von Vertretern in über 25 anderen Städten mit Leichtigkeit schnell eingeführt. Zur Übernahme dieser Vertretung ist ein Anlage-Kapital von 1000 M. erforderlich, wofür absolut kein Risiko vorhanden, dagegen ist hiermit ein jährlich sehr hohes Einkommen verbunden. Berücksichtigung finden nur Herren, welche über das Anlage-Kapital verfügen und an einer ständigen, soliden Vertretung gelegen. Gefl. Angebote unter **G. K. 1708** befördert „Invalidendank“, Magdeburg.

Bessere Kleider
fertigt **W. Makowski,** Modistin.
Englische Kostüme
J. Makowski, Damenschneider,
Gerberstr. 13 15.

Extra flache
Kavalier-Uhren
Glashütter- und Schweizer-Fabrikate,
in Gold, Silber, Nickel und Stahl.
Repetier-, Sport- u. Blinden-Uhren.
Taschen - Wecker
mit Radium-Leuchtblatt, f. Reise u. Jagd unentbehrlich!
Trau-Ringe,
moderne Formen, fugenlos, feinstes Fabrikat.
3 deutsche Reichspatente!
H. Sieg, Uhrmachermeister,
Thorn, Elisabethstr. 5,
Telephon 542.



Buchstaben-Stickereien in Wäsche
wird sauber und billigst angefertigt. Zu erfragen bei Frau **Klempahn** im Laden, Schillerstraße 30.

Landwirtssöhne u.
andere junge Leute erhalten kostenlos ausführlichen Prospekt der Landw. Lehranstalt u. Lehrmolkerei, Braunschweig. Direktor Krause. In 20 Jahren über 3800 Besucher. Beste Referenzen.

Frische, gepreßte
Pülpe
in jedem Quantum hat abzugeben
Stärkefabrik Thorn.

Wohnungsangebote

Kleines möbl. Zimmer
sof. zu verm., eventl. mit solider Pension. **Windstr. 5,** Eingang Bäckerstraße, **2, l.**

Möbliertes Vorderzimmer
zu vermieten. **Breitestraße 38, 3 Tr.**

Gut möbl. Vorderzimmer
per 1. 10. zu verm. **Altst. Markt 34, 3.**

Möbl. Zimmer, mit auch ohne Pens. zu verm. **Elisabethstr. 10, 2.**

Möbl. Offizierswohn. u. möbl. Zimmer von sof. zu verm. **Junkerstr. 6.**

Möbl. Wohnung, 2 Zimmer, sep. Eingang, nebst Zubehör, eventl. mit Burschengelaß, von sof. oder später zu vermieten. **Grabenstraße 34, pt., r.,** gegenüber d. Theater.

Herrschaftl. Wohnung,
6 Zimmer und Zubehör, dritte Etage, Altstädt. Markt 5, per 1. Oktober zu vermieten.
Markus Henius, G. m. b. H.

Wohnung:
3 Zimmer, Küche, mit Gasleitung, Kasernenstraße 37, per sofort zu vermieten, Preis 340 Mark.
Heinrich Lüttmann, G. m. b. H.,
Mellienstraße 129.

Wohnung,
4 Zimmer, Bad, Gas und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Freder, Graudenzerstr. 81.

Eine Wohnung
2 Zimmer, Küche, 1 Tr., mit Gasleitung vom 15. 11. oder später zu vermieten.
Culmer Chaussee 118.

Breitestraße 31
(2. Etage),
4 Zimmer mit Küche, Bad und reichl. Zubehör, von sofort zu vermieten.

Eine kleine Hofwohnung
(Stube, Küche) an ruhige Leute sofort zu vermieten. **Baderstraße 5.**

Wohnung,
5—6 Zimm. mit Zubehör, wird vom 1. April, mögl. Innenstadt zu mieten gesucht. Angebote unter **E. F.** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

4 Zimmer-Wohnung
mit Balkon, Gas und reichlichem Zubehör, fortzugshalber von sofort oder 1. April zu vermieten
Floßmannstraße 18 (Eingang Talstr.)

3-Zimmer-Wohnung
mit Loggia von sofort zu vermieten.
Schulstraße 20.

Ein möbliertes Zimmer
mit auch ohne Pension zu vermieten.
Talstraße 29.

3—4-Zimmer-Wohnung
mit reichl. Zubehör von sofort zu vermieten. **Neumann, Schmiedebergstr. 3, 1 Tr.,** verlängerte Parkstr. Daselbst sind
Pferdeställe und Wagenremise und heller großer Keller
als Lagerraum oder Werkstätte zu haben.

Laden
und vierzimmerige Wohnung
(eventl. auch nur die Wohnung)
vom 1. 10. zu vermieten.
Mellienstraße 101.

Die bisher von Herrn Ersten Staatsanwalt **Storp** bewohnte
1. Etage,
Bromberger- und Hofstraßen-Ecke,
8 Zimmer, auch Pferdestall,
ist zu vermieten.
Kirste, Hofstraße 1a.

Königliche Domäne
Zaskotsch - Hohenkirch, Westpr.
hat
20 Stück erstklassige, einjährige, sprungfähige

Zuchtbullen

aus westpr. hochprämiierter Herdbuchherde preiswert abzugeben. Beste Abstammung von reinblütigen Ostfriesen.
Garantie für Körung.

Pelzsachen jeder Art
werden in meiner Werkstatt wie bekannt sauber, sachgemäß und in allen Neuheiten angefertigt. **R. Schütz.**
Kürschner, Coppernikusstr. 24.

Schreibmaschinenarbeiten
bei **Behrendt**, Altstädt. Markt 28, 3.

Kränze.
Golembiewski, Schuhmacherstr. 16.

Stellung als Buchhalter, Sekretär, Verw. erhält man nach 2—3 monatl. gründl. Kursus. Prosp. frei. Bish. 15(0 Beamte ausgeb.
Dir. **Küstner**, Leipzig-Li. 104.

Stellengesuche

Jung., nettes Mädch. s. Stellung
am liebst. bei Kindern u. zur Erl. des Haushalts zum 15. 10. oder 1. 11. Zu erfr. in der Geschäftsstelle der „Presse".

Evangel., junges, kräft., ordentliches Mädchen von auswärts sucht sofort
Stelle für alles.
Gefl. Angebote unter „Olga" an die Geschäftsstelle der „Presse" erbeten.

Stellenangebote

1 Buchhalter
oder
Buchhalterin
für die Kampagne sucht sogleich
Zuckerfabrik Neu-Schönsee in Schönsee Wpr.

Einkassierer u. Verkäufer
für unser Nähmaschinengeschäft sofort gesucht. Festes Gehalt und Provision. Kleine Kaution und Kenntnis der polnischen Sprache erforderlich.
Bernstein & Comp.,
Gerberstr. 33/35.

Rockschneider
für leichte Maßarbeit sucht
Heinrich Kreibich.

Glasergesellen
sucht von sofort
Fritz Albutat,
Glaserei,
Bilder- Einrahmungswerkstatt,
Gerechtestraße 2.

Sohn achtbarer Eltern, der Lust hat, Uhrmacher zu lernen, kann Meldung unter **A. B. 500** in der Geschäftsstelle der „Presse" abgeben.

Lehrling
sofort gesucht. Taschengeld wird gewährt.
Witt, Bäckermeister, Strobandstr. 12

Kuhmeister,
nüchtern, zuverlässig, evangelisch, der mit eigenen Leuten die Wartung und das Melken von zirka 60 Kühen und die Aufzucht der Kälber übernimmt, wegen plötzlicher, dauernder Erkrankung des bisherigen Schweizers sofort gesucht.
Zeugnisabschriften erbeten.
von Hennig, Kressau bei Melno.

---

50 Drainage-Arbeiter
sofort gesucht. Meldungen beim
Schachtmeister **Lipinski**, Thorn 4, Brunnenstraße 13.

---

1 Arbeitsburschen
stellt ein Culmer Chaussee 95.

Einen kräftigen
Laufburschen oder ein Laufmädchen
sucht von sofort die Buchhandlung von
Walter Lambeck.

Damen,
die gründlich die Damenschneiderei und Zuschneiden erlernen wollen, können sofort eintreten bei **H. Jabs**, Culmerstr. 26, akademisch geprüftes Damen-Lehrinstitut.

Damen zum Frisieren
werden in und außer dem Hause noch angenommen. Mellienstraße 90.
Sommerfeldt, Friseur.

Zwei Lehrmädchen
sucht zum sofortigen Eintritt
Anton Szwaba, Altst. Markt 22.

Eine tüchtige, saubere
Abwaschfrau
sucht sogleich bei hohem Lohn
Frau Gross, Ulanenkasino.

Zehn Arbeitsfrauen
können sich melden beim
Festungsgärtner **Tiedemann**,
Rudak.

Fromberg's 88 Pfg.-Tage

Von Montag den 21. bis Freitag den 25. Oktober.

Vorverkauf: Sonntag den 20., von 11 bis 2 Uhr.

Als besondere Reklame-Artikel empfehle soweit Vorrat:

1 **Wachstuch-Tischdecke**, prima Qualität . . . . 88 Pfg.
12 Stück feine **Toilette-Seife** . . . . 88 „
6 Stück **Scheuertücher**, Mitte verstärkt . . . . 88 „
3 „ **graue** oder **Gerstenkornhandtücher** . . . . 88 „
1 „ **Bettuch**, flanellartig, weiß mit Kante . . . . . 88 „
4½ **Meter Batist-** oder **Madapolam-Stickerei** . . . . . 88 „
1 Stück **Brotkorb, Nähkorb** o. **Bürstentasche** a. Strohgeflecht 88 „
1 „ **Autolack-Handtasche** und andere Handtaschen . . 88 „
1 „ **Pompadour**, neuester Artikel . . . . 88 „
200 „ **Papier-Servietten** . . . . 88 „

Als Extra-Ausnahme:
1 Stück moderne **Kissenplatte**, verschiedene Muster . . 80 Pfg.
½ **Dutzend** seidenartige **Batist-Taschentücher** . . . . 80 „

6 Stück prima imitierte **Ledertücher** . . . . 88 Pfg.
6 „ **Netz-** oder **Wischtücher** . . . . 88 „
1 „ echtes **Wildleder** . . . . 88 „
12 „ **Linon-Kinder-Taschentücher** . . . . 88 „
6 „ prima **Linon-Taschentücher** für Damen und Herren 88 „
6 „ feine weiße **Batist-Damen-Taschentücher** . . . 88 „
4 „ seidenartige **Batist-Herrentücher** mit bunt . . . 88 „
2 Paar imit. **Wildleder-Damenhandschuhe**, farbig u. schwarz 88 „
2 „ weiße **Damen-Strick-Handschuhe** . . . . 88 „
1 „ **Trikot-** o. **Krimmer-** mit Leder **Herrenhandschuhe** 88 „
1 Stück **Batist-Untertaille**, prima Qualität . . . . . 88 „
1 „ weiß-wollener **Damen-Kopfschal**, Neuheit . . . 88 „
1 „ wollene **Rodelmütze** . . . . 88 „
1 „ **Muffler-Jaquet-Einlage**, 4 Sorten . . . . . 88 „
1 „ eleganter **Sammet-Gürtel**, neueste Schlösser . . 88 „
1 „ weiße **Kamm-Garnitur** für Toilettentische . . . 88 „
1 „ eleganter **Kragenschoner** . . . . 88 „
1 Paar starke **Hosenträger** . . . . 88 „
3 „ gute **Schweiß-Herren-Socken** . . . . 88 „
2 „ wollene graue **Herren-Socken** . . . . 88 „
1 Stück **Unterzieh-Herren-Jacke** . . . . 88 „
1 „ **Unterzieh-Damen-Jacke** mit Aermel . . . . . 88 „
1 „ **Wirtschaftsschürze** ohne Latz, extra weit . . . 88 „
1 weiße oder bunte **Teeschürze** . . . . 88 „
1 „ bunte **Kinderschürze**, 45—90 cm lang . . . . 88 „

Reklame 1912:
1 **Markttasche** auf steifem Ledertuch . . . . . . 88 Pfg.
3 Stück **Madeira-Taschentücher** o. Schweizer Art im Karton 88 „

1 Stück wollenes **Kopftuch**, unterlegt . . . . 88 Pfg.
1 Paar wollene **Frauenstrümpfe** . . . . 88 „
2 „ baumwollene **Damenstrümpfe**, schwarz, lang . . 88 „
1 Stück **Frottierhandtuch**, extra groß . . . . 88 „
1 „ **Kaffeedecke**, leinenartig, gesäumt . . . . . . 88 „
1 „ **Gobelin-Kissenplatte** . . . . 88 „
3 „ **Wachstuch-Tablettdecken** . . . . 88 „
1 „ **Robespierre-Kragen oder -Jabot** . . . . . . 88 „

Ferner aufgezeichnete Artikel:

4 Stück **aufgezeichnete Tablettdecken**, Hohlsaum . . . 88 Pfg.

Außerdem: **Kaffeewärmer, Milieux, Tischläufer, Küchenhandtücher, Besen-Vorhänge, Waschtisch-Garnituren, 2 Nachttisch-Decken, Topf- u. Lampentuchtasche, Küchengarnitur, Messer- u. Gabeltasche** 88 Pfg.

Albert Fromberg,

28 Seglerstrasse 28.

Vorverkauf: Sonntag den 20. d. Mts., von 11—2 Uhr.

Hôtel Dylewski,
Telephon 322 — Katharinenstr. 6.
Meinen Saal
stelle ich zu Vereinszwecken, Hochzeiten und anderen Festlichkeiten zur gefälligen Benutzung. — Renoviert.

Stammzüchterei
des großen weißen Edelschweins (Yorkshire)
zu
Friederikenhof bei Schönsee Wpr.
Höchstprämiierte Herde Graudenz 1909.
Stammeber Ia Preis D. L. G. Hamburg 1910.
Eber von 3 Monaten 60 Mk. Sauen 50 Mk. Ältere Tiere auf Anfrage.
Prospekte gratis und franko.
M. Sperling.

BLUSEN
in einfacher und eleganter Ausführung
reinigt von 75 Pfennig an
Hermann Sawade
Färberei u. chem. Waschanstalt
Thorn, Neustädt. Markt 22.

Ziehung schon 2. November cr.
Kösliner Lotterie
der Gewerbe-Ausstellung 1912 — 4171 Gewinne i. Werte v.
60000 M.
Hauptgewinne: **15000**, **7500**, **5000**
Lose M 1.— 11 Lose aus verschieden. Taus. 10 M.
Porto und Liste 25 Pf extra.
H. C. Kröger,
Berlin W 8, Friedrichstr. 193a
Gustav Pfordte
Essen a. Rh
sowie in allen durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Weichsel-Königin-Seife
besitzt höchste Waschkraft infolge ihres Gehaltes an bestem Terpentinöl.
— Ueberall erhältlich. —
J. M. Wendisch Nachf., Seifenfabrik,
Altstädt. Markt 33.

Wohnungsangebote

Herrschaftliche
Wohnung
(Hochparterre)
3 Zimmer, Badestube, Entree, Küche 2c., bisher von Herrn Art.-Major **Schultz** bewohnt, wegen Versetzung von sogleich zu vermieten; auf Wunsch **Pferdestall** für 2 **Pferde**.
R. Schultz, Friedrichstraße 6.

Herrschaftl. Wohnung,
Mellienstraße 90, 1. Etage,
6 Zimmer, Gas, elektr. Licht, Burschengelaß und Pferdestall, von sofort zu vermieten.

Schulstraße 22, 1. Et.,
3 Zimmer, Balkon, Gas, Bad u. Zubehör, eventl. Stall und Wagenremise per sofort zu vermieten.

M. Zim. sof. billig zu verm. Bäckerstr. 6, 2.

Kasernenstraße 13, 1 Tr.,
2- und 4-Zimmerwohnungen
von sofort zu vermieten. Zu erfragen bei **Bröse**, 2 Treppen.

Gut möbliertes Zimmer
sofort zu vermieten. Bäckerstr. 15, 2.

Gut möbliertes Zimmer
zu vermieten. Waldstraße 45, p., r.

Wegzugshalber
5-Zimmer-Wohnung, Balkon, Bad, Gas, Zubehör, 575 Mk., zu vermieten.
Graudenzerstraße 84.

---

1 gut möbl. Zim., 1. Et., n. vorn, per 1. 10. od. sp. z. vm., evtl. 2 Zim. mit Entree. Windstraße 5, 1.

1—2 gut sehr möbl. Zimmer
zu vermieten Schuhmacherstr. 3, 1.

Ein eleg., ungeniert., möbl. Zimmer mit sep. Eing., u. Morgenkaffee, 20 M., ist v. 1. 11. 12 z. vm. Bäckerstr. 9, 3, l.

Wohnung,
5 Zimmer, mit Gaseinrichtung, Balkon und Zubehör, elektr. Flurbeleuchtung, vermietet von sofort oder später
R. Uebrick, Brombergerstr. 41.

---

2 gut möbl. Vorderzimmer,
für 1—2 Herren passend, Schreibtisch vorh., sep. Eing., p. sof. z. vm. Neust. Markt 18, 2.

M. Zim. m. Pens. z. verm. Culmerstr. 1, 1.

---

1. Etage,
4 Zimmer, Gas, Bad und Zubehör, vom 1. 10. 12 zu vermieten
Talstraße 30.

Friedrichstraße 8:
Hochherrschaftliche
Wohnung,
8 Zimmer und sehr reichlicher Zubehör, von sofort oder später zu vermieten. Näheres beim Portier und
Brombergerstraße 50.

4-Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, mit auch ohne Pferdestall, vom 1. 10. 12 zu vermieten.
Kirste, Ulanenstraße 4.

Möbliertes Zimmer
in Gartenvilla, schönste Lage, unmittelbar an der Stadt gelegen, von sofort oder später zu vermieten
Kirchhofstraße 6, 1.

Herrschaftl. Wohnungen
von 5 und 6 Zimmern mit allen Einrichtungen von sofort und 1. 10. zu vermieten. Auf Wunsch Pferdestall.
Carl Preuss,
Parkstraße 18.

Laden,
hell, zu jedem Geschäft, u. Wohnung dabei, ist zu vermieten. Es sind auch zwei Wohnungen, 2 Zimmer, helle Küche, zu vermieten. Zu erfragen
Bäckerstraße 16, 1, vorne.

Bachestr. 13, 4 Zimmer
und großer Keller zur Werkstätte oder Lagerraum, per sofort oder später zu vermieten.
Auskunft bei Eigentümer **Franz Jankowski**, Waldstr. 15, 3 Tr.
Daselbst Portierstelle zu besetzen.

Gr. möblierte Zimmer,
geeignet für 2 junge Leute, billig zu vermieten. Bäckerstraße 3, pt.

Laden
in der besten Lage der Innenstadt zu vermieten. Gefl. Ang. u. **R. Z.** an die Geschäftsstelle der „Presse".

Wohnungen
von 2 und 3 Zimmern sof. zu vermieten
Lipinski, Schulstraße 16.

Wohnung,
3 Zimmer, Entree, Balkon, Gas, Bad sofort zu vermieten, auch Pferdestall.
Jablonski, Bergstraße 22a.

Die Presse.

(Viertes Blatt.)

Mit dem Motor ins innerste Afrika.

Von Oberleutnant Paul Graetz.

(Nachdruck verboten.)

Den Dscha aufwärts zwischen Süd- und Neukamerun.

An Bord der „Hygiama", 11. August 1912.

Die aus sechzehn Steinbauten und mehreren Bambushäusern bestehende Faktorei Molundu ist der Verwaltungssitz der deutschen Gesellschaft Südkamerun, deren Konzessionsland ursprünglich halb Südkamerun umfassend, jetzt als Eigengebiet auf 1½ Millionen Hektar beschränkt und als solches in das Grundbuch der Kolonie eingetragen ist. Molundu am Bumba, zirka 2 Kilometer von dessen Einfluß in den Dscha entfernt, liegt südlich des Gebiets der Gesellschaft, welches im Süden durch den Böckfluß begrenzt, westlich bis zum 14. Längengrad, nördlich bis etwa zum 4. Breitengrade reicht und im Osten durch die Flüsse Bumba und Ndjui umflossen wird. Das ganze Gebiet ist in eine große Anzahl Gummibezirke eingeteilt, deren jeder von einer sogenannten Gummiproduktionsstelle aus durch einen Europäer verwaltet wird. Täglich laufen die Gummikarawanen aus allen Teilen dieses Kautschukreiches ein. Bei der Gummigewinnung gibt es zwei Verfahren: entweder wird nach der althergekommenen Art der Eingeborenen die dem Gummibaum abgezapfte Milch in Gefäßen aufgefangen und dann aufs Feuer gestellt, worauf sich der Gummi zu unförmlichen Klumpen zusammenballt, oder der Saft wird unter der sachverständigen Aufsicht der Weißen gesiebt und in kochendes Wasser gegossen. Die schwammartige Masse wird alsdann geknetet, gepreßt und gewalzt. Durch diese Behandlung gewinnt der zu Würsten oder Platten geformte Gummi ein Drittel an Wert. Auf dem großen Hofe der Faktorei Molundu sitzen im Kreise die als gute Arbeiter geschätzten Jaunde, in der Landschaft Jaunde in Zentral-Kamerun angeworben, und schneiden den auf Eingeborenenart gewonnenen Gummi in kleine Stücke, welche in einem großen zementierten Becken gewaschen und von anhaftenden Schmutzteilchen gereinigt werden. Der 25 Ton-Heckraddampfer „Bumba" der G. S. K., zwischen Molundu und dem Stanley-Pool verkehrend, vermag die Gummimassen für den Abtransport nicht mehr zu bewältigen, weshalb der just während unseres Aufenthaltes in Kinshasa zusammengesetzte 50 Ton-Heckraddampfer „Dscha" bereits auf dem Kongo in Anfahrt dampft. Das Kilo Gummi, von Eingeborenen gekauft, erzielt augenblicklich auf dem europäischen Markt den Preis von 7,50 Mark, von Europäern behandelt jedoch 10 Mark. Fünfzehn Tons Gummi = 15 000 Kilogramm liegen momentan in den hiesigen Magazinen aufgestapelt, bereit, den heimischen Industriewerken zugeführt zu werden. Bei dem Einhandeln des Gummis kommt es in erster Linie darauf an, die richtigen Waren zum Tauschhandel für den Neger zu erraten und vorrätig zu halten. So erzielte ein kleiner Händler mit einem langen Feldstuhl im Wert von 30 Mark loko 70 Kilogramm Gummi = 525 Mark, mit einer Petroleumlampe, hier mit 25 Mark bewertet, 30 Kilogramm Gummi. Die bei den Negern einziehende Kultur fragt nach europäischen Haushaltungs-, Bekleidungs- und Luxusgegenständen. Das Grammophon steht besonders hoch im Kurs. Stoffe, Salz und Kupferspiralen halten sich jedoch noch immer für die Allgemeinheit. Elfenbein, mit Vorderladern und Speeren von den Eingeborenen, besonders von dem Zwergvolke der Bomanjoko, wörtlich: der Elefantentöter, erlegt, rangiert in zweiter Linie als Tauschobjekt im Molundubezirk. Die Elefantenbestände von Süd- und Neukamerun sind bedeutend.

Dort, wo der Lupifluß hart unterhalb des Bumba in den Dscha fließt, liegt in Blumen gebettet der Europäerfriedhof: acht Gedenktafeln mit deutschen Namen. In der Blüte der Jahre wurden sie auf dem Felde der Pflicht von Tropenkrankheiten oder Schicksalstücke dahingerafft. Droben im Busch beschattet der Urwald noch manch anderen Grabhügel jugendlicher Hoffnungen. Jetzt sollen sich die Gesundheitsverhältnisse durch Verbesserung der Unterkunft wesentlich gehoben haben. Hat sich doch sogar eine deutsche Frau hier herausgewagt. Ihrem Gatten, Herrn von Stetten folgend, hat sie das väterliche Haus im Grunewald gegen die Villa Stetten am Ufer des Bumba in Molundu eingetauscht, fürwahr, ein tapferes Vorbild! Man vergißt, daß man in Afrika weilt, am zweiten Grad nördlicher Breite, wenn man an dem mit deutscher Hausfrauenliebe gedeckten Tische sitzt und die Kinder heimatlicher Kunst von den Wänden herabschauen, oder wenn „ihre Lieblinge", die Hennen mit ihren Küken, den Körnerregen aus der Hand der Herrin gackernd begrüßen. —

Sonntag, der 4. August, ist für eine Erkundigungsfahrt auf dem Bumba ausersehen, woran die Herren Direktor Pfützner und Subdirektor von Stetten, Oberbuchhalter Leonhardt, Depotleiter Kunze und last not least Frau Anna von Stetten teilnehmen. Der Bumba wurde bisher nur von Kanoes befahren, also heißt es: aufgepaßt! Herr Kunze, den ich im Jahre 1900 als Leutnant im 1. Ersatz-Seebataillon und Führer der 1. Leichtmatrosen-Kompagnie auf Fort Falkenstein bei Kiel im Infanteriedienst ausgebildet, steht mit Zinko am Steuer. Mehrere quer durch den Fluß laufende Steinwälle werden mit leichtem Rumpler genommen, bis schließlich die Ngodio-Schnellen unserer Fahrt ein Ziel setzen. Unter dem dichten Laubdache des Urwalds wird Picknick gemacht, worauf wir mit dem Strom in der Hälfte der zur Auffahrt benötigten Zeit wieder Molundu erreichen. —

Am frühen Nachmittag des 9. August biegt die „Hygiama" in den Dscha, unser Kurs steht stromaufwärts. Wir wollen erkunden, wie weit der Dscha für uns schiffbar ist, und diesen Teil von Neu-Kamerun in Augenschein nehmen, der sich von Quesso aufwärts des Dscha erstreckt. An Bord befinden sich Gäste: Herr von Stetten, der eine geschäftliche Reise nach Westen unternimmt, mit Frau Gemahlin und Gefolge. An der deutschen Faktorei „Wenig" vorüber, die, wie die Faktoreien unserer Landsleute de Cuvry und Kallen nahe dem von einem Zollbeamten verwalteten Regierungsposten dicht unterhalb der Bumbamündung, Gummihandel betreibt, gleiten wir zwischen Süd- und Neu-Kamerun an hohen Urwaldmauern dschaaufwärts. Der Fluß, etwa 150 Meter breit, windet sich in Schlanglinien gen Westen. Der Kompaß zeigt dauernd spielend alle Stunden fast entgegengesetzte Richtung. Mehrere bewaldete Inseln teilen den Strom. Ein einziges Dorf auf Neukameruner Seite. Mit heftiger Stromkraft schießt das Wasser durch die Carnap-Schnellen. Da taucht plötzlich auf langer gerader Strecke weit vor uns ein kleiner Dampfer auf, die „Sembe", die vier Stunden vor der „Hygiama" Molundu verließ, einer der beiden kleinen französischen Dampfer, welche den oberen Dscha mit der Welt verbinden. Der Tag neigt sich. Wir suchen, wie so manches mal, vergeblich nach einer offenen Stelle am Ufer für unser Zeltlager. Die „Sembe" setzt schon das Hecklicht aus. Bei jeder Biegung des Flusses haben wir ein Stück aufgeholt. Der Sternenhimmel spiegelt sich als breiter, heller Streifen zwischen den schwarzen auf dem Wasser liegenden Schatten des Urwaldes. Zinko steht am Steuer. Ich kontrolliere die lootenden Boys vorn auf dem Kastell. Stetten tröstet seine junge Gattin über die unerquickliche Aussicht, im Boot übernachten zu müssen. Schon kielt die „Hygiama" den zitternden Widerschein der Signallaternen des kleinen Schraubendämpflings — da blitzt ein Licht vor uns am Südkameruner Ufer auf — ein Dorf allerneuesten Datums, von niemand gekannt. Wir laufen an. Die Schwarzen, ein versprengter Trupp der am Bumba sitzenden Kunabembe, zeigen sich freundlich und hilfsbereit. Während wir an Bord bei einem Whisky-Soda die glückliche Wendung unseres Schicksals für die heutige Nacht begrüßen, bereitet James ein Antilopenmenu. Die Boys schlagen auf dem hohen Uferrand zwischen den Hütten von „Bembe" das Zelt auf, unter dessen schützendem Dach heute die erste deutsche Frau in diesem Hinterlande träumen wird. Zinko und ich schlafen im Boot. Der Morgen findet das ganze Dorf auf den Beinen. Neugierig und indiskret verfolgen die schwarzen Augen alle Nummern unseres Toilettenprogramms Frauen sind wie überall in der Überzahl. Welche Eigentümlichkeit des Geschmackes! Es gibt auf der ganzen Welt nichts so Erfinderisches, als die Phantasie der weiblichen Eitelkeit. Diese fetten Buschschönen schießen darin den Vogel ab: Von den Schläfen laufen dünne Zöpfe über die Backen bis unter das Kinn, wo sie sich in einem Knoten vereinigen. Das braune Gesicht ziert eine schwarze, spinnennetzartige Malerei, deren Mittelpunkt die wie eine Kohle glänzende Stubsnase bildet. Diese Auswüchse der Damenmode werden kurz vor der Abfahrt auf die Platte gebracht. An einigen Dörfern vorüber — staunende Negergruppen. Von der Mündung des Kuduflusses ziehen sich die Gebäude von Ngala hin. Der Agent der Kompagnie Ngoko-Ssanga und die französischen Unteroffiziere stehen auf dem hohen Ufer. Wir ändern unsere ursprüngliche Absicht, ohne Halt vorbeizufahren, und werden von dem Vertreter der Kompagnie bei einem Glase Champus willkommen geheißen. Der liebenswürdige Franzose stellt uns sogar einen „Barreur", einen Lotsen, zur Verfügung, da wir auch heute in die Nacht hineinfahren müssen, um Dongo, unser Ziel, zu erreichen. In Tango-auba, wo die G. S. K. unter einem Farbigen einen Einkaufsposten unterhält, prüft Herr von Stetten den Bestand an Gummi und Tauschwaren. Dann steuern wir weiter in das Urwaldgebirge hinein, durch das sich der Dscha in einigen Windungen hindurchkämpft. Ein Tropenschauer geht nieder. Unser halbnackter Steuermann zittert vor Kälte. Der Motor schafft in gleichmäßigem Gang gegen den Strom 12 Kilometer pro Stunde. Die Schlafkrankheitsfliege überfällt uns in Schwärmen, sobald sich unser Kiel in der Mitte des Flusses dem Laub der Ufer und Inseln nähert; doch ist die Gefahr der Ansteckung bezw. der Übertragung der Seuche gering, da auf der ganzen, 80 Kilometer langen Strecke von N'goila bis Dongo nur eine einzige Niederlassung — Tango-auba — existiert. Auch heute sieht uns die scheidende Sonne noch in voller Fahrt. Der Himmel bewölkt sich. Die Nacht liegt schwarz auf dem Fluß — noch eine halbe Stunde, und wir sind am Ziel. Unser Pilot kennt das Fahrwasser. Es ist keine Gefahr. Da ruft er plötzlich von achter: „Nicht weiter! Steine!" Der Motor wird ausgekuppelt. Hier beginnen die felsigen Vorboten der Choletfälle bei Dongo. Ich staune, daß ein Schwarzer einmal Verantwortungsgefühl zeigt, werde jedoch sofort belehrt: „Herr, ich kann nicht schwimmen!" — Wir machen am Ufer fest und schlagen mit Buschmessern einen Platz frei für das Zelt. Die Elefanten haben uns etwas vorgearbeitet. Sonderbarerweise sind wir gänzlich von Mücken verschont. In aller Frühe des 11. August, eines Sonntags, steuern wir weiter stromaufwärts und erreichen nach 10 Minuten die Cholet-Fälle. So nahe waren wir also unserem Ziele! Wir legen unterhalb der Fälle an, von einigen auf Gummisuche hier lagernden Negern vom Stamme der Bassas begrüßt, deren Heimat südlich des Dscha jetzt deutsch geworden. Unter Führung eines spitzbärtigen Bassas, dem drei von den Schläfen und der Stirn steif abstehende, handlange Zöpfe ein teuflisches Aussehen verleihen, dringen wir am rechten Ufer auf schmalem Gebirgspfade durch hohen Galleriewald, der sich wie ein gewaltiger Dom über unseren Häuptern wölbt und uns in feiertägliche Stimmung versetzt, durch Lianen, Klettengewächs, Farren, Dorngestrüpp, Gräser, Winden, Beerensträucher, Ranken, Fächerpflanzen, Büsche und Blumen, von farbenprächtigen Schmetterlingen umgaukelt und buntschillernden Käfern umsummt, über hervorstarrende, übermooste Steine, knorrige Wurzeln, querliegende, dicht überwucherte Urwaldriesen, über Spalten und Risse, Rinnsale und Quellbäche, — unsere mutige Landsmännin, den Browning im Futteral über der Schulter, immer mit uns. In der Tiefe rauscht über Steinstufen und Klippen der Dscha. Durch eine Lichtung schauen wir auf die weißglänzenden Wassermassen. Auf tiefgetretener Nilpferdspur geht es über eine Sumpfgrasblöße, und wir stehen auf dem freien Platze einer verlassenen deutschen Faktorei. So verlockend es ist, einen Pirschgang in die nahen, oberhalb der Fälle sich dehnenden Grassteppen zu unternehmen, wo Herden von Büffeln, Elefanten und Antilopen in noch wenig berührten Jagdgründen stehen, so verzichten wir darauf, um 10 Uhr 35 Minuten vormittags startend, heute Abend wieder in Molundu einzulaufen. —

Das Ergebnis dieser kleinen Expedition möchte ich dahin zusammenfassen, daß der Dscha bis Dongo für Heckrad- und Schraubendampfer mit einem Tiefgang bis zu 65 Zentimeter unbedingt schiffbar ist — selbst bei jetzigem niedrigem Wasserstand — und daher als Wasserstraße für den Abtransport der reichen Gummibestände aus dem an Deutschland abgetretenen Gebiet südlich des Dscha sowie des Süd-Kameruner Ufers seinen Wert besitzt. Während der Konzession an die französische Kompagnie Ngoko-Ssanga das Gebiet südlich des Dscha vorläufig noch dem deutschen Handel verschlossen, ist der gebirgige, unbewohnte, kautschukreiche Urwald auf dem Kameruner Ufer für jeden Deutschen zugängig. Die Holzbestände am Dscha sind ganz bedeutend, ob jedoch die Nutzhölzer (Mahagoni) den Abtransport lohnen, möchte ich bei den unerschwinglichen Frachtsätzen der Kongo-Eisenbahn bezweifeln. Der Boden ist außerordentlich fruchtbar, wie man an dem unermeßlichen Wachstum des Ufers und der Gebirgslandschaft sowie an der Ergiebigkeit des von den Eingeborenen urbar gemachten Bodens feststellen kann. Die Versuche mit Gummianpflanzungen haben jedoch ergeben, daß der unter großem Kostenaufwand für Rodung und Pflanzung gezogene Kautschukbaum dem wildwachsenden in der Ausbeute nicht gleichkommt. Das ganze Augenmerk ist also darauf zu richten, daß kein Raubbau getrieben wird, vielmehr die wilden Gummibäume durch rationelles Anzapfen am Leben erhalten bleiben. Das seitens der Gesellschaft Süd-Kamerun auf dieses Prinzip aufgebaute System der Gummigewinnung kann als mustergiltig bezeichnet werden. Es wird die Hauptaufgabe unserer im Herbst hier zu erwartenden Verwaltungsbehörden sein, festzustellen, wie weit dieser Lebensfrage unserer neuen Kolonie durch die französischen Konzessionsgesellschaften Rechnung getragen wird. Inwiefern sich das Land zu anderen Kulturen eignet, müssen Versuche beweisen, von denen man angesichts der spärlichen Bevölkerung und hohen Kosten für Anwerbung und Löhnung auswärtiger Goldarbeiter sowie aus dem einfachen Grunde Abstand genommen hat, weil sich hier alles Interesse auf die Gummigewinnung aus den wildwachsenden Beständen als den einzigen, allerdings bedeutenden Wert des Landes neben dem Elfenbein konzentriert. —

Wir fahren mit einer Geschwindigkeit von 20 Kilometer stromab, ohne zu ahnen, welch furchtbares Unheil im Hinterhalt liegt, um Boot und Insassen an den Rand des Verderbens zu bringen.

Nächtlicher Kampf.

Skizzen vom letzten Manöver.

(Nachdruck verboten.)

Heuer war kein Manöverwetter . . . .

Das eintönige, schmutzige Grau des Himmels wandelte sich nur des Nachts in ein ebenholzfarbenes Schwarz. Regenschauer prasselten hernieder, bisweilen zu einem regelrechten Bindfadenregen sich verlängernd. Die Wege waren grundlos, die Felder überschwemmt. Jedes kleine Rinnsal war fast zum reißenden Strom geworden.

Wir unglückseligen Menschlein wurden niemals mehr trocken. Hatten wir einmal Gelegenheit, unsern Kleidern am Herdfeuer die Nässe zu entziehen, so war Tausend gegen Eins zu wetten, daß ein Alarm oder sonst ein ungewisses Etwas uns binnen kürzester Frist wieder hinausrufen würde in den strömenden Regen. Zogen wir dann auf den lehmigen Feldwegen einher, dann kam es mehr als einmal vor, daß ein Füsilier plötzlich eines seiner Stiefel beraubt in wehleidigem Tone bat, austreten zu dürfen, um das unentbehrliche Bekleidungsstück vor den zermalmenden Tritten der Nachfolgenden zu retten.

Hundewetter! . . .

Nun liegen wir schon die zweite Nacht im Regenbiwak. Egyptische Finsternis ringsum, hier und da durch den spärlichen Schein einer Laterne unterbrochen. Kein Feuer wärmt und trocknet. Hätten wir die Feldküchen nicht gehabt, wäre es gar elend um unsere Verpflegung bestellt gewesen.

Eintönig pickt der Regen an den Zeltdächern. Wie lange wird es noch dauern, bis er sich auch dort durchgerungen hat?

In den Offizierzelten tröstet man sich mit Punsch; aus denen der Mannschaften verraten sägende, schnarchende Laute, daß man auch dort einen Trost gefunden hat . . . .

Es ist inzwischen elf Uhr geworden. Noch immer harre ich meines Feldwebels, der sich schon seit zwei Stunden drüben beim Bataillonszelt zum Befehlsempfang befindet. Wohl zehn mal habe ich meinen Burschen bereits hinübergesandt. Stets kehrt er mit der stereotypen Antwort zurück: „Befelle noch nicht da, Herrr Hauptmann!"

Das Warten wird zur Qual.

Wenn uns auch durch das schöne Sprichwort „Die Hälfte seines Lebens steht der Soldat vergebens", eine Weisung gegeben ist, wie wir uns in einem solchen wie dem vorliegenden Falle vor Verzweiflung zu bewahren vermögen, so bietet er uns doch immer Gelegenheit, mit dem Schicksal zu hadern. Warum muß gerade ich hier lauern? Weshalb kann ich nicht daheim im molligen Pfühle liegen?

Ach ja, daheim! Wie es wohl dort jetzt aussehen mag!

Die beiden Buben liegen mit schlafgeröteten Bäckchen in ihren Betten. Die Mutter zieht ihnen gerade die heruntergestrampelten Decken wieder bis an den Hals hinauf. Jetzt drückt sie jedem noch einen Kuß auf die Stirn und nun . . .

„Herr Hauptmann, das Biwak muß sofort abgebrochen werden. In einer Stunde steht die Division marschbereit".

Es ist der Feldwebel, der mich aus leisem Hindämmern in die Wirklichkeit zurückruft . . .

Aus allen Zelten kraucht es hervor — gähnend, sich reckend, sich streckend, seufzend, lallend. Die Mutter der Kompagnie weckt die nur langsam zur Besinnung kommenden Schläfer mit wenig liebevollen Worten.

Wie gut, daß meine Ahnung nicht trog! Nun können die Leute doch wenigstens noch einen Becher heißen Kaffee trinken . . . .

Ein Uhr! bei den zusammengesetzten Gewehren steht das Bataillon zum Vormarsch bereit. Halblaute Kommandos erschallen. Der Heerwurm setzt sich in Bewegung. Wir marschieren als letztes Bataillon im Vortrupp.

Lautlos geht es dahin. Nichts darf dem Feinde den Anmarsch der Division verraten; nicht einmal eine, wenigstens die Nasenspitze wärmende Zigarre anzubrennen, ist erlaubt.

Von Frostschauern gepackt, sitze ich auf meinem Janos. Der neben mir reitende Kollege von der königlich Dritten versucht, einen Witz zu machen. Es bleibt beim Versuch, denn er hat die Pointe vergessen. Stumpfsinnig ziehen wir unsere Straße. . . .

Längst hat mein „wasserdichter" Umhang dem Liebeswerben des Regens nachgelassen. Er kann nun nicht mehr widerstehen und schon fühle ich ein Bächlein den Rücken herablaufen. Einige Zeit verweilt es dort unten. Dann setzt es munter seinen Weg fort und rieselt allmählich in die Stiefel. Franz, der Bursche, hat mir in weiser Voraussicht kommender Ereignisse die Wasserstiefel gereicht. Das sind die, welche neulich ein kleines Malheur erlitten haben. So hat denn der Zufluß von oben wenigstens auch einen Abfluß . . .

Wir durchschreiten ein Dorf. Wie ausgestorben liegt es da. Nur ein Kater Murr, der vermutlich von einem Stelldichein kommt, huscht über den Weg. Hin und wieder macht ein Ammi, Hektor oder Bello, einen schüchternen Versuch, mit heiseren Tönen seinen Herrn vor dräuender Gefahr zu warnen. Aber auch hier bleibt es nur beim Versuch; der strömende Regen treibt das Tier in seine Behausung zurück.

Hinter dem Dorfe ein Bahnübergang. Grell durchbricht Laternenschein die Finsternis. Scharfe, rügende Worte ertönen von dorther. Näher kommend, sehen wir unsern Divisionskommandeur scheltend und mit den Armen fuchtelnd auf den Kollegen von der ersten Kompagnie einreden — nein, einschreien.

Was ist geschehen? ?

Ein Unglücksmensch war wohl im Gehen eingeschlafen; er war über die Schienen gestolpert und hatte vor Seiner Exzellenz einen echt chinesischen Kotou vollführt.

Nein, aber so etwas! wie kann man seine Leute so mangelhaft beaufsichtigen! Unerhört! !

Betrippt, unsern trostspenden sollenden Worten nicht acht gebend, galoppiert der Kollege wieder nach vorn. Für eine Weile ist es nun dort mit der nächtlichen Stille vorbei. . .

Vor uns hören wir einzelne Schüsse fallen. Das macht munter. Ich trabe an die Spitze der Kompagnie.

Ein Meldereiter kommt angejuxt.

„Was ist los?"

„Der Feind hat das Wäldchen an der Straße besetzt." —

Es war wohl nur ein vorgeschobener Posten.

Weiter! . . . .

Aus dem Ebenholzschwarz über uns wird allmählich das schmutzige Grau. Noch kann man auf dreißig Schritte Entfernung die Gegenstände nicht von einander unterscheiden. Da hebt sich im Osten ein ganz klein wenig die Wolkenwand, ein Sternlein funkelt.

Sehnsüchtig kehren die Blicke immer wieder dorthin zurück. Sollte dieser vermaledeite Regen nun doch ein Ende haben? . . .

Der Adjutant erscheint.

„Vierte Kompagnie, Richtung auf den einzelnen Baum!"

Ich sehe keinen Baum . . . Doch, dort scheint er zu stehen.

Also runter von der Straße und rein in den Sturzacker.

Janos mag nicht. Ein paar Zinken belehren ihn, daß mein Wille herrscht. Bis an die Knie sinkt er ein. Wie die Fliegen im Siruptopf stapft die Kompagnie hinterher. Nun hat sie den Baum erreicht. Vom Feinde ist nichts zu sehen.

Wieder kommt der Adjutant daher. Es war blinder Alarm; die Kompagnie soll auf der Straße weitermarschieren. Einen leisen Fluch kann ich und wohl auch mancher meiner Leute nicht unterdrücken.

Als wir die Straße wieder erreicht haben, wandert mein Blick zurück nach Osten. Der lichte Streifen ist verschwunden, das öde Grau hüllt alles ein. . . .

Es wird Ernst.

Abermals entfaltet sich das Bataillon im Morgengrauen.

Dort, die Höhe ist besetzt.

Nun blitzt es uns aus wohl hundert Gewehren entgegen.

Nichts kann den Vormarsch mehr hemmen. Nur einen Gedanken gibt es noch bei uns allen: heran an den Feind!

Noch ist vom Gegner nichts als der Feuerschein des verbrennenden Pulvers zu sehen. Hinter einer dichten Hecke hat er sich verschanzt. Sie zieht sich in der Dämmerung als schwarzgrauer Streifen am Höhenrande hin . . . überall dieses verhaßte Grau!

Jetzt sind wir nur noch hundert Meter von ihr entfernt. Der Gegner wird uns nun wohl erkennen können.

Das Tempo der stürmenden Masse wird eiliger. Ohne Kommando geht es in Laufen über. Unaufhaltsam . . . . lautlos . . . vorwärts, nur vorwärts.

Kein Hurra erschallt. Wie eine lebendige Mauer stehen wir plötzlich in der feindlichen Linie . . . Die Besatzung hat sich geopfert; sie wird außer Gefecht gesetzt.

Eine kurze Atempause. Dann weiter gegen die Hauptstellung. Sie soll nur wenige Hundert Meter hinter der vorgeschobenen Stellung liegen.

Erst ist ein breites Stoppelfeld zu durchqueren. Auch hier sinken die Leute bis über die Knöchel ein. Dann kommt ein großer Kartoffelschlag. Die vorderen Linien bahnen den folgenden Kolonnen den Weg.

Immer noch können wir nur auf kürzeste Entfernung die Gegenstände um uns unterscheiden.

Nun verrät der Feind durch ein überraschendes, aus seiner ganzen Linie hervorbrechendes Feuer seine Position.

Wir stellen fest, daß wir uns seinem äußersten rechten Flügel gegenüber befinden. Wie weit wir aber noch von ihm entfernt sind, läßt sich nur annähernd bestimmen . . . Also weiter!

Die lebende Mauer hat einen Augenblick gestutzt. Dann aber geht es mit verdoppelter Kraft vorwärts.

Rechts von uns verstummt das Feuer. Dort ist der Zusammenstoß wohl schon erfolgt. . . .

Nun sind auch wir mitten drinnen. Der Gegner weicht nach halbrechts zurück . . .

Während ich meine Kompagnie aus dem wirren Gewalthaufen sammle, kommt wieder der Adjutant angeritten:

„Herr Hauptmann sollen die Batterie, die dort steht, stürmen!"

Das ist etwas für meiner Mutter Sohn.

Mit des Gedankens Schnelle raffe ich, was um mich ist, zusammen. Und wieder geht es vorwärts.

Bald sehen wir das Ziel vor uns. Verzweifelt versucht der Batterieführer, seine Geschütze in Sicherheit zu bringen. Nichts zu machen!

Bis an die Achsen sitzen die Fahrzeuge im Schmutz. Die Führer gebrauchen nachdrücklich die Peitschen. Der Batteriechef flucht, die Zug- und Geschützführer fluchen. Zu spät ist unsere Nähe erkannt worden.

Diesmal verkündet ein weithinschallendes Hurra unsern Sieg . . .

Auf der ganzen Linie weicht der Feind.

Unsere Leute sind aber auch bis zum Äußersten ausgepumpt. Nur hier und da will einer dem Gegner nachstürmen. Die Mehrzahl steht schnaufend, nach Atem ringend, da. Einzelne sinken erschöpft in die Knie . . . .

Es ist hell geworden. Unsere Blicke wandern von dem genommenen Höhenzuge zurück dorthin, woher wir gekommen sind. Und jetzt erst können wir ermessen, was wir geleistet haben . . .

Das Regiment sammelt sich, wo es steht, zur Verfügung des Divisionskommandeurs. Mit der Verfolgung werden andere, frischere Teile beauftragt. Aber weit kommen sie nicht und dem Gegner muß halb unfreiwillig ein ungehinderter Abzug gestattet werden. Auch die Kavallerie vermag ihm in dem grundlosen Gelände nichts anzuhaben.

Wir lassen die Gewehre zusammensetzen. Die Mannschaften treten weg und legen sich, wo sie gerade sind, auf den schlammigen Boden . . . .

Der Oberst läßt die Hauptleute zu sich bescheiden. Im Namen des Divisionskommandeurs spricht er uns die volle Anerkennung Seiner Exzellenz für die Leistungen des Regiments aus . . .

Mit unverminderter Kraft hat der Regen wieder eingesetzt. Da kommt der Befehl, Notquartiere zu beziehen.

Dem Regiment wird ein in der Nähe befindliches Dorf, in dem unter gewöhnlichen Verhältnissen höchstens zwei Kompagnien untergebracht werden können, angewiesen. Besser aber noch solch ein Quartier als wieder ein Regenbiwak . . .

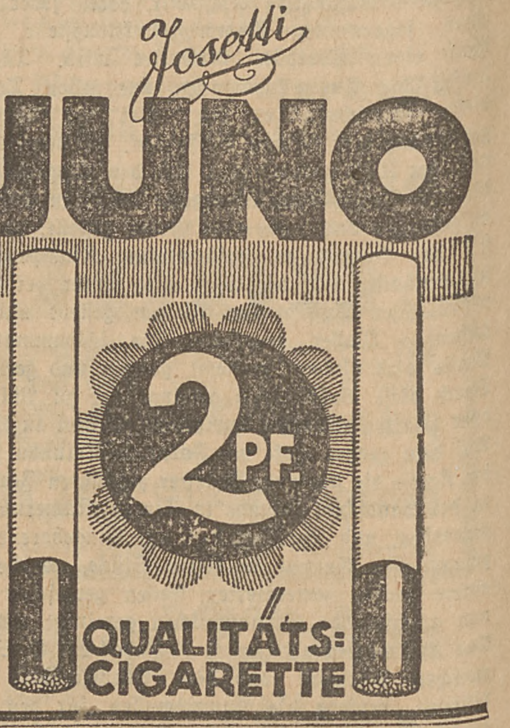
Als ich nach anderthalb Stunden in meinem wenig sauberen Bette liege, habe ich das Gefühl absoluter Wurstigkeit.

Nur schlafen will ich . . . schlafen . . . Gg.

Mannigfaltiges.

(Eine Frau im Wagen verbrannt.) Infolge Scheuens der Pferde stürzte auf der Fahrt zum Herbstmarkt nach Mirow (Mecklenburg) ein mit Woll- und Spielwaren beladener Wagen um. Dabei explodierte die brennende Petroleumlampe des Wagens und setzte diesen in Brand. Der Besitzer, der auf dem Kutscherbock saß, konnte sich retten. Seine Frau, die im Wagen eingeschlafen war, verbrannte.

(Zwölfeinhalb Millionen Erbschaftssteuer.) Die höchste Erbschaftssteuer, die jemals erhoben worden ist, wurde im Staate Newyork bezahlt. Mr. Vincent Astor, der Sohn aus der im Jahre 1909 für nichtig erklärten ersten Ehe des mit der „Titanic" untergegangenen Obersten Astor, hatte vier Prozent des Gesamtwertes seiner Erbschaft zu zahlen, und dieser an den Staat fallende Prozentsatz betrug nicht weniger als 12 600 000 Mark. Der Wert des ganzen Riesenvermögens beläuft sich mithin auf 320 Mill. Mark, auch nach amerikanischen Begriffen ein selten in einer Hand befindlicher Wert. Der erst nach dem tragischen Tode des amerikanischen Millionärs geborene Sohn aus zweiter Ehe wird sich mit einer Laopali von 12 Millionen begnügen müssen.



Berliner Börse, 18. Oktober 1912

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Fbr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr 0,85 — 7 fl südd.: 12. — 1 fl holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Peso: 4 — 1 Rbl.: 2,16, 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 4½%, Lombardzinsfuß 5½%, Privatdiskont 4⅛%.

Nachdr. verb.

Von den über pari rückzahlbaren Obligationen industrieller Gesellschaften sind die mit 101, 102, 103, 104 oder 105 rückzahlbaren Obligationen entsprechend mit 1, 2, 3, 4 oder 5 bezeichnet.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.			
Dt. Rchs.Sch	a	4	100.00B
do. 1.4.15	d	4	99.90b
do. 1.5.16	a	4	100.00B
Dt.Rchs-Anl.	v	3½	88.50bG
do. do.	v	4	100.50B
do. do.	v	3	—.—
Pr.St.Schatz	d	4	99.90G
do. 1.4.15	d	4	99.90G
do. 1.5.16	a	4	100.00B
Prss.ks.Anl.	v	3½	88.40bG
do. do.	v	3	78.20bG
do. do.	v	4	100.50B
do. Staff.A.	d	4	94.60bG
Bayer.Anl18	e	4	100.00B
do. uk. 15	e	4	100.00B
do do.	v	3½	86.90bG
Brem.Anl.99	v	3½	—.—
do. 96	d	3	76.25G
Cassel Ldkr.	c	3½	89 75B
Hambg.St.R.	b	3½	88.30b
do. 1907	d	4	99.30G
do.am.1900	a	4	99.30G
do.do.87/04	v	3½	88.50G
do.do.86/02	v	3	—.—
Sächs.Stsrt.	v	3	78.75b
Renten-Briefe			
Hannovrsch.	d	4	—.—
do.	v	3½	88 40G
Kur-u.Neum.	d	4	98.80bG
do.	v	3½	88 30G
Pommersch.	d	4	98.80G
do.	v	3½	88.00b
Posensche	d	4	98.80G
do.	v	3½	88.20G
Preussische	d	4	98.80G
do.	v	3½	88.00b
Rhein-Westf	d	4	—.—
do.	v	3½	88.30G
Sächsische	d	4	—.—
Schlesische	d	4	99.20G
do.	v	3½	—.—
Schlsw Holst	d	4	98.80G
do.	v	3½	88.00B
HannPXVXVI	d	4	—.—
do. IX	e	3½	—.—
do. VII VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	97.60G
do. do.	a	3½	85.70G
Pomm.Pr Anl	d	3½	86.10G
Posen. do.	a	4	97.30B
do. do.	a	3½	85.50bB
do. do.	a	3	—.—
Rhpr. XX XXI	v	4	98.70G
do.XXII XXIII	d	3½	93.00G
XXIV-XXIX	v	3½	87.50G
do. IX XI XIX	a	3	82.10B
WstfPr15 16	v	4	98.70G
do. IV	d	3½	94.50G
do. II III IV	d	3½	87.25bG
do. II	d	3	81.50G
Stadt-, Kreis- etc. Anleih.			
Altona	v	3½	90 50B
Barmen 01	c	3½	94 60B
do.1908-18	b	4	98.00B
Berlin 04 II	a	4	99.40bG
do. 82/98	v	3½	92.60bG
do. 1904 I	d	3½	92.00b
do.St Syn.99	a	4	98.20b
do.99,04,05	a	3½	87.10B
Breslau 91	v	3½	89.50G
Bromberg02	d	4	98.00B
do 99	d	3½	—.—
Charl.89/99	v	4	98.90G
do.07 uk.17	d	4	99.30G
do. 1908	a	4	98.75bG
do 95/99,02	v	3½	89.75G
Düssd88/03	v	3½	87.50G
Elbert. 99	a	4	98.10G
Essen 1901	v	4	98.00G
Gnes.01 u11	d	4	97.30G
do. 01	d	3½	—.—
Halle 86/92	v	3½	—.—
do. 1900	a	4	97.90b
Hameln.St.A.	a	3½	—.—
Hannover95	a	3½	—.—
Harburger	d	3½	98.10G
Hildesheim	a	3½	—.—

Hohensalz.97	d	3½	—.—
Kiel 89/98	a	3½	91.00B
do. 1904	a	4	—.—
Krot.00lu10	a	4	—.—
Magdeburg.	v	3½	88.75b
do.06uk.11	a	4	99.00G
Mainz.07 16	c	4	97.70G
Neumünster	a	4	—.—
Posen 00 05	a	4	97.40G
do. 94, 03	a	3½	87.10G
Potsdam 02	d	3½	93.50G
Schöneb.96	d	3½	92.60G
do. 07	d	4	97.30b
Spandau 91	d	3½	—.—
Stendal 03	d	4	—.—
Stettin0/409	d	3½	87.25G
Teltow.Kreis	d	4	97.60B
do. do.	d	3½	—.—
Thorn00u11	d	4	97.90G
do. 1895	d	3½	—.—
Wiesb79/83	v	3½	94.25G
Deutsche Pfandbriefe			
Berlin. Pfdb.	a	5	116 50G
do. do.	a	4½	104.00G
do. do.	a	4	—.—
do. do.	a	3½	97.80G
do. neue	a	4	96.90B
do. do.	a	3½	89.50bG
do. do.	a	3	81.10G
Brandb.PfbA	a	4	99.00G
DtPfb.Posen	a	4	99 90G
Landsch.Ctr	a	3½	87.20bG
Kur-u.Neum.	a	3½	91.50G
do. alte	a	3½	99.00G
do. Komm.O.	d	3½	87.30G
do. do.	d	4	98.75G
Ostpreuss.	a	4	97 80G
do.	a	3½	88.10G
do.	a	3	77.20G
Pommersch.	a	3½	88.10G
do.	a	3	78.00G
do. neuld.	a	3	—.—
Posensche	a	4	99 60G
do. XI-XVII	a	3½	88.75bG
do. Lit. D	a	4	96 80B
do. Lit. A	a	3	77.00G
do. Lit. E	a	4	96.75G
do. Lit. B	a	3	77.00G
do. Lit. C.	a	3½	88.10G
Sächsische	a	4	—.—
do.	a	3½	89.00G
do.	a	3	77.50bG
do. neue	a	4	97.00b
Schles. altld	a	3½	91.20G
do.ldsch.L.A	a	4	98.80G
do. do. do.	a	3½	90.30G
do. do. do.	a	3	77.60G
Schl.Hlst.LC	a	4	96.60bG
do. do. do.	a	3½	88.00B
Westf. Land	a	4	97.50b
do. do.	a	3½	87.75b
do. II. Folge	a	3	77.25G
do. III. Folge	a	4	97.60b
Westpr. rit. I	a	3½	—.—
do. IB	a	3½	87.30G
do. II	a	3½	87.60G
do. I	a	3	77 00G
do. II	a	3	77.00G
do. neuld.	a	4	97.00bG
do. do.	a	3½	87.30bG
do. do.	a	3	77.40bG
HessLdH I-XI	a	3½	87.90G
do. XXIII	a	4	99.60G
Deutsche Lose			
Augsbg. 7GL	—	frc.	34.25b
Bad.Pr.A.67	b	4	—.—
Brschw20TL	—	frc.	204.75b
CölnMd.Pr.A	d	3½	134.00bG
Hamb. 50T.L	3	3	—.—
Mein. 7Gld.L.	—	frc.	34.90b
Oldenb40TL	2	3	126 75bB
D.Ostaf Schv	a	3½	90.75G
Ostaf. Eisb.A	1	3	—.—
Ausl. Fonds u. Pfandbriefe			
Arg.Eisb. 90	a	5	101.10bG
do. Anl.v.87	a	5	102.25G
do.inGold07	k	5	100.75b
do 1000 P.	a	5	—.—

Arg. 4000M.	c	4½	96.50G
do. 400 M.	c	4½	96.50G
do. ab 100L.	d	4½	101.25b
doGs.8.8.97	d	4	—.—
BuenAirPr08	d	5	99 00bG
Bulg.St.A.92	a	6	98 90b
do. mittlere	a	6	98.90b
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. v. 1906	d	4½	91.30bG
Chin.Anl.v95	a	6	—.—
do. v. 1896	d	5	99.20b
do. Tients.-P	d	5	97.30b
do. v. 98	c	4½	93.00bG
GrchA 81/84	a	1,6	50.00bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	41.00bG
do. Monopol	a	1½	50.00B
do.Pir.L.400	k	1,6	48.50bG
Jap A.10.1.7	—	4½	93.20bG
do.	d	4	84.70bG
Italien.Rent.	a	3½	—.—
MexA.10200	q_1	5	98.75b
do.4080M.	q_1	5	—.—
do. 2100M.	f	4	—.—
Oest. Goldr.	d	4	91.80b
do. Kronenr.	c	4	85.70b
do. einh.kv.R	v	4	84.50b
do.Silb.-Rnt.	d	4⅕	87.60b
do. 60r Lose	e	4	174.90b
de. 64r Lose	—	frc.	519.75b
Portug. Anl.	a	3	66.50G
Rumän. 03	f	5	99.10b
do. 89	a	4	89.50G
do. 90	a	4	91.90b
do. 91	a	4	88.00b
do. 94	a	4	88 00b
do. kleine96	e	4	87.75b
do. 1905	d	4	87.75b
Russ.k.A. 80	e	4	87.50bG
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	4	88 00b
do. do. 94	q_1	3½	—.—
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.k.E BA.I.II	q_1	4	—.—
do. do. 02	a	4	—.—
do. do. 05	a	4½	100.40G
do. Staatsrt.	q_3	4	112.25G
do.konv.Obl.	a	3,8	86.25b
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	—.—
do. Bodenkr.	a	5	112.55G
SaoPaulo GA	a	5	—.—
SchwdStA86	f	3½	—.—
Serb.amA95	a	4	79.50bG
Span.Schdk	q_1	4	—.—
Türk.Bagd.A	c	4	81.00bG
do. unifiz.03	c	4	83.30b
do. do. 05	c	4	78.00bG
do.Zoll-O.11	a	4	78.25bG
do. 400Fr.L.	—	frc.	156,90b
Ung. Goldrt.	a	4	87.40bG
do.Kronenrt	f	4	—.—
do. St.-Rt.10	e	4	85.00b
do. do. 97	a	3½	72.90b
Bucar.StA98	a	4½	—.—
Buen.A 1000	f	4½	—.—
do. 100 L.	f	4½	94.10b
do. Pes.	a	6	—.—
do. 1908	d	5	—.—
do. 1909	a	5	98.00b
Lissab. St.A.	a	4	76.00bG
MoskauSt.A.	v	4	—.—
Sofia Gold	e	5	93.00bG
Wien KommA	a	5	—.—
do. St.-A. 98	a	4	89.75bG
Finnl.Hyp.11	d	4½	—.—
Jütl.Kr V.Obl	l	4	92.00b
Pest.Kom Pf.	b	4	89.00bG
Poln.Pf3000	a	4½	90 50bG
1000-100R	a	4½	90.80G
Schwed.H 78	a	4	—.—
UngBodkr.Pf	d	3½	—.—
do.BdReg.Pf	d	4	—.—
do. Sp.K. I.II	a	4	—.—
Eisenbahn-Stamm-Aktien			
Aach.Maastr	1	0	—.—
do. Genuss	—	frc.	77.00b
Allg.Dt.Klnb.	1	7	132 00bG
Bröltal.Eisb.	1	5	228.50b
Frkf.Güterb.	1	0	67.75b

Halb.-Blank.	1	3	93.00bG
Kgsb.Cranz.	4	7½	132.50G
Liegn.-Raw.	4	4½	—.—
Löb.-Büch.	1	8½	—.—
Mckl.Fr Wilh	4	6	114.50G
Niederlaus.	4	3½	31.10bG
Nordh.Wern.	4	3½	65.75G
Paul.N.Rupp	4	4½	—.—
Buschtehrdr	1	11½	—.—
Oest Staatsb	1	7	—.—
Orient. Eisb.	1	7	147.50b
Raab Oednb.	1	1¼	40.75b
Südöst.(Lb.)	1	0	19.50bB
Anatol. voll	1	5	—.—
do. 60%	1	5	—.—
Baltim. Ohio	1	6	106.90b
Canada Pac.	1	9½	266 30b
Ital. Mittelm.	1	8,4	75.75b
Lux.Pr.Henri	1	6½	155.25b
Schantung	1	6	127.50b
West-Sizil.	1	3½	72.00bB
Strassen- u. Kleinbahnen			
Aach.Kleinb.	1	8	151,50B
Braunschw.	1	7	134.00B
Bresl. el.Str.	1	6½	—.—
Danz. el.Str.	1	7	—.—
Dt.Eisb.Bt.G.	4	6	108.50G
Elekt.Hochb.	1	5½	132.50b
Gr. Berl. Str.	1	8½	177.25bG
do.Cass. do.	O	5	109.10G
Hambrg. do.	1	10	185.25bG
Hannov. Str.	1	0	59.00G
do. V.-A.	1	3½	81.00G
Magdeb.Str.	1	9	182.50G
Posener do.	1	9½	172.00G
Stettiner do.	1	8½	—.—
Wstd. Eisb.G	1	0	—.—
Schiffahrts-Aktien			
Argo,Dampf.	1	7	125 90b
Hmb.Am.Pck	1	9	151.70B
Hansa Dmpf.	1	15	290.00bG
Nordd. Lloyd	1	5	120.20bG
Schl.Dpf.Co.	1	0	86.75b
Eisenbahn-Prior.-Obligat.			
Dux-Bd.Silb.	a	4	86 10G
do. Kr.-Pr.	a	3	71.90G
Oest.U.St.85	c	3	—.—
do. Gold	e	4	93.40G
Südöst.(Lb.)	a	2,6	52.25bG
do. Obl. Gold	a	5	98.00G
Kursk-Ch. B.	a	4	—.—
do. von1889	d	4	85.25B
MoscSml. ab	e	4	84.90B
Nicolai Bahn	e	4	—.—
Transkauk.	k	3	72 50bG
Iwang. Domb	a	4½	95.60b
Kursk-Kiew.	b	4	87.50b
Mosco-Kas.	a	4	85.10G
do.KiewWor.	d	4	85.50b
do. Rjäsan	b	4	86.75b
do.WindRyb.	d	4	85.00B
Podol.Eisnb.	e	4½	95 90bG
Rybinsk gar.	f	4	85.00B
Rjäs. Uralsk	c	4	84.90b
Süd-Ost 98	e	4	85.00b
Wsch W. 10r	a	4	—.—
do. do. X XI	d	4	86.75b
Wladiks. 98	d	4	—.—
An.Eis.2040	d	4½	95.25G
do. kleine	d	4½	95.25G
do.Erg.-Netz	d	4½	95.25bG
do. kleine	d	4½	95.25bG
Macedon. B.	a	3	60.00bG
North.PacBd	q_1	4	—.—
do. do.	q_2	3	69.70b
PennsylvBds	f	3½	—.—
St.LouisS.Fr	e	5	—.—
do. do.	a	4	77.10G
do. S.West	e	4	—.—
Tehuant. GA.	a	5	96.90b
Deutsche Hypoth.-Pfandb.			
Berl. Hyp.Bk.	v	4	95.60B
XIII XIV u.19	v	4	97.10bG
Brl KOb.Iu18	v	4	99.75bG
Bayr Hyp.uW	v	3½	88.10G

Br.Hann.X XI	v	3½	95 80bG
do. XVI-XXII	v	4	95.80bG
do. XXV	d	4	97.00G
Dt.HpB.IV-VI	v	5	—.—
do do. XVII	a	4½	100.25bG
do. do. kv.	d	4	96.50G
doVII X XI XII	v	4	96.30bG
do.XXII XXIII	v	4	98.50bG
do. XIII u. 13	v	3½	90.25G
do.Km.Ob.III	a	4	99.75G
Frkf.HPf.XIV	d	4	97.50G
Goth. Grdkrll	a	3½	117.00G
do. III IV	a	3½	100.10b
do. IX u. IXa	d	4	96.60G
do. X u. XII	v	4	96.60bG
do. XIV u. 16	d	4	97.30G
do. XIX	e	4	98.00G
do. XI u. 13	d	3½	88.00G
Hamb.Hp.-B.	a	4	96.50bG
do. unk. 16	b	4	97.00bG
do. 611-650	d	4	98.50bG
Ho. S. 1-190	v	3½	87.50bG
dan B.III-VIII	a	4	96.50G
do. IX X	d	4	96.50G
do. XI XIII	d	4	97.50G
do. XIV u. 18	d	4	98.00G
do. XV u. 19	a	4	98.25G
do. XVI	a	4	98.50G
do.Kom.-Obl	a	4	100.00G
Mckl.Str.HPf	a	4	95.25bG
do. do.	a	3½	87.00bG
MnHpB VI VII	v	4	96.40bG
do. XII uk.17	a	4	96.90G
do. konv.	v	3½	88.30G
do.Pr.-Pfdb.	2	4	136.50G
Nrdd.Gr XVII	d	4	96.50bG
do.XIX u. 22	a	4	98.50G
Pr.Bod.Pf. IV	a	4½	113.50bG
XIII XIV XVII	v	4	96.00bG
do. XIX	d	4	96.00bG
do. XXI	d	4	96.30bG
do. XXVIII	a	4	97 60bG
do.XXIXu.22	d	4	98.50G
do.XXIIIu.15	a	3½	90.50G
Pr.Ctr.Bd.90	d	4	96.20bG
do.99 01 03	a	4	96.00bG
do.v.06uk16	a	4	96.30G
do.v.07uk17	a	4	96.40G
do. v. 86, 89	v	3½	86.70bG
do. v. 94, 96	v	3½	86.70bG
do.v.04uk13	a	3½	87.40G
do.K.-O.v.01	a	4	98.40G
Pr.Hyp. A.-B.	a	3,6	—.—
do. do.	v	3,2	94 50G
do. do.	v	2,8	86.00bG
ab80 rz.125	a	4½	—.—
do. do.	a	4	95.00b
do. uk. 1913	a	4	96.10G
do. uk. 1914	v	4	96.30G
do. uk. 1917	v	4	96.50bG
do. uk. 1919	v	4	96.90bG
do.Komm.Ob	a	4	98.40bG
do. do. 1909	a	4	99.00G
do. do. 1921	c	4	98 00bG
Pr.Hyp.Vers.	d	4	97.10bG
do. do.	v	3½	91.80G
Pr.PfdbrXXII	a	4	96.20bG
do. XXV (14)	d	4	96.30bG
do XXVII(15)	d	4	97.30bG
XXVIII(17)	d	4	97.75bG
do.XXIX (19)	a	4	97.70bG
do.XXX XXXI	v	4	98.40bG
XXXII XXXIII	v	4	98.50bG
do. XXIII	d	3½	90.40bG
do.XXVI (14)	d	3½	90.30bG
do.XVII XVIII	v	3½	87.10bG
do. XXIV	a	3½	87.10bG
do.KlbOb.08	a	4	96.10bG
do. do. 04	a	3½	94.30G
do.KO VI(17)	a	4	98.75B
do. IX uk. 20	a	4	99.00G
do. X uk. 21	d	4	99.50bG
do. I	a	3½	88 30G
do. III uk. 12	d	3½	88.30G
do. V uk. 17	a	3½	-
Rh.Hp.Km Ob	d	3½	87.80G
RhWstfIX IXa	v	4	96.25bG
do. XI u. 18	d	4	97.25G
do. XII u. 20	a	4	97.50G
do. XIII u. 22	d	4	98.50G

Obligat. Indust. Gesellsch.			
A.G.f.Mont.2	d	4	93.00G
Allg. Elekt.G.	d	4	94.60B
Brl.El.Wk.93	a	*4	95.00bG
do. 1908	a	*4½	100.40b
Bismarckh.2	a	*4	92.25G
Bochum.Bgw	a	*4	93.75G
Dess.GasG 5	a	4½	—.—
Dt.Eisb.BG.2	d	4	—.—
Dt.-Atlt. Tel.	a	*4	94.20b
Donnersmkh	d	*3½	95.50G
Drtm Un.100	d	*4½	99.00B
do. 100	a	*4	97.50G
do. u. 14 3	a	*4½	99.25b
Flnsb Schffb	b	*4½	—.—
Frist. Rossm	d	*4½	—.—
Gelsenk Bgw	d	*4	92.10b
Germ.Schff2	d	*4	100.00bG
Gs.f.el Untr3	a	4½	100.00bG
GörlMasch 3	a	4½	99 60G
HartmMsch3	a	*4½	102.60G
Hasp.Eisw. 3	a	*4½	101.25G
Kaliw.Aschrl	f	*4	—.—
KnMarienh 5	a	*4½	100 75G
Krupp-Oblig	a	*4	97.25G
Laurahütte	a	*4	95.25G
do.	c	*3½	88.20B
Leonh. Brnk.	a	4½	100.00
Ldw Löwe&C	d	4	98.50B
Mannesmr.5	a	4½	102.25G
Ndrlaus.K. 2	d	*4½	—.—
ObschlEisb3	a	*4	94.60B
do. Eis.-Ind.	a	*4	89.00G
Patzenh.Br 3	v	*4	—.—
Schalk.Gr99	a	*4	94.00G
Schulth.Br.5	a	*4	—.—
Siem. El.B. 3	d	4½	100.25B
Siem.Halsk3	d	4	95.50bB
SiemSchck3	a	4½	100.40bG
ThielWnckl2	a	*4½	100.00b
SteauaRm.5	e	5	102 10G
Bank-Aktien			
Barm. Bk.-V.	1	6½	117.00bG
Berg.Märk.B	1	7	147.75bG
Brl.Hand.Gs.	1	9½	164.60b
do.Hyp.-B.A.	1	6½	114.00bG
BraunschwB	1	5½	112.50bG
do.Hann.Hyp	1	8½	166.50G
Bresl.Disk.B	1	6	107.50G
Com.uDisc.B	1	6	111.60bB
Danz. Priv.B.	1	7½	129.40b
Darmst. Mk.	1	6½	119.75bG
Dt.-Asiat.Bk.	1	5	135.00bG
Dt. Ansiedlb.	1	8	130.00bG
DeutscheBk.	1	12½	246.75b
do. Effekt.Bk	1	6	114.50G
do.Hypoth.B.	1	8	147.75bG
do.Nation.B.	1	6	116.75bG
do. Uebers.	1	9	161.40G
Disc. Comm.	1	10	183.00bG
DresdnerBk.	1	8½	152 25b
Gotha Grdkr.	1	9	169.00G
do. Privatbk.	1	6⅔	125.00bG
Hamb Hyp.B.	1	9	180.00G
Hannov Bank	1	7½	140.00bG
Hildesh.Bnk.	1	9	168 50bG
Königsb.VrB	1	7	130 00bG
Landbank	1	5	100.00bG
Leipz.Crd.A.	1	9	160.50bG
MärkischeB.	1	6	100.00G
Magdeb.B V.	1	6	114 00B
Mecklb.B.40	1	8	123.00bG
Meining. Bk.	1	7	135.75b
Mitteld.Crdb	1	6½	116.75bG
Nat.-Bk. f.Dt.	1	7	120.75b
Nordd KredA	1	7	117.00bG
do.GrundkrB	1	6	114.50bG
Osnabrück.B	1	4	125.00G
Ostb.f.H.u.G.	1	7	122.90b
Preuss.BdKr	1	8	157.50bG
do.Ctr.Bd.Kr	1	9½	188.75b
do. Hyp.A.-B.	1	6	115.25bG
do. Pfdbr.-B.	1	8	150.90b
Reichsb.Ant.	1	5,86	133.50bG
Rh.WstfDisc	1	7	122.40bG
Russ.B.f.aH.	1	10	153.10bG
Sächs. Bank	1	8	152.10bG
SchaaffhBkv	1	7½	117.10b

Industrie-Aktien			
Berliner Brauereien			
Brl. Kindl Br.	O	14	231.50bG
Brl.Kindl StP	O	16	250.50bG
Brl.Unionsb.	O	3	79 25bG
Bock, kv.u.n.	O	6	102.75bG
Böhm. Brauh	O	5	139.50G
Friedrichsh.	O	4	80.50G
Germania	O	0	51.00G
Hilsebein.	O	0	42.50G
Königstadt	O	4½	81.50bG
LandréWssb	O	5	97.00G
MünchBrauh	O	7	114.50G
Patzenhofer	O	14	233.25bG
Pfefferberg	O	10	195.25G
SchönebSch	O	11	216.00G
Schultheiss	9	15	245.00bB
SpandauerB	O	5	114.25bG
Victoria	O	6	103.25G
Auswärtige			
Boch. Victor.	8	7	104 75b
BriegerSt.Br	9	5½	92 25G
Dortmunder	O	20	357.00G
do.Unionsbr	O	25	416.00G
do.Victoriab	O	6	115.00B
DssldHöfelb	O	10	158.00bG
Germn. Drtm	O	9	135.50G
Glückauf	O	8	—.—
Herkul Cass.	O	9	159.50B
Holsten	O	13	189.75bG
Hugger Pos.	O	8½	134.75B
Kiel.Schloss	O	8	118.50G
KönigB.Beck	O	9	155.10G
LeipzRiebek	O	10	182.50B
Lindbr.Unna	O	5	68.00G
Lindener	O	13	209.75b
LöwenbrDtm	O	10	—.—
Oberschles.	1	5½	87.00G
Oppelner	O	3½	62.00bG
Paulshöhe	O	4	81.25G
Schlegel	O	10	157.50G
SchwabenBr	O	10	149.00G
Sinner	1	12	214.00bG
vTuchersch	7	14	254.50bG
Wickl. Küpp.	N	7	124.00bG
Accum.Fab	1	25	522.75b
do.BoeseVA.	1	0	2.90b
A.G.f.Anilinf	1	20	410.75bB
do.f Bauausf	1	5	85.10bG
do.f Mnt.Ind.	4	0	35.50bG
AdlerCem.kv	1	0	115 00bG
Adlerwerke	N	30	586 50b
AlfeldGron.P	1	6	102.00bG
AllgBerlOmn	1	7	151.50G
Anglo Cont.G	1	7½	116.60b
Allg Elekt.Gs	7	14	255.00b
Anhalt. Kohl.	1	7	154.00bG
do. V.-A.	1	6	114.25G
Annen. Guss	7	6	115.10b
Aplerb. Bgb.	1	7	160.50bG
Archimedes	7	7	134.80G
Arenbrg.Bgb	1	16⅔	404.50bG
ArnsdorfPap	O	9	107 00G
Aumetz-Frd.	7	12	183.80b
Baer&St. M	1	27	440.25bG
Bartz&Co Sp	1	10	156.00bG
Baug BNeust	—	frc.	41.00G
do.KaisWStr	O	1½	39.25bG
BendixHolzb	5	3½	68.00b
Berg.Märk.I.	1	0	69.50G
Bergm. Elkt.	1	12	125.00bG
Brl.AnhMsch	1	10	171.10bG
do. Elekt.-W.	7	5	189.00bG
do. do.	7	4½	101.00G
do.Eispalast	1	0	28 00G
do.Gub.Hutf.	1	14	245.75b
do.Hlz-Cmpt	1	6	92 75bG
do.Maschin.	7	13½	234.75b
do.SpedV.kv	1	10	162.00G
de. do. V.A.	1	9	144.00G
do. Terr.u.B.	1	frc.	32.50G
BertholdSch	1	15	258.50G
BerzeliusBw	1	6	153.50G
Bismarckhtt	7	0	145.00bG
Bochum.Bgw	1	5	147.00bG
do. Gussst.	7	12½	228 00b
BdgSchönhA	—	frc.	62.00bG
Böhler & Co.	1	12	225.10b
Bösperd.Ww	7	2	91.00bG

Brnschw.Khl	1	10	—.—
do. Jute	7	12	199.00bG
BredowZckf.	7	6	84.50bG
Breitenb. Zm	1	0	100.50bB
Brem. Wollk.	1	16	268 00bG
Bresl.Spritf.	O	21	393.25b
Buderus Eis.	1	6	115 60bG
Butzke Met.	1	7	106.60G
CartLoschw	7	25	411 50G
do. do.	7	15	222.80b
CasselFedst	1	12	169.75b
Charl.Wass.	O	12	244.00bG
Chem. Fab. Buckau	1	12	179.50b
Chem. Fab. Griesh.El.	1	14	247.50b
Chem. Fab. MilchPos.	N	15	280.50bG
Chem. Fab. Oranienb.	1	8	134.00G
Cöln. Bergw.	1	30	497.75bB
Cöln-Müsen	7	0	59 60bG
ConcordBgb	1	16	309.00b
do. Spinner.	1	7½	134 00bG
Cont. Wassw	1	8	145.00bB
Delmnh.Lin	1	24	361 50bG
Dessau. Gas	1	11	185 75bG
Dt.Atl.Teleg.	1	7½	124.00bG
do.Lux.Bw.V.	7	11	174.40B
do. Nied.Tel.	1	6½	111 50G
do. Oest.Bgw	1	11	235 00b
do.Uebs.El G	1	10	159 00bG
do.Asph.Ges	1	7	125.24bG
do. Gasglühl	7	25	599.00bG
do. Kabelwk.	1	7	128 25b
do. Schachtb	1	35	388.00bG
do.Spiegelgl	1	25	363.00b
do. Waffenfb	1	25	512 60bG
do.Wasserw.	1	5	111 00B
Dt. Eisenhdl.	1	6	123.00bG
Dinnendahl	7	0	23 00bG
Donnersmkh	1	16	312 00bG
Dör.& Lehrm	1	10	152.00G
Düsseld Wgg	7	13	—.—
do.Eis.u Drht	7	8½	141.00bG
do. Maschin.	1	6	111 00G
Dynam Trust	5	10	175.50bG
Eckert M.F.	O	10	145.00bG
Egest.Saline	1	13	186.50bG
EintrachtBrk	1	27	481.00G
Eisenw.Kraft	1	12	205 00bG
Elberf. Farb.	1	25	519.00b
do.Papierfb.	7	0	88.00bG
Elekt. Dresd.	4	6	110.25B
Engl. Wollw.	1	0	59.00bG
C.Ernst&Co.	1	0	22.00G
Eschw.Brgw.	7	8	160.50b
Essen.SinkB	1	10	172.00bG
Faç Eis.Mst	7	8½	143.00b
Fein-Jute Sp	1	11	156.00G
Flnsb.Schiff	7	4	122.50G
Fraust. Zuck	9	18	218.75b
FreundM.kv.	7	4	—.—
Frist.&Rssm	1	4	81.50b
Geisw. Eis.	7	15	221 00b
Gelsenk. Bw.	1	10	193.00bG
do. Gusstahl	8	0	85.25bG
Gg. Marienh.	7	5	98.00G
do. Vorz.-A.	7	7	113.75bG
Germania PZ	7	0	59.50G
Gs.f.el Untrn	1	10	165 20b
Gladb. Spinn	1	0	94.50G
GlasSchalke	1	16	260.00bG
Görl. Eisenb.	7	13	260 25bG
do. Maschin.	7	8	128.50bG
Greppin.Wk.	1	11	200 00bG
Guttsm Msch	1	0	36 00bG
Haberm.&G	1	10	127.25bG
Hagen.Guss.	7	0	—.—
HallescheM.	1	32	429.75bG
Hdlsg.f.Grdb	1	4½	155.00G
Hst.Bellealt.	1	6	105.75G
Hannov. Bau	1	0	32 00G
do. Masch.	7	14	274.00bB
Harb.WienG.	7	6	146.60bB
Harkort Brck	1	7½	111.50bG
do.Bw.St.-Pr	7	12½	171.00bG
Harpen.Bgb.	7	9	188 25bB
Hartm.Msch.	7	5	138.60b
HasperEisen	7	12	174.25b
HeinLehm.a.	1	7	123.00bG
HemmoorCm	1	5	129.75bB
Herbrand W.	O	7	159.50bG
Hermannm.	1	8	168 00G

Höchst. Fbw.	1	27	617 90b
HohenloheW	4	11	178.50G
HöschE.u.St.	1	22	321.25bG
HumboldMa.	7	8	122.00bB
Ilse Bergb.	1	24	455.00bG
JeserichVA.	1	5	99.50G
do. abg.	1	9	141.50bG
Jessenitz K.	1	8	13.00b
Kahla Porz.	1	18	313.50bG
Kali Aschrsl.	1	10	165.10bG
KaplerMsch.	1	0	67 00b
Kattowitz.Bg	4	14	231 50bG
Kng.Wilh.kv.	1	18	260.25bG
do. do.Pr.-A.	1	20	335.25bG
Kön.Marienh	1	0	84.00G
Königsborn	1	15	259.00b
KönigszeltP.	7	11	160.00bG
Gbr. Körting	1	8	128.50
Kruschw. Z.	7	22	287.00b
Kyffhäuserh	1	13	184.75b
Lahmeyer E	4	5	119.90B
Lauchhamm.	7	10	191.00
Laurahütte	7	6	167.80b
Leonh. Brnk.	7	9	154.50G
Leykam Jos.	1	7	—.—
Linke Hoffm.	1	35	303.75b
L.Löwe&Co.	1	18	314.00bG
Lothr.E.dp.a	7	0	18 60G
do.do. St.Pr.	7	0	53.90B
Luck.&Steff.	1	6	196.00G
Lüneb. Wchs	7	9	133.50bB
Luth. Brschw	7	6	80.00bG
Mannesmr.	7	13½	214.25bG
MärkWstf Bg	7	6	135.25b
Magdeb.Gas	1	6	104.50bG
do. Bergw.	1	32	523.75b
Marie ks.Bg.	7	3	79.50G
MarienhKotz	4	8	116.50b
M.-F.Kappel	7	28	435.00bG
MArmStrube	1	0	—.—
MchWbLind.	1	20	324 90b
Mix&Genest	1	0	84.25b
MhleRüning.	7	30	351.75b
Mühlh.Brgw.	1	11	175.75bG
NeptunSch.	1	0	91.25b
NeueBd.A.-G	1	10	108.00bG
Niederl. Khl.	4	12	199.00bG
Nitritfabrik	4	16	172.00bG
Nordd. Eisw.	1	0	34.60bG
do. Gummi	1	3	—.—
do. Jute L. B.	1	0	101.00bG
do.Wollkäm.	1	10	148.10bG
ObschlEisb	1	3½	97.40b
do.Eisenind.	1	0	84.60bG
do. Kokswrk.	1	12	207.75bG
do.Prtl.Zem.	1	3	155.25G
Oppeln. Zm.	1	5	147.00bB
Orenst.&Kop	1	14	206.00bG
Osnab. Kupf.	7	0	72.00bG
Otavi-Minen	4	6	111.80bB
Ottens.Eisen	1	5	—
Panz. Geld.	7	6	101.50G
Pauksch M.	N	0	11.00bG
Petersb.El.B	1	7½	123.50bG
do. V.-A.	1	10½	160.40G
Petrolw. V.A.	1	0	12.90G
Phönix Lit.L.	7	18	271.75b
Ravensb Sp	1	0	105.50G
Reichelt Met	1	14	219.75b
Rhein. Brnk.	4	9	169.00G
do. Metallw.	O	0	—.—
do.Nass. Bw.	1	24	320.50bG
do.Stahlwrk.	7	10	162.60bG
do.Wstf. Ind.	1	4	—.—
do. do. Klkw.	7	12	166.40bG
RiebeckMtw.	4	12	185.00bG
J. D. Riedel	1	12	419.75bG
Rombch Hütt	7	10	172.20G
Rosenth.Prz.	1	18	266.00bG
Rositz. Brnk.	7	5	106.00B
do. Zucker	O	10	114.00bG
Rothe Erde	7	0	—.—
Rütgers. Wk.	1	12	189.00bB
SächsBöh Z	1	5	170.60b
Sangerh. M.	O	8	199.75bG
Sarotti	7	10	158 00bG
Schering	7	12	223.00bG
Schl.el.uGas	1	10	—.—
Schl.Prtl.Zm	1	1	136.00G
H.Schneider	1	7	143.00G

Schamburg.	O	7	172.00bB
Schoening	5	8	126.50bG
Schuckert El	8	7½	150 00bG
Seebeck Sch	7	0	47.00B
Siemens Gl.I	1	14	223.00bG
Siem.&Hlsk.	8	12	227.50b
SiemensEl.B	O	6½	118.25bG
Simonius Cll	1	6	107.00G
Spnn Renner	1	6	110.75G
SouthWstAfr	1	7½	137.10b
SpritbankAG	O	24	379.25b
Stadtberg. H	7	1	87.00bG
Stahl&Nölke	7	0	148.25b
Stassf. Ch.F.	7	9	147 50b
Stett. Vulkan	1	11	183 25b
StollwrckVA.	1	6	117.80B
Stolb.Zink-A	1	0	135.50bG
StralsSpielk	7	7½	139.80G
Tecklenbrg	1	4	141 25bG
Tel. Berliner	7	8	167 50bG
Teltow-Kan.	—	frc.	35.00G
Terra A.-G.	6	0	97.50bG
Tr. Grossch.	7	0	86.00G
do.N.Schönh	1	0	76.50G
do.N BotGart	—	frc.	92.00G
do BrlNrdost	1	0	207.50bG
do.do. Südw.	—	frc.	125 00bG
Teuton.Misb	1	5	139.00b
ThaleEis StP	1	18	254.00bG
Fr. Thomée	7	3	86.90b
Trachenb. Z.	7	12	136 00bG
UnionBaug.	1	5	89.00bG
U.d.Lind. Bv.	1	10	158 50bG
Warzin. Pap	1	12	176.50bG
V.Brl.Frkf.G.	1	9	136.00G
do.CölnRw.P	1	18	315 50bG
do.Mörtel-W	1	5	94.00bG
do. Metw.Hll.	O	11	155 00bG
do. Nickelw.	4	18	274.60b
do.Zypen&W	7	12	185.75B
VictoriaFahr	O	6	102.10bG
VogelTel.Dr.	O	11	182.75b
Vogtl.Masch	7	30	636.00b
Vorwohl.P.C.	1	15	229.00bG
WandererF	O	27	421.50bG
Westeregln.	1	11	213.80bG
do. Pr.-Akt.	1	4½	101.00G
Westfal.Cem	1	5	116.00G
Westf.Dr.Ind	7	7	160.00bG
do. Kupfer	7	5	111.00bG
do. Stahlw.	7	0	56.00bB
do. Bd.A.G.	—	frc.	570 00B
Wicking P.C.	1	4	96 00bG
Wiel &Hrdtm	8	8	111 00bG
WilkeGasom	4	6	99.25bG
Witt. Gussst.	7	12	190.00b
do. Stahlrhr.	7	0	205.00bG
Wrede Mälz.	9	4½	73.00bG
ZechauKrb.	1	0	93 00G
ZeitzerMsch	7	20	302.50bG
Zellst Waldh	1	15	234.20b

Wechselkurse			
Amst.-Rtt	8 T.	4	169.55bG
Brüss. u.A	8 T.	4	80.875b
Kopenhg.	8 T.	5	112.30B
Lissabon	14 T.	6	—.—
London	vista	5	20.50b
do.	8 T.	5	20.465b
Madr.u.B.	14 T.	4½	76.35b
Neuyork	vista	—	4.2125B
Paris	8 T.	3½	81.175G
Wien	8 T.	5	84.70bG
Schweiz	8 T.	4½	80.90b
Stockhlm	10 T.	5	112.30G
Ital Plätze	10 T.	5½	80.35b
Petersbg.	8 T.	5	—.—
Warsch.	8 T.	5	—.—

Gold, Silber, Banknoten	
Sovereigns p. Stück	—.—
20-Franks-Stücke	16.235b
N.Russ.Gold p100R.	216.30bG
Amerikan. Noten	4.21b
Engl. Banknoten 1L.	20.49b
Franz.Bankn. 100fr.	81.15b
Oest. Noten 100 Kr.	84.70bG
Russ. Noten 100 R.	216.20b
do. Zoll-Kup. kl.	—.

Erläuterungen zum Kurszettel: Von den Obligationen der Industriellen Gesellschaften sind die hypothekarisch sichergestellten mit einem Stern (*) gekennzeichnet.

Bekanntmachung.

Das Schulgeld für die Monate Oktober—Dezember 1912 wird in der Knabenmittelschule am Montag den 21. Oktober 1912, von morgens 8¼ Uhr ab, im Lyzeum und Oberlizeum am Dienstag den 22. Oktober 1912, von morgens 8¼ Uhr ab und in der Mädchen-Mittelschule am Mittwoch den 23. Oktober 1912, von morgens 8¼ Uhr ab erhoben.

Thorn den 16. Oktober 1912.

Der Magistrat.

1 Blumentisch

voller Pflanzen

für 5 Mark franko,

garantiert frostsichere Verpackung, Versand überallhin, in dekorativen und blühenden Topfpflanzen, nur um den Kundenkreis zu erweitern, gebe **nachstehende Kollektion so** billig ab: **1 prachtvolle Topfrose mit Namen, im Topfe kultiviert** für den Winterflor, feinste Sorte, starke Pflanze, **1 Azalee, 1 Hortensie, 1 Cineraria,** ff. Sorte, **1 giftfr. Topfprimel, 1 großbl. Chrysantemum** (Winteraster), **1 Alpenveilchen voller Knospen, 1 riesenbl. Topfnelke, 1 Veilchentopf,** blüht auch im Winter, **1 selten schöne Blattpflanze,** auch f. dunkle Zimmer, **1 Fuchsie u. 1 granatrotblühende Begonie** (beides Neuheiten u. Winterblüher), **1 Palme,** großes, bildschönes Exemplar, **alles in Töpfen** m. N., dazu **18 Blumenzwiebeln** für den Winterflor mit Treibereianweisung, bestehend aus **Hyazinthen** für Topf- u. Wassertreiberei, **Tulpen, Krokus, Treibnarzissen, Scilla** usw. Zusammen **31 Pflanzen,** alle mit Namen, **für nur 5 Mark. Bei vorheriger Einsendung des Betrages 1 Exemplar einer auffallenden Pflanzengattung gratis, franko und emballagefrei.**

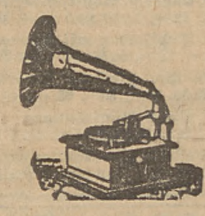
1 Kulturanweisung wird jeder Sendung gratis beigelegt.

Paul Fruth, Großgärtnerei, **Zachau 1, i. Pomm.** Unweit Stettin. Fernsprecher Nr. 5.

ca. 75 000 □ Fuß unter Glas.

Lieferant vieler Höfe und hoher Häuser, von denen ich viele freiwillige Anerkennungen bekommen habe; lasse 3 folg.: **Herr Tierarzt Dr. Büge, Stargard, Pomm.,** teilte mir nur lobendes über gelieferte Pflanzen mit.

NB. Da die Pflanzen kerngesund sind, ist die Pflege sowie Weiterkultur leicht.



Größtes Spezial-Geschäft
für
Grammophone, Sprechmaschinen und Platten.

Billigste Bezugsquelle
für elektrische Bedarfsartikel, Taschenlampen, u Feuerzeuge.

Alex Beil

Thorn, Culmerstr. 4, Telephon 839. | **Bromberg,** Brückenstr. 3, Telephon 1179,

Eigene Reparaturwerkstatt im Hause.

Zahlungserleichterung gestattet.

Haustelephon- und Klingelanlagen werden prompt u. billig ausgeführt.

Fouragehandlung
G. Edel, Brombergerstraße 102,
offeriert
Pferdemöhren, Heu, Preßstroh, Häcksel, sowie Hafer und sämtliche Schrote.

Verkaufsprivileg
an Kolonial-, Drogen- und Seifenhandlungen auf einen pat. konkurrenzlosen Haush.-Massen-Verbrauchsartikel (12 Pf.) für **Thorn und Umgebung** vertragsrechtlich zu vergeben. Anerbieten mit Referenzen unter „**Heizung**" an Haasenstein & Vogler, A.-G., Berlin W. 8.

Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Th. Rysiewski,
Araberstraße 13, 2 Tr.

Damen- und Kinder-Hüte werden modernisiert, neue Plüschformen und Zutaten zur Auswahl. **Muffs** von alten Pelzen werden sauber und billig angefertigt.
Frau **Tobolska,** Bachestr. 16.

Bekanntmachung.

Der in Gemäßheit des § 1 des Ortsstatuts, betreffend die gewerbliche Fortbildungsschule in Thorn vom 27. Oktober und 7. Dezember 1891 und des Nachtrages vom 27. Juni/21. August/25. September 1901 für das Winterhalbjahr 1912/13 der gewerblichen Fortbildungsschule Thorn festgesetzte Stundenplan wird nachstehend zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Klasse I	Bauhandwerker	Dienstag	von 2 —6	Zimmer 5, II
		Montag und Donnerstag	„ 4½—6	„ 5, II
	„	Montag, Dienstag und Donnerstag	„ 6 —8	„ 1 und 3, I
Klasse II	„	Montag und Dienstag	„ 4½—6	„ 3, II
		Donnerstag und Sonnabend	„ 6 —8	„ 3, II
„	„	Montag und Freitag	„ 6 —8	„ 2, I
		Donnerstag	„ 4½—6	„ 2, I
Klasse III	„	Dienstag	„ 2 —6	„ 1, II
		Freitag	„ 3 —6	„ 1, II
„	„	Mittwoch und Donnerstag	„ 6 —8	„ 2, I
		Freitag	„ 4½—6	„ 2, I
Klasse I	Maler	„	„ 2 —6	Malersaal
		Dienstag und Mittwoch	„ 6 —8	„
Klasse I	„	Freitag	„ 6 —8	Zimmer 3, I
		Dienstag und Mittwoch	„ 4½—6	„ 3, I
Klasse II	„	Mittwoch	„ 2 —6	Malersaal
		Freitag und Sonnabend	„ 6 —8	„
„	„	Mittwoch	„ 6 —8	Zimmer 3, I
		Freitag und Sonnabend	„ 4½—6	„ 3, I
Klasse I	Holzarbeiter	Dienstag und Donnerstag	„ 6 —8	„ 2, II
		„ „ „	„ 4½—6	„ 1, I
Klasse II	„	Dienstag und Freitag	„ 4½—6	„ 2, II
		Mittwoch und Freitag	„ 6 —8	„ 7, I
Klasse I	Metallarbeiter	Mittwoch und Sonnabend	„ 6 —8	„ 8, I
		Donnerstag und Freitag	„ 6 —8	„ 5, II
Klasse II	„	Donnerstag und Sonnabend	„ 6 —8	„ 3, I
		Montag und Mittwoch	„ 6 —8	„ 5, II
Klasse III a	„	Mittwoch und Freitag	„ 6 —8	„ 1, I
		Dienstag und Sonnabend	„ 6 —8	„ 5, II
Klasse III b	„	Montag und Donnerstag	„ 6 —8	„ 7, I
		Dienstag und Freitag	„ 6 —8	„ 3, II
Klasse IV a	„	Dienstag und Donnerstag	„ 6 —8	„ 2, I
		Montag und Mittwoch	„ 6 —8	„ 3, II
Klasse IV b	„	Dienstag und Sonnabend	„ 6 —8	„ 7, I
		Mittwoch und Freitag	„ 6 —8	„ 1, II
Klasse I	Schuhmacher und Schneider	Dienstag und Freitag	„ 6 —8	„ 8, I
		„ „ „	„ 4½—6	„ 6, II
Klasse II	„ „ „	Montag und Mittwoch	„ 4½—6	„ 7, I
		„ „ „	„ 6 —8	„ 6, II
Klasse III	„ „ „	„ „ „	„ 2½—4	„ 2, I
		„ „ „	„ 4 —6	„ 6, II
Klasse	Sattler und Tapezierer	Montag und Donnerstag	„ 4½—6	„ 1, II
		„ „ „	„ 6 —8	„ 8, I
Klasse I	Gemischte Berufe, Zeichner	Montag und Dienstag	„ 4½—6	„ 2, I
		„ „ „	„ 6 —8	Zeichensaal
Klasse II	„ „ „	„ „ „	„ 4½—6	„
		„ „ „	„ 6 —8	Zimmer 1, I
Klasse I	Gemischte Berufe, Nichtzeichner	Dienstag, Mittwoch, Freitag	„ 6 —8	„ 9, I
Klasse II	„ „	Montag, Donnerstag und Sonnabend	„ 6 —8	„ 9, I
Klasse	Bäcker	Dienstag und Donnerstag	„ 12½—3½	„ 2, I
Klasse	Kellner, Köche, Barbiere	Dienstag und Freitag	„ 2 —5	„ 7, I
	Vorklasse	Montag und Dienstag }	„ 6 —8	„ 4, I
		Mittwoch und Donnerstag }		

Das Wintersemester beginnt am 18. Oktober.

Schüleranmeldungen werden nur Dienstag und Freitag, abends von 6—6½ Uhr entgegengenommen.

Thorn den 8. Oktober 1912.

Der Magistrat.

Hoffmann Pianos

Alte, weltbekannte, gesetzlich geschützte Marke.
Berlin SW. 196, Leipzigerstraße 82.
Bequeme Zahlungsweise. Bei Barz. hoh. Rabatt.
Hoffmann-Pianos. — Pianoforte-Fabrik Georg Hoffmann.

Keine Reise ohne Köstlich



MÜLLERS KÖSTLICH

Feinste Eigelb-**Pflanzenbutter**-Margarine

Bester Ersatz für feine

Molkereibutter

C. & G. Müller, Speisefettfabrik A.-G., Berlin, Neukölln, Stettin, Königsberg i. Pr., Voorde

Die Provinzial-Lebensversicherungsanstalt Westpr.
sucht
befähigte und gutempfohlene Personen
zur Aufklärung des Publikums über die öffentlich-rechtliche Lebensversicherung und zur
Vermittelung von Anträgen
gegen festes Gehalt und Abschlußgebühren. Personen, die nebenamtlich als stille Vermittler für die Anstalt zu wirken gewillt sind, erhalten für ihre Tätigkeit entsprechende Gebühren.

Meldungen sind zu richten an die Direktion der Lebensversicherungsanstalt Westpreußen, **Danzig,** Neugarten 2 (Dienstgebäude der westpreußischen Feuersozietät).

Färberei im Haushalt mit Brauns'schen Farben!



— Millionenfach bewährt. —
1 Bluse kostet 10 Pf.,
1 Kleid „ 25 Pf.,
Bis 4 Paar Gardinen kosten 10 Pf.
wie neu
aufzufärben.
Ausdrücklich fordere man
Brauns'sche Farben
in Päckchen mit Schleifen-Schutzmarke.
Echte Brauns'sche Farben erhält man in Drogenhdlgn., Farbenhdlgn., Apotheken.

✚ Frauen ✚ welche bei Störungen schon alles andere erfolglos angewandt, bringt mein glänzend begutachtetes Mittel sichere Wirkung. Ueberrasch. Erfolg, selbst in den hartnäck. Fällen. Dankschreiben. Unschädlichkeit gar. 3.50 Mk., **extra stark 5.50 Mk.** p. Fl. Diskr. Nachnahme-Versand überallhin nur durch Drogist **Bocatius, Berlin N.,** Schönhauser Allee 134 a. Auch Versand hygien. Bedarfsartikel. Neueste illustr. Preisliste gratis und franko.

Magenleidenden
teile ich gern und **unentgeltlich** mit, wie ich von quälenden Magen- und Verdauungsbeschwerden befreit worden bin.
Ph. Arnold, Lehrerin in Goslar.



extrafeiner Machandel No. 00 „Edel-Likör".
Eingetragen am Institut für Gärungsgewerbe zu Berlin, sowie alle anderen Sorten Stobbe's Machandel, Liköre und Branntweine.

Alleiniger Fabrikant des **echten** Tiegenhöfer Machandels
Heinr. Stobbe, Tiegenhof
Dampf-Destillation. Machandel-, Branntwein- und Likör-Fabrik. Gegründet anno 1776.
Originalflasche und Originalgläser gesetzl. geschützt. Preisliste und Versandbedingungen gratis und franko.

Vertreter für Thorn:
Walter Güte, Altst. Markt 20.

Puppen-Klinik
Paul Thober, Friseur,
Bachestr. 2 und Schuhmacherstr. 12.

M. Boden,

Hoflieferant vieler Höfe, Fürstlich Lippescher Hof-Kürschnermeister.

Breslau, Ring 38.

Größtes Pelzwaren-Versandhaus.

Ständiges Lager von vielen Hunderten fertiger Damen- und Herren-Pelze, Jaketts ꝛc. in allen Größen.

Herren-Geh- und Reise-Pelze von 75—90—105 Mark an,
Pelz-Reverenden für Geistliche von 90 Mark an,
Offiziers-Pelze mit Pelzkragen für alle Truppengattungen von 165 Mk. an,
Automobil-Pelze für Herren und Damen in allen Pelzarten,
Chauffeur-Pelze mit grauem oder dunklem Bezug und Pelzkragen 45—54—65 Mark,
Kontor-, Haus- und Jagd-Pelzröcke von 36 Mark an,
Elegante Damen-Pelzjaketts von Persianer, Breitschwanz, Nerz, Nerzmurmel, Sealbisam, echt Seal ꝛc. zu billigsten Preisen,
Damen-Pelz-Jacken von 24 Mark an,
Elegante Damen-Pelz-Mäntel von 80 Mark an,
Aparte Stolas, Muffen, Pelzhüte neuester Fassons in allen Pelzarten,
Herren-Mützen und Auto-Kappen zu billigsten Preisen,
Livree-Pelze für Kutscher und Diener von 75 Mark an,
Lange Fußsäcke von 21 Mark an,
Fuß-Körbe, Jagd-Muffen von 4,50 Mark an,
Pelz-Teppiche von 7,50 Mark an,
Wagen- und Schlitten-Decken in allen Größen,
Feder-Boas in allen Preislagen.

Auswahlsendungen umgehend per Postfranko.

Neubezüge von Pelzen, sowie **Modernisierungen** aller Pelzgegenstände, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner **eigenen** Werkstatt am **billigsten** und **reellsten** ausgeführt.

Extra-Bestellungen auf Wunsch **innerhalb 24 Stunden.**
Preiskurant, Pelzbezug und Pelzwerk-Proben franko.

— Die Firma unterhält weder Reisende noch Agenten, noch Filialen. —

Eisenwaren,
Solinger Stahlwaren,
Werkzeuge für alle Branchen,
Bauartikel,
Bedarfsartikel für die Landwirtschaft,
Haus- u. Küchengeräte,
Bettstelle für Kinder und Erwachsene
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl

Alexander Mroczkowski,

Culmerstrasse. —|— Telephon 47.

Behaglichkeit der Wohnung

wer erstrebte sie nicht? Und doch verkennen so viele, dass sie vor allem dauernd warm den ganzen Winter hindurch sein muss, ohne zuviel Kohlen zu kosten. Das erreicht man am besten mit Winters

Dauerbrandöfen Patent-Germanen

das beste, jahrzehntelang erpropte und bewährte Ofensystem. Mehr als **900 000 Stück sind im Gebrauch.** Jede gute Hausbrandkohle, auch Koks kann gefeuert werden. Wertvolle Aufklärung über Ersparnis an Kohleverbrauch und Originalverkaufsliste Ausgabe 1912 durch

C. B. Dietrich & Sohn
G. m. b. H.,
Fernruf 2, Thorn, Breitestr. 35.



Browningflinte, vorzüglich erhalten, statt 185 Mk. **140.**
Hammerless-Doppelfl. 16, statt 150 Mk. **90.**
Teschner-Doppelflinte, Kal. 3, statt 250 Mk. **100.**
Zentralfeuer-Doppelflinte 16, statt 75 Mk. **30.**
Alle Sorten Jagd-Patronen 5—15 % unterm Fabrikpreis.
Ewald Peting, Waffengesch., **Thorn,** Schillerstr.
Telephon 874.

Persil

für **Wollwäsche**

(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.

Nicht kochen, nur waschen in handwarmer **Persil**lauge von 30—40°.
Keine weitern Waschzusätze nehmen.
Die Reinigung ist vollkommen, das
Gewebe bleibt locker
und griffig und die Wäsche wird gleichzeitig desinfiziert.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten
Henkel's Bleich-Soda

Yoghurt-Dickmilch

nach bulgarischer Art hergestellt, wegen seiner diätetischen und gesundheitsfördernden Eigenschaften, sowie seiner verdauungsstärkenden Wirkung ärztlich empfohlen, stets frisch bei allen unsern Verkaufsstellen zu haben.

Wir verwenden zur Bereitung unser Yoghurt-Dickmilch nicht minderwertige Trockenpräparate, sondern stets frisch bezogene, flüssige Yoghurt-Reinkulturen. Das bakteriologische Institut der westpr. Landwirtschaftskammer, an der wir unsere Yoghurt-Dickmilch zur Untersuchung eingeschickt hatten, schreibt uns: „In beiden Flaschen war Yoghurtmilch vorhanden und zwar konnte mikroskopisch neben dem Bazillus bulgaricus Milchsäurebakterien nachgewiesen werden".

Die Yoghurt-Dickmilch wird in 1/1-, 1/2- und 1/4-Flaschen abgegeben und kostet aus Vollmilch hergestellt 40, 20 und 10 Pfg., aus Magermilch die Hälfte.

Zentral-Molkerei.

W. Kelling,

Färberei und chem. Wasch-Anstalt für Damen- und Herren-Garderoben, Möbel-Stoffe, Portièren usw. Gardinen-Wäscherei und Appretur.

Aufträge vermittelt schnell und spesenfrei:

Julius Grosser

Thorn, Elisabethstr. 18.

+ Chronische

Haut-Harnleiden, ohne Einspritzung, o. Quecksilber bewährte 45jährige Praxis. **Direktor A. Harder, Berlin,** Eichendorffstraße 1, am Stettiner Bahnhof. Auskunft unauffällig.



fressen alle Hunde gern — seit 49 Jahren!

Sie bestehen aus garantiert reinem Fleisch und Weizenmehl — nicht aus gewürzten Abfällen wie die nur scheinbar billigen Futtermittel.

Man verlange stets Spratt's Hundekuchen, Geflügel- und Kückenfutter bei:

Heinrich Netz.

Tapeten in jeder Preislage,

sowie sämtl. trockene u. streichfertige Farben empfiehlt

Marie Leppert,

Thorn-Mocker, Lindenstr. 18.

Umsonst nicht! Auf Kredit! Auf Kredit!

Durch kleine **wöchentliche oder monatliche Ratenzahlungen** kann man seinen ganzen Bedarf an Herren- sowie Damen-Garderoben, Pelzkragen, Bettfedern, Wand-, Wecker- u. Taschenuhren, Bildern, Spiegeln, Musikwerken, Teppichen, Läufern, Tisch- u. Steppdecken, Gardinen, Portiéren, Sport- u. Kinderwagen, sowie Möbel jeglicher Art, einzeln u. ganze Aussteuer, decken.

Erstes Thorner Waren-Kredithaus

H. Kaatz, Inh.: R. Kontowski,

Brückenstraße 20.

Feinsten, natürlichen, schlesischen

Gebirgs-Himbeer- und Kirschsirup,

garantiert ohne Nachpresse, neuester Ernte, Kilo 1,40 Mk., bei mehreren Kilos 1,30 Mark empfiehlt

Paul Weber, Drogerie,

Culmerstraße 20, Telephon 528.

---

200 Zentner beste

Speise-Wrucken

verkauft billig

H. Günther, Rudak.

Höcherlbräu-Akt.-Ges. Culm,

Filiale THORN,

Culmerstr. 10, —|— Telephon 101,

empfiehlt:

Deutsches Pilsener, Münchener Art	à Fl. 11 Pf.
Lagerbier hell, Lagerbier dunkel	à Fl. 10 Pf.
Culmbacher Reichelbräu	à Fl. 20 Pf.
Karamellbier	à Fl. 9 Pf.

Die Lieferung geschieht von 10 Flaschen ab frei Haus und wird prompte Bedienung zugesichert.

Preisermässigung!

Bitte meine Fenster zu beachten.



Fahrräder,

Motorfahrzeuge, Nähmaschinen, Schreibmaschinen

kauft man am besten beim Fachmann, wo alle Reparaturen an jeedm Fabrikat ausgeführt werden.

Teilzahlung monatlich oder wöchentlich. Barzahlung hoher Rabatt.

Große Auswahl. Besichtigung ohne Kaufzwang.

Beschädigte Fahrräder

werden in kurzer Zeit aufemailliert und erneuert.

Luftschläuche, Mäntel, Pedale, Ketten rc.

staunend billig und preiswert.

Große Automobil-Garage und Chauffeur-Fahrschule.

W. Katafias, Thorn, Neustädt. Markt 24, — Telephon 447. —

Elektrische Taschenlampen. Fahrradlaternen von 1,90 Mark an.

Die erste und älteste

chemische Waschanstalt des deutschen Ostens

von

W. Kopp in Bromberg,

— Berliner Straße 33 —

reinigt und färbt alle Arten Kleidungsstücke in Wolle, Sammet und Seide, Vorhänge, Gardinen, Teppiche, Theater-, Ball- und Maskenanzüge, seidene Bänder, Spitzen, Pelzsachen, Schirme, Federn, überhaupt alles, was der Mensch nur um und an sich hat. :: :: :: :: :: :: ::

Filialen in Thorn: Seglerstraße 22. Elisabethstraße 4.

5 eigene Läden in Bromberg, 2 in Danzig, je 1 in Hohensalza, Graudenz, Allenstein, Gnesen und Culm.

Möglichst schnelle Bedienung! Solide Preise!



Frau F. Friedewald Nachflg.,

Thorn, Seglerstr. 29,

Korsett-Spezial-Geschäft

ersten Ranges.

Stets Eingang von Neuheiten vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Fachkundige Bedienung.

Auswahlsendung stets gern zu Diensten.

Schutz-Marke J. A. G.

J. G. Adolph, Thorn.

Gegründet 1809.

Weine ⊛ Liköre ⊛ Zigarren

für

Hochzeiten, Geburtstage, Taufen, Konfirmation, Diners etc.

— **Billigste Preisstellung.** —

Weine und Liköre, soweit dieselben nicht verbraucht sind, werden gern zurückgenommen :: :: :: ::

Fernsprecher 50. —|— Fernsprecher 50.

Wer bauen will!

schütze seine Neubauten vor **Schwamm** und **Feuchtigkeit** durch unsere

Asphalt-Isolier-Platten.

Graudenzer Dachpappenfabrik Graudenz.

Man verlange Prospekt Nr. 372.

Vorschuß-Verein zu Thorn,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Wir verzinsen

Spareinlagen

mit

4 Prozent.

Annahme von **1 Mark aufwärts** auch von **Nichtmitgliedern.**

Der Vorstand.

In unserer diebes- und feuersicheren

Stahlkammer

vermieten wir

Schrankfächer (Safes)

auf beliebige Zeit von 3 Mk. pro Jahr aufwärts und übernehmen die

Aufbewahrung von Silberkasten rc.

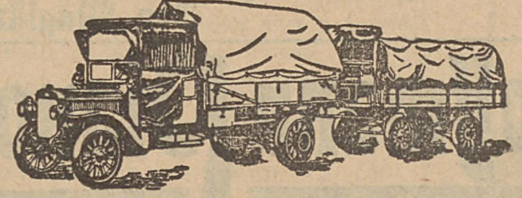
zu mäßigen Preisen.

Ostbank für Handel und Gewerbe

Zweigniederlassung Thorn,

Fernruf 126 — Brückenstr. 23.

BENZ-GAGGENAU



LASTWAGEN

Lieferungswagen
Lastzüge · Omnibusse
Feuerwehrwagen
Spezialwagen aller Art

Zahlreiche Auszeichnungen und Spezialpreise für geringsten Brennstoffverbrauch

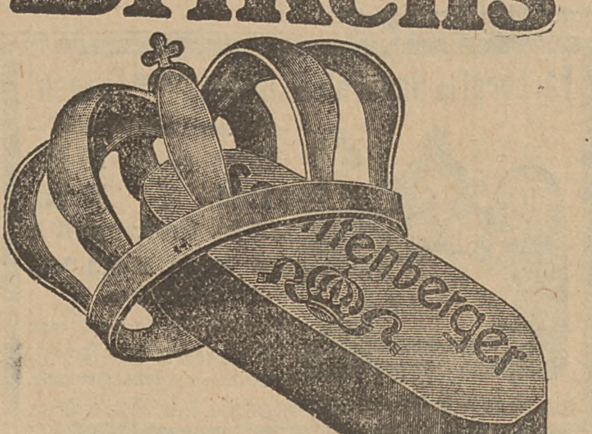
BENZWERKE GAGGENAU

GAGGENAU (BADEN)

BENZ GAGGENAU

Vertretung: **Friedrich Stammer,** Elbing.

Senftenberger Krone-Briketts



Alle Verkaufsstellen tragen dieses Plakat. Bezugsquellen an jedem Platz weist ausserdem nach das Brikettsyndikat, Berlin NW. 7.

+ Frauen!

Dr. Schäffer's Monatspulver ist tausendfach anerkannt und wirksam bei Störungen und Unregelmäßigkeiten. Keins der schlechten, teuren Nachahmungen hat so unzählige Erfolge aufzuweisen, wie **Dr. Schäffer's** echtes Monatspulver. **Garantieschein liegt bei.** Preis nur 3 Mark. Bei Bestellungen das berühmte Frauenbuch von Dr. Schäffer: „Die Störungen der Periode" **gratis.** Diskreter Versand direkt von

Dr. Schäffer & Co., Berlin 90, Friedrichstr. 9.

Anfertigung sämtlicher

Drechslerarbeiten,

sowie **Billardbezüge u. Erneuern der Banden, Reparaturen** schnell und billig.

A. Rokicki, Drechslermeister, Mauerstraße 36, neben **Schlosserei Marquardt,**

Daselbst wird ein **Lehrling** gesucht.

Original Browning

Pistole. Neuestes Modell. Kaliber 6,35 mit dreifacher mechanischer Sicherung. Original-Fabrikpreis **Mk. 36.—,** bei Teilzhlg. mit 10% Aufschlag, Monatsrate **3 M.**

Auf Wunsch 6 Tage zur Ansicht, ohne Kaufzwang. Ferner empfehlen Jagdgewehre aller Art, Kameras, Ferngläser, Reiseartikel, Rohrplattenkoffer etc. Spezialkataloge kostenfrei.

Köhler & Co., Breslau 5

Postfach 241.

Ideale Büste,



schöne, volle Körperform durch Nährpulver **„Grazinol".** Durchaus unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge, ärztlich empfohl. **Garantieschein.** Machen Sie einen letzten Versuch; es wird Ihnen nicht leid tun. Karton 2 M., 3 Kart. zur Kur erforderlich 5 M., Porto extra. Diskreter Versand.

Apotheker R. Möller, Berlin O. 20, Frankfurter Allee 136.

+ Frauen +

die bei Störungen schon alles andere erfolglos angewandt, bringt mein ärztlich glänzend begutachtetes Mittel sichere Wirkung. Überraschender Erfolg, selbst in den hartnäckigsten Fällen. Unschädlichkeit garantiert! Preis 3,40 Mk. Nachnahme. **Hygienisches Versandhaus H. Wagner, Köln 423,** Blumenthalstr. 99.

Deutschlands größt. Spezialgeschäft für neue gereinigte

Gänsefedern

von **G. Ernst & Sohn in Zechin**

im Oderbruch versendet gegen Nachnahme zu Engros-Preisen:

10 Pfd. **ungeriss. Gänseschlachtfedern** für 12.—, 15.50 und 18.— M.

10 Pfd. **Rupffedern mit Daunen** für 19.—, 22.—, 24.50 und 27.50 M.

10 Pfd. **Pa. gerissene Federn** für 20.—, 22.50, 25.—, 30.—, 35.— u. 40.— M.

Reine Gänsedaunen Pfd. 3.50 bis 6.50 M.

Nichtgefallende Ware erbitten wir ohne weiteres zurück. Man fordere Preisliste.

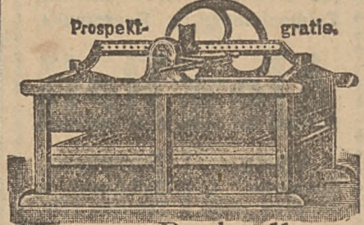
Zöpfe,

aus garantiert reinem Naturhaar, zu billigsten Preisen. Besonders günstiges Angebot in Zöpfen zu 3, 5, 8, 10 Mk. Locken, Turbanfrisuren, Unterlagen in bester Ausführung. Sämtliche Arbeiten werden auch von eigenem ausgekämmten Haar angefertigt. Auf Wunsch sende Katalog.

E. Lannoch,

Brückenstraße 40.

Prospekt- gratis.



Spezialität: **Drehrollen.**

L. Zobel, Maschinenfabrik Bromberg.

Harnröhrenleidende

wenden sich sofort an Apotheker **Kaesbach,** Schniebinchen 147, bei **Sommerfeld (Bez. Frankfurt Oder).** Belehrende Broschüre von bekanntem Berliner Spezial-Arzt kostenlos ohne jede Verpflichtung portofrei in verschlossenem Kuvert ohne Aufdruck.

In Dosen à 10 und 20 Pf.



Ueberall zu haben!

Logis für 2 junge Leute,

mit auch ohne Kost. Bäckerstr. 3, pt.